MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

201 (4.5.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292475

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A — 9. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 201 — Donnerstag, 4. Mai 1939

Paris gießt weiter Oel ins Feuer

Die Aufmunterung Polens zum Widerstand wird fortgesetzt

Litwinow-Finkelstein als Außenkommissar zurückgetreten

Der polnische Botschafter bei Bonnet

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 4. Mai.

Außenminister Bonnet hatte am Mittwochabend, wie in außenpolitischen Kreisen verlautet, eine Besprechung mit dem polnischen Botschafter Lukasiewicz. Man möchte hoffen, daß der Vertreter Frankreichs hierbei im Sinne der Verantwortung und Mäßigung auf Warschau eingewirkt hat. In der Pariser Presse wird Polen indessen weiter zur Unnachgiebigkeit aufgefordert. Stellenweise scheint immerhin insofern eine gewisse Einsicht zu dämmern, als die gefährlichen moralischen Rückwirkungen einer offenen provokatorischen oder aggressiven Warschauer Haltung auf Polens Verbündete erwogen werden.

Sogar das „Journal des Débats" schreibt, immer voller Eifer, Polens Stellung zu verteidigen, „die Annahme ist erlaubt, daß sich die polnische Regierung davor hüten wird, den Hitlerkampagnen Nahrung oder einen Vorwand zu liefern, durch Aufstellung von Forderungen, die gegen sie (die polnische Regierung) ausgebeutet werden könnten. So wird sie sicherlich vermeiden, was den geringsten Anschein der Absicht auf Ostpreußen haben könnte" (!!) Wenn das bereits ein chauvinistisches Blatt schreibt, muß das Risiko in Pariser Augen schon recht bedenklich sein. Hinzugefügt wird: „Für die Verteidigung seiner Rechte auf Danzig und den Korridor kann und soll Polen sich unnachgiebig zeigen; aber es würde seinen Widerstand schwächen durch Umwandlung in eine Art Offensive."

Leider gibt es aber gleichzeitig auch entgegengesetzte Stimmen. So die Stellungnahme des „Intransigeant", der bereits schreibt, die polnischen Truppen würden sofort in Danzig einrücken, wenn der Senat etwa den Anschluß an das Reich erklären wollte. Selbst in Frankreich hat man buchstäblich seit Jahr und Tag mit einem Anschluß des deutschen Danzig an das übrige Reich als einer Selbstverständlichkeit gerechnet; jetzt auf einmal ist all das vergessen, und nur noch von polnischen „Rechten" die Rede.

Der englische Kriegshetzer Churchill beschwört in einem anderen Pariser Blatt die polnische Regierung, der Zusammenarbeit mit Sowjetrußland keine Schwierigkeiten mehr entgegenzusetzen. Es gebe keinerlei Mittel, eine Ostfront „gegen den Naziangriff" aufrechtzuerhalten, ohne aktive Hilfe Rußlands. In der Tat wird in Paris die Hoffnung gehegt, daß Polen sich allmählich auf die Anlehnung an die Sowjets einlasse und vollständig in diese Linie einschwenken werde.

Strategische Spekulationen

Wie die jetzige Lage in manchen französischen Gehirnen wirkt, zeigt ein Aufsatz des bekannten Militärschriftstellers General Niessel in einem vielgelesenen Mittagsblatt. Er löst bereits für den Konfliktsfall sämtliche strategischen Probleme. (Mit Karte von Europa und Gebrauchsanweisung.) Für ihn besteht nur die Frage: Welchen Gegner wird Deutschland zuerst liquidieren wollen, Polen oder uns? Er meint, das Ausmaß der deutschen Streitkräfte ermögliche gleichzeitig eine Offensive gegen Polen, die durch die gemeinsame Grenze erleichtert werde, eine sparsame Defensive am Mittelrhein und — eine sofortige Offensive größten Stils durch Holland und Belgien (!!!). Hier wird die Phantasie des französischen Generals recht aufschlußreich: Er beharrt nämlich besonders auf der letzten grotesken These, um daraus eine sofortige Antwort Frankreichs, „Gegen-Interventionen", zu fordern, die bis ins einzelnste vorbereitet werden müßten (!). Im übrigen empfiehlt General Niessel eine Offensive in Südtunis gegen Italien, um eine Bedrohung des Suezkanals zu verhindern, sowie Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die neutralen Handelsschiffe auf See.

Zusammentreffen des Reichsaußenministers mit Graf Ciano am Comer See. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Donnerstagabend zu einem mehrtägigen privaten Aufenthalt nach Oberitalien begeben. Der Reichsaußenminister wird bei dieser Gelegenheit am Comer See mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zusammentreffen.

Regierung Elias beim Reichsprotektor

Loyale Zusammenarbeit beiderseits zugesichert

DNB Prag, 3. Mai.

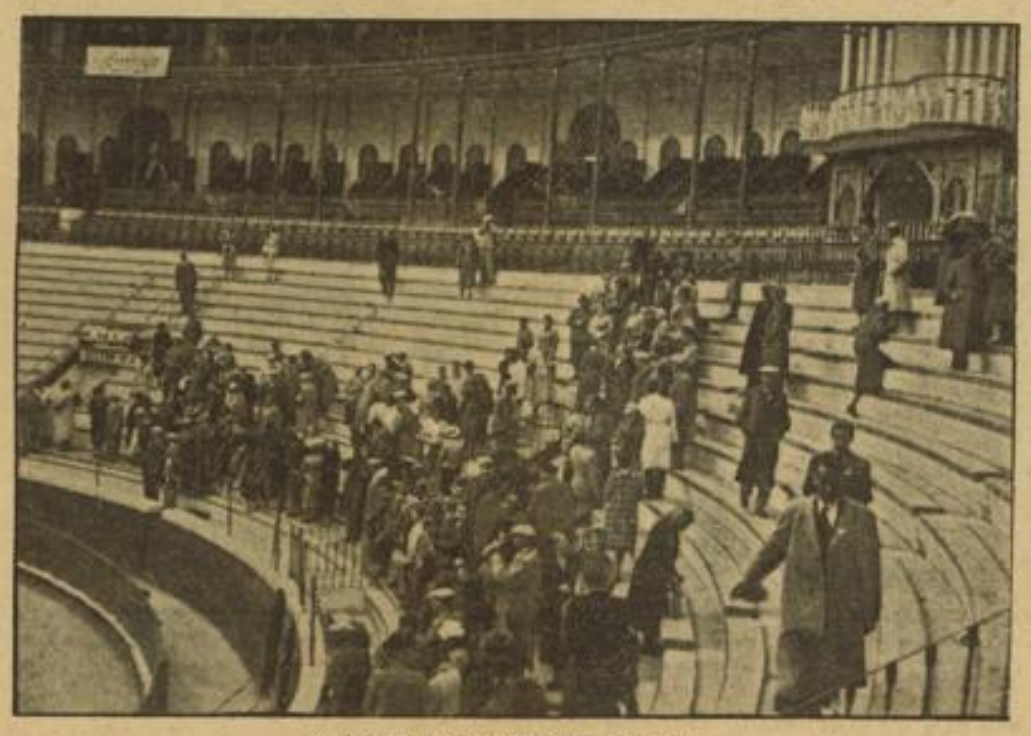
Am Mittwoch wurde die erste Regierung des Reichsprotektorates Böhmen und Mähren im Czernin-Palais vom Reichsprotektor Freiherrn von Neurath empfangen. Dem Empfang wohnten auch Staatssekretär Karl Hermann Frank und Unterstaatssekretär von Burgsdorff bei.

Ministerpräsident General Elias erklärte, es werde die Mission seiner Regierung sein, den Geist der loyalen Zusammenarbeit zu vertiefen. Er sprach weiter seine Überzeugung aus, daß das tschechische Volk die praktischen Formen und den konkreten Inhalt der autonomen Einrichtungen, die ihm der Erlaß des Führers vom 16. März sichert, zu suchen und zu finden verstehe.

Der Reichsprotektor erklärte in seiner Antwort, daß er die Aeußerungen des Ministerpräsidenten mit Dank zur Kenntnis nehme. Er fasse diese Aeußerung so auf, daß die Regierung des Protektorates loyal mit ihm zusammenarbeiten wolle. Der Reichsprotektor erklärte weiter, daß die Aufgabe der ersten Protektoratsregierung schwierig sei. Er werde sich jedoch bemühen, ihre Arbeit nicht erschweren zu lassen.

Anschließend verweilte der Reichsprotektor noch einige Zeit im Gespräch mit den Mitgliedern der Regierung und hatte später noch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten General Elias.

Der Führer hat dem entpflichteten ordentlichen Professor D. theol. Dr. phil h. c. Carl Meinhof in Hamburg aus Anlaß der Wiedereröffnung des Kolonialinstituts der Hansischen Universität in Hamburg in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der afrikanischen Sprachen und Kulturen die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



KdF-Urlauber besichtigen Lissabon

Die mit dem stolzen Urlauberschiff „Robert Ley" in Lissabon eingetroffenen KdF-Fahrer während eines Besuches in der Stierkampfarena. Weltbild (M)

Zauberlehrling Chamberlain

Das so oft angewandte Sprichwort von dem Zauberlehrling, der zwar die Geister rief, ihrer aber nicht Herr werden konnte, ist wieder einmal zitatfähig. Diesmal bezieht es sich auf England, das in dem eingebildeten Gefühl einer „Demütigung" und „Gefährdung" nach der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren alle Geister, d. h. alle Nachbarstaaten Deutschlands, zur Front gegen das Reich aufrief. Unter den gerufenen Geistern folgte am ehesten und bereitwilligsten Polen. England hat dem polnischen Staat eine umfassende Garantie gegeben, deren Inkraftsetzung jeweils die Warschauer Regierung selbst bestimmen kann. Angeblich sollte diese Garantie dazu dienen, an der deutsch-polnischen Grenze den Frieden zu sichern; doch London hat nicht die Geister des Friedens gerufen, sondern die Geister des Hasses!

Die größenwahnsinnigen und beispiellosen Ausfälle der polnischen Presse gegen Deutschland, die von polnischen Organen allen Ernstes erhobenen Ansprüche auf Ostpreußen und Schlesien, die Forderung, daß nunmehr Danzig ein polnisches Protektorat werden müsse — haben in England jäh gezeigt, wohin der Kurs steuert. Die Garantie, die angeblich dem Frieden dienen sollte, wird von Polen als Freibrief für unerhörte Herausforderungen gegenüber dem Deutschen Reich angesehen.

Die Engländer können sich — das zeigt ein Blick in die Presse — angesichts der ungezügelten Haßausbrüche der polnischen Presse einer mehr oder weniger schweren Beklemmung nicht entziehen. Die von ihnen gerufenen Geister betragen sich nicht so, wie der Zauberlehrling von der Themse es sich wohl gedacht hat. Den Wunsch, den polnischen Bundesgenossen auf seinem Weg in das Verderben zu bremsen, kann man erkennen in dem Leitartikel der „Daily Mail": „Ein Wort an Polen". Das Blatt rät Polen, „keine übertriebenen Forderungen" zu stellen. Die deutschen und die polnischen Ansprüche seien nicht unvereinbar. Weder das französische noch das englische Volk hätten Lust, sich wegen eines Streitfalles in einen europäischen Konflikt zu stürzen. „Times" versichert ebenfalls, daß man „überrascht" gewesen sei, als polnische Blätter den „Protektoratsanspruch" über Danzig verkündeten. Das Blatt bemüht sich jedoch, den peinlichen Eindruck zu verwischen mit der Entschuldigung, „offiziell" sei das Wort „Protektorat" nicht gebraucht worden. Man müsse eben einen Unterschied zwischen der offiziellen Haltung und den Auffassungen polnischer Blätter machen. Wie besorgt Engländer über die Entwicklung sind, offenbart sich in dem Brief von Lord Rushcliffe, den die „Times" veröffentlicht und in dem der ehemalige konservative Arbeitsminister die Ansicht äußert, alle Fragen einschließlich der deutschen Ansprüche auf eine Art Monroe-Doktrin für Mitteleuropa müßten durch Verhandlungen geklärt werden, denn England wolle keinen Krieg.

Das Unbehagen in britischen Kreisen, die nicht bereits völlig von der Kriegspsychose besessen sind, wird verstärkt durch die aufmunternden Stimmen, die den Polen durch Paris zuteil werden, wo zum Beispiel Monsieur Kerillis unverblümt schreibt: „Polen hält

MARCHIVUM

sich gut! Polen muß den Schützengraben Danzig bis zum äußersten verteidigen, für sich selbst, für England und für Frankreich! Hoch die Herzen! Sehen wir dem Krieg ins Gesicht!"

Diese Geister hat also die englische Garantie auf den Plan gerufen, jene Garantie, die angeblich dem Frieden dienen sollte. Polen ist in einen Zustand des Größenwahns geraten, der sich zudem erst in den Anfangsstadien befindet. Polen beginnt bereits — gestützt auf die britische Garantie — halb Deutschland als „urpolnisch" zu proklamieren. Selbst Berlin ist angeblich eine „slawische Stadt" — dem britischen Bürger aber beginnt allmählich zu dämmern, welche Geister seine Regierung anrief, als sie den „Frieden" in Osteuropa sichern wollte.

Beweis der Solidarität

Italien zum Treffen Ribbentrop—Ciano

v. l. Rom, 4. Mai.

Die in der römischen Presse veröffentlichte Meldung einer Zusammenkunft des Reichsaußenministers mit dem Außenminister Graf Ciano stößt auf größtes Interesse in Italien. Die Zusammenkunft der beiden Außenminister, die sich anläßlich des Besuches von Ribbentrops in Rom Ende Oktober 1938 zum letzten Male sahen, findet in dem großen Rahmen der ständigen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Fühlungnahme zwischen den beiden Mächten der Achse statt, die in ihrer Zusammenarbeit einen unüberwindlichen Block der Geschlossenheit gegenüber allen Einkreisungsmanövern und Provokationen darstellen.

Anläßlich der Besprechungen der beiden Außenminister der Achse kann daran erinnert werden, daß sie nach der Rede des Führers stattfinden, wobei auf die kürzlichen deutsch-jugoslawischen und italienisch-jugoslawischen Besprechungen und die Besuche der ungarischen Staatsmänner und des rumänischen Außenministers Gafencu in Berlin wie in Rom hingewiesen werden kann. Andererseits ergibt sich klar, daß bei dem Andauern der Einkreisungspolitik und den Offensivplänen Londons mit Einbezug Moskaus die diplomatische Aktivität der Achse intensiviert erscheint und die Politik des Reiches wie die des faschistischen Imperiums in der Defensivaktion gegenüber allen Einkreisungsplänen bis auf die kleinste Einzelheit aufeinander abgestimmt wird.

Vereinheitlichung der technischen Nachrichtenmittel

DNB Berlin, 3. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Inspekteur der Wehrmachtnachrichtenverbindungen im Oberkommando der Wehrmacht, Generalmajor Fellgiebel, im Rahmen des Vierjahresplanes den Auftrag erteilt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die auf dem Gebiet der technischen Nachrichtenmittel für eine einheitliche Ausrüstung aller beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft erforderlich geworden sind.

Durch den raschen Fortschritt der Technik und durch die erhöhten Anforderungen von Behörden, Wirtschaft und Privaten sind auf nachrichtentechnischem Gebiet derartige Belastungen der Industrie aufgetreten, daß eine klare Zusammenfassung aller Aufgaben und Zuständigkeiten immer mehr und mehr notwendig wurde.

Da auf diesem Gebiet der Technik die Entwicklung noch nicht zu dem Abschluß gekommen ist, wie ihn z. B. das Kraftfahrwesen aufzeigt, soll der freien Entwicklung zunächst bis zu einem gewissen Grad freie Bahn gelassen werden. Es sollen aber schon jetzt dort, wo Typenbeschränkungen und weitgehende Normungen möglich sind, zur Entlastung der Industrie Vereinheitlichungen vorgenommen werden, die eine Rationalisierung der Produktion im Sinne des Vierjahresplanes zum Ziele haben.

Die zum Teil gewaltig angewachsenen Bedürfnisse der für die Erzeugung von Nachrichtenmitteln in Frage kommenden Elektroindustrie, auch insbesondere der Rundfunkindustrie, werden nunmehr durch den Sonderbeauftragten einem solchen Ausgleich zugeführt, daß auch diese Industrie in die Lage versetzt wird, ohne zu große Belastungen Höchstleistungen in jedem Fall zu vollbringen, der auf Grund der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eintreten kann. Die Hebung der Exportfähigkeit der Industrie wird hiermit zwangsläufig erreicht.

Für die Lösung dieser Aufgabe ist der Inspekteur der Wehrmachtnachrichtenverbindungen im Oberkommando der Wehrmacht besonders geeignet, da gerade er auf Grund der eigenartigen Lagerung des Bedarfs an Nachrichtenmitteln die verschiedenartigen Notwendigkeiten des Bedarfs, sowie die Dringlichkeiten am besten übersehen kann. Außerdem stehen ihm der Reichsausschuß für Leistungssteigerung und die DAF zur Verfügung.

Der Inspekteur der Wehrmachtnachrichtenverbindungen ist zugleich in seiner Eigenschaft als Organ der Wehrmachtführung die berufene Persönlichkeit, die die verschiedenartigen Forderungen der Wehrmachtteile mit denen anderer Behörden, sowie denen der Wirtschaft in Einklang zu bringen in der Lage ist.

Litwinow-Finkelstein abgetreten

Molotow zu seinem Nachfolger ernannt

Moskau, 3. Mai (HB-Funk)

Das Präsidium des Obersten Sowjetausschusses hat nach einer Meldung der amtlichen Agentur Taß den Ministerpräsidenten Molotow unter Belassung in seinem bisherigen Amt zum Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt und Litwinow-Finkelstein „auf eigenen Wunsch" von seinen Amtsgeschäften als Außenminister entbunden.

Die amtlichen Sowjetkreise schweigen

Moskau, 3. Mai. (HB-Funk.)

Die plötzliche Beseitigung Litwinow-Finkelsteins, der seit 1930 als Nachfolger Tschitscherins an der Spitze des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion stand, wird von seiten sowjetamtlicher Stellen mit keinem Wort eines Kommentars begleitet. Der Rücktritt des nunmehr 63jährigen Außenkommissars überrascht in Moskauer Kreisen ganz besonders. Litwinow-Finkelstein trat im Jahre 1898 der damaligen russischen sozialdemokratischen Partei bei. Er betätigte sich als Revolutionär illegal in Rußland sowie als politischer Emigrant im Ausland. Bereits im Jahre 1918 nach der bolschewistischen Revolution übernahm Litwinow-Finkelstein politische Posten, zuerst im Jahre 1918 als Vertreter der Räterepublik in London, darauf im Moskauer Außenkommissariat als Stellvertreter des damaligen Außenkommissars Tschitscherin. Seit dem Jahre 1930 steht Litwinow-Finkelstein an der Spitze der sowjetrussischen Außenpolitik, die er in all ihren entscheidenden Aktionen der letzten Jahre — Eintritt der Sowjetunion in die Genfer Liga, Beistandspakte mit Frankreich, der Tschecho-Slowakei usw. — entscheidend beeinflußt hat.

Phrasen - immer wieder Phrasen

Chamberlain „verteidigt" sich vor dem Parlament

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. London, 4. Mai.

Premierminister Chamberlain wurde am Mittwochnachmittag im Parlament gefragt, ob er nicht irgendeine Erklärung zur Reichstagsrede des Führers abgeben könnte. Chamberlain kam dieser Aufforderung nach, indem er sich zunächst gegen den Vorwurf der Einkreisungspolitik „verteidigte" und dann die phantastisch anmutende Erklärung abgab, daß auch Deutschland der „Angriffsfront" beitreten könne.

In dem Versuch, die britische Einkreisungspolitik zu rechtfertigen, befaßte sich der Premierminister zunächst mit der Roosevelt-„Botschaft". Seiner Ansicht nach habe der amerikanische Präsident mit seiner Botschaft einen Austausch von Nichtangriffsversicherungen gemeint und dabei weniger eine Garantie auf gegenseitiger Basis im Auge gehabt, wie sie beispielsweise die britische Regierung gewählt habe. Chamberlain erklärte dann, seine Regierung werde sicherlich bereit sein, die Vorschläge zu erwägen, die einen Austausch von gegenseitigen Zusicherungen auch mit der deutschen Regierung zum Ziele hätten. Auf eine Zwischenfrage wiederholte Chamberlain dann die gewohnte Auslegung der neuen englischen Politik, daß sich die Garantien nur gegen einen „Angriff" richteten. Die britische Regierung würde froh sein, irgendwelche Vorschläge zu ihrer Ausdehnung in Erwägung zu ziehen.

Zu der Aufhebung des deutsch-englischen Flottenvertrages vertrat der Premierminister den Standpunkt, daß die Garantieerklärung an Polen in keiner Weise mit dem Flottenabkommen unvereinbar sei. Er halte es nicht für notwendig, den britischen Botschafter in Berlin, Sir Deville Henderson, zurückzurufen, um über diese Frage einen Bericht zu hören (!).

Weiter teilte Chamberlain auf Anfrage mit, daß er nicht darüber unterrichtet sei, ob der Führer den Wunsch habe, über ein neues Abkommen zu verhandeln (!!). Die Regierung prüfe gegenwärtig die Antwort, die auf die Note der Reichsregierung gegeben werden soll. Unterstaatssekretär Butler erklärte, daß die englischen Garantien an Rumänien und Griechenland nicht in eine gegenseitige Erklärung umgewandelt werden würden.

Neue Provokationen der polnischen Presse

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

tz. Warschau, 4. Mai.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Polen augenblicklich von einem Offensivgeist gegenüber Deutschland erfüllt ist, der alle Maßstäbe der Vernunft übersteigt.

Die polnische Presse wendet sich in den letzten 24 Stunden einer neuen Methode zu. Sie veröffentlicht blödsinnige Greuelmärchen über Deutschland, das erneut außenpolitische Niederlagen erlitten habe (!). So seien die Verhandlungen mit Ungarn in Berlin ein Mißerfolg gewesen. In der Slowakei fänden stündlich antideutsche Demonstrationen statt, die tschechische Bevölkerung in Böhmen und Mähren habe ebenfalls wieder zu sich gefunden und in mehreren Kundgebungen bereits gegen die „deutsche Unterdrükkung" protestiert usw. (!). Selbstverständlich fehlen auch die Berichte aus Danzig nicht, in denen davon die Rede ist, daß die Bevölkerung sich dort bereits heute durch den Nationalsozialismus geknechtet fühle und auf keinen Fall ans Reich gegliedert werden wolle (!).

Die Freie Stadt Danzig

1893 qkm mit (1935) 412 000 Einwohnern. Die Stadt Danzig hat mit den Hafenvororten Neufahrwasser und Weichselmünde 265 000, die Stadt Zoppot 30 800 Einwohner. Danzig hat bedeutende Industrie (Maschinenindustrie, Schiffswerften; Schichau und die frühere Reichswerft), Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Molkereierzeugnisse). Ist aber in erster Linie Handelsplatz. Unsere Karte zeigt die Lage Danzigs am Ausgang des Korridors.

Der politische Tag

Die Fülle der Lügenmeldungen, die die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre", Geneviève Tabois, in der letzten Zeit in die Welt gesetzt hat, ist auch für uns verblüffend, die wir ja einen ganzen Entenschwarm falscher Nachrichten in den letzten Jahren beobachten und abschießen konnten, ob sie nun deutsche Truppenlandungen in Marokko oder deutsche Attacken auf Holland und die Schweiz und anderes mehr erfanden. Die Tabouis ist im Laufe ihrer journalistischen Tätigkeit, die sie 1924 als Genfer Berichterstatterin französischer Provinzblätter begann, zu einem Musterexemplar jenes heimtückischen Kampfes mit dem Mittel der Lügen geworden, der so unendlich viel zu der Vergiftung der internationalen Atmosphäre beigetragen hat. Es würde Bände füllen, die politischen Wahrsagungen dieser Frau auch nur aufzuzählen, die die Spalten des „Oeuvre" und der „Sunday Referee" füllen. Fast täglich werden hier den Lesern irgendwelche „Enthüllungen" vorgesetzt, für die die Tabouis — nicht immer mit Namensnennung — verantwortlich zeichnet. Gelegentlich reagieren sogar amtliche französische Stellen, wie der Quai d'Orsay, als das „Oeuvre" z. B. am 12. 2. 1939 eine angebliche Unterredung zwischen dem französischen Botschafter in Berlin, Coulondre, und Reichsaußenminister von Ribbentrop „enthüllte". Damals dementierte Havas recht kategorisch und ersparte der unverantwortlichen Journalistin nicht einen Hinweis darauf, daß „diese alarmierenden Informationen, wie die meisten „Enthüllungen" des gleichen Autors mehr dem Bereich der Einbildung entsprängen, als einem ernsthaften Journalismus". Wir würden die Intelligenz der Tabouis — was man sich beim Gegner nie leisten soll — unterschätzen, wenn man annähme, daß die Erfinderin derartiger Alarmnachrichten in allen Fällen selbst an die Dinge glaube. Es liegt im Wesen der Falschmeldungen und in der Absicht ihres Urhebers, daß sie, auch wenn sie nur für Stunden geglaubt werden, bereits eine oft katastrophale Wirkung ausüben, die selbst das umfassendste Dementi später oft nicht mehr aufzuheben vermag. Es ist dabei nur an den klassischen Fall der Falschmeldung, an die Marokko-Affäre zu denken, die, ähnlich wie die Meldung von der angeblichen Torpedierung des britischen Zerstörers „Hunter" durch ein deutsches U-Boot, Europa hart an den Rand des Konfliktes brachte. Ob es die 30 000 SS-Männer sind, die in das spanische Polizeikorps eingereiht sein sollen (Oeuvre 6. 2. 39) oder die für den 6. März angesetzte deutsche Mobilmachung (Oeuvre 12. 2. 1939), ob es der am 14. 12. 38 als unmittelbar bevorstehend gemeldete Schlag des Reiches gegen Dänemark ist, oder die deutschen Kriegsvorbereitungen am Brenner (Oeuvre 23. 4. 38), der Erfolg dieser Meldungen ist stets der gleiche: Unruhe, Befürchtungen, Verdacht, das stets der erste Schritt zu gefährlichen Mißhelligkeiten gewesen ist. Am 16. 3. wußte „Oeuvre" von der Gründung eines „Büros Belgien" in Berlin zu berichten, das unter der Leitung von Rudolf Heß finstere Pläne gegen die neutralen Nachbarn ausbrüten sollte. Zehn Tage vorher erfand man ein deutsches Wirtschaftsultimatum an die skandinavischen Länder (Oeuvre 6. 3. 39) und einen Monat darauf (2. 4. 39) wußte die Tabouis von deutschen Vorbereitungen zur Besetzung Rumäniens zu berichten.... Wie lange soll dieses infame Spiel noch weitergehen? Warum erläßt die französische Regierung, die durch Pressenotverordnungen Juden und Emigranten gesetzlich schützt, nicht auch einmal eine Notverordnung für den Frieden, indem sie den notorischen Friedensstörern und Giftköchen das Handwerk legt??

Brüssel weist deutschen Journalisten aus

Brüssel, 3. Mai. (DB-Funk.)

Wie wir erfahren, soll die belgische Regierung die Ausweisung des Brüsseler Vertreters der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, F. O. Eblert, beschlossen haben. Dieser Maßnahme soll angeblich ein Wortwechsel zugrunde liegen, der zwischen einem belgischen Gendarmerieoberamten und Eblert anläßlich einer Veranstaltung der deutschen Kolonie in Winterslag (Limburg) am deutschen Nationalfeiertag, die von Eblert in seiner Eigenschaft als Landesgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront geleitet wurde, stattgefunden haben soll.

Dieser Vorfall ist von den marxistischen Blättern, wie der größte Teil der belgischen Presse am Mittwoch zugeben muß, maßlos aufgebauscht und entstellt worden. Trotzdem soll sich die belgische Regierung zu dieser harten Maßnahme entschlossen haben. Es ist zu hoffen, daß in der Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

MARCHIVUM

London ist entsetzt

über die sowjetrussischen Vorschläge

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. **London**, 4. Mai.

Das britische Kabinett befaßte sich in seiner Sitzung vom Mittwoch mit dem Vorschlag der Sowjets für ein Dreimächtebündnis. Die offiziellen Kreise hüllen sich über das Ergebnis der Sitzung in tiefes Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Kabinett den Vorschlag Moskaus, die Staaten zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer mit einer gemeinsamen Garantie-Erklärung Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion zu beglücken, nicht angenommen habe. Englischerseits ziehe man nach wie vor ein Teilabkommen, durch das Sowjetrußland der britischen und französischen Garantie an Polen und Rumänien beitreten solle, den weitergehenden sowjetrussischen Vorschlägen vor. Der britische Gegenvorschlag wird in den nächsten Tagen durch den Botschafter in Moskau dem Kreml zugeleitet werden.

Jeder deutsche Betrieb und alle Werktätigen beteiligen sich!

Ein Aufruf Dr. Leys zum Leistungskampf der Betriebe und Reichsberufswettkampf

München, 3. Mai. (HB-Funk.)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden folgenden Aufruf erlassen:

Schaffende des deutschen Volkes!

Betriebsführer und Betriebsgefolgschaften!

Der Führer hat den dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet. Der Führer hat den Leistungskampf der deutschen Betriebe und den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als eine Revolution im Wirtschafts- und Sozialdenken unseres Volkes bezeichnet. Diese Revolution war nicht zerstörend wie die französische Revolution des 19. oder die bolschewistische Revolution des 20. Jahrhunderts, sondern der Führer stellt fest, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden aus der schöpferischen Idee der nationalsozialistischen Revolution geboren sind.

Mit dieser Feststellung des Führers ist uns allen, die wir das Glück hatten, an diesen beiden revolutionären Taten teilgenommen zu haben, der größte Dank und die größte Anerkennung zuteil geworden. Am Leistungskampf der deutschen Betriebe nahmen im Vorjahre 164 000 Betriebe teil, und im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden traten vier Millionen deutsche Werktätige, junge und alte, zum Wettkampf an.

Das ist erst ein Anfang unseres Beginnens!

Ich erwarte, daß die Teilnahme an dem neuen Leistungskampf der deutschen Betriebe und am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden sich verdoppelt und verdreifacht!

Ich will nicht ruhen und nicht rasten, bis auch der letzte deutsche Betrieb — ganz gleich, welcher Größe und welcher Sparte — sich beteiligt! Und ebenso werden wir Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als das Bekenntnis auffassen, daß der deutsche Mensch werktätig und selbstschöpferisch am Aufbauwerk des Führers teilhaben will.

Es ist kein Betrieb zu groß oder zu klein, ob Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, öffentlicher Betrieb, Betrieb der Wehrmacht usw., der dem Ruf des Führers nicht Folge zu leisten vermöchte.

Ebenso steht kein Deutscher zu hoch oder zu gering, als daß es nicht notwendig wäre, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen!

Ich rufe euch, deutsche Betriebe, und ich rufe euch, Werktätige der Stirn und der Faust, in Stadt und Land: Tretet an

1. Zum Leistungskampf der deutschen Betriebe, und
2. zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden!

Führer, wir folgen dir!

gez. Dr. Robert Ley."

Ausführungsbestimmungen zum Leistungskampf der deutschen Betriebe erläßt mein Beauftragter zur Durchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Amtsleiter Dr. Hupfauer. Ausführungsbestimmungen zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden ergehen durch den Beauftragten für den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, Obergebietsführer Axmann.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley.

In Kürze

Nachdem der Führer kürzlich Reichsstatthalter Karl Kaufmann mit der Durchführung der baulichen Neugestaltung Hamburgs beauftragt und den vom Reichsstatthalter vorgelegten Plänen grundsätzlich zugestimmt hat, ist nunmehr vom Reichsstatthalter durch einen besonderen Erlaß die Grundlage für die Durchführung der Pläne geschaffen worden.

★

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat dem Inspekteur der Wehrmachtnachrichtenverbindungen im Oberkommando der Wehrmacht, Generalmajor Fellgiebel, im Rahmen des Vierjahresplanes den Auftrag erteilt, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die technischen Nachrichtenmittel zu vereinheitlichen.

★

Der ungarische Ministerpräsident sandte aus Bruck-Leitha ein Danktelegramm an den Führer.

★

Das deutsche Flugzeug „Hans Loeb landete auf seinem Flug nach Tokio in Taihoku auf Nordformosa.

Statt wahllos zu paffen -
bessere Cigaretten
mit Bedacht rauchen!

ATIKAH 5Pf

Spanienbesuch unserer Kriegsschiffe beendet

Jetzt werden die Häfen der iberischen Westküste angelaufen

DNB **Berlin**, 3. Mai.

Am 2. Mai 1939 um 8 Uhr lief das Flottenflaggschiff, Panzerschiff „Admiral Graf Spee", der Zerstörer „Diether von Roeder", die 6. und 7. U-Bootsflottille mit dem Begleitschiff „Erwin Waßzner" aus Ceuta in Spanisch-Marokko aus.

Während des Aufenthaltes wurde der Flottenchef Admiral Boehm vom Kalifen in Tetuan empfangen. Eine Offiziersabordnung wurde vom Alkalden der Stadt Ceuta zu einem Empfang eingeladen. Die gesamten Besatzungen nahmen auf Einladung des hohen Kommissars an Ausflügen nach der Stadt Tetuan, 40 Kilometer im Innern Spanisch-Marokkos, teil. Eine Parade der Falangisten, der spanischen Jugendorganisation, wurde vom Kommandanten des „Admiral Graf Spee", Kapitän zur See Langsdorff, abgenommen. Der Besuch verlief in herzlichem Einvernehmen mit der spanischen Bevölkerung und den Behörden. Besonders freudig wurde eine Lebensmittelspende an die „Auxilio Social", die spanische NSV, aufgenommen, da die Lebensmittel zur Zeit durch die Versorgung der von den Roten verwüsteten Gebiete knapp sind.

Auch die übrigen zur Zeit in Spanien weilenden deutschen Seestreitkräfte haben gestern nach fünftägigem Besuch die Häfen verlassen.

Für die Zeit vom 6. bis 10. Mai ist das Anlaufen folgender Häfen an der iberischen Westküste vorgesehen:

1. Lissabon: Panzerschiff „Admiral Graf Spee" mit dem Flottenchef an Bord, Kreuzer „Köln", U-Bootsflottillen „Hundius" (6.) und „Wegener (7.) und das U-Bootsbegleitschiff „Erwin Waßzner" mit dem Führer der Unterseeboote an Bord.
2. Pontevedra: Kreuzer „Leipzig" mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte an Bord und die Zerstörer „Loderecht Maaß" mit dem Führer der Torpedoboote an Bord und „Diether von Roeder".
3. Vigo: Panzerschiff „Deutschland" mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe an Bord.
4. Arosaducht: 1. Zerstörerflottille, zusammengesetzt aus 1. und 3. Zerstörerdivision (Zerstörer „Max Schutz", „Richard Beitzen", „Georg Thiele", „Friedrich Ihn", „Erich Steinbrinck" und „Friedrich Eckoldt").
5. El Ferrol: U-Bootsflottille „Saltzwedel" (2.) mit U-Bootsbegleitschiff „Saar".

Panzerschiff „Admiral Scheer" ist von einer kurzen Auslands-Ausbildungsreise, in deren Verlauf Bilbao in Nordspanien besucht wurde, in die Heimat zurückgekehrt.

Die Reichssieger im Reichsberufswettkampf mit Dr. Ley in Potsdam

Der Reichsorganisationsleiter ließ es sich nicht nehmen, einige Stunden im Kreise seiner besten Arbeiter zu verleben, die als Gäste der Deutschen Arbeitsfront zu einem Besuch in Potsdam eingeladen wurden. An der Besichtigung nahmen die in Berlin weilenden Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft und die 141 Reichssieger des Reichsberufswettkampfes teil.

Weltbild (M)

Dichtung und Landschaft

„Schlesische Dichtung der Gegenwart" von Hans Christoph Kaergel. Verlag Wilhelm Gottl. Korn-Breslau 1939.

Es ist reizvoll und ein wenig gefährlich zugleich, einen Dichter eine Literaturgeschichte seiner Heimat schreiben zu lassen, gefährlich vor allem, wenn es sich um Deutung und Darstellung der Dichtung der Gegenwart handelt. Man kann bei der Lektüre von Kaergels Buch über die schlesische Gegenwartsdichtung aber sehr schnell diese Sorge entlassen. Kaergels eigene dichterische Leistung bürgt für eine Darstellung, die von innerem Schwung und eigengestalterischer Form getragen ist, seine Verbundenheit mit der Landschaft und den Menschen Schlesiens klingt überall in Bekenntnis und Liebe, aber auch in echtem Verständnis und feinfühliger Kenntnis durch. Hinzu kommt Kaergels eigene kämpferische Haltung, die den Aufgaben des Grenzraumes besondere Pflichten zuweist. Wie Kaergel sein Buch schreibt, das könnte als Anregung und Vorbild für ähnliche Unternehmungen anderer deutscher Landschaften, etwa der schwäbischen, niedersächsischen, ostpreußischen und vor allem auch der ostmärkischen Landschaft dienen. Kaergel bringt neben der Liebe zur Dichtkunst und dem Wissen um ihre landschaftsgebundene Eigenart eine umfassende Kenntnis nicht nur der dichterischen Einzelerscheinungen mit, sondern er deutet auch die tieferen Zusammenhänge in Breite und Tiefe, das heißt in Raum und Geschichte. So erfüllt er in den Grenzen seines Vorhabens auf schöne und lebendige Weise die gleiche Aufgabe, die wir an Nadlers Werk gerühmt haben. Rund hundert Gestalten der schlesischen Gegenwartsdichtung werden uns, immer in größerem Zusammenklang vorgestellt. Die weitergeführten Traditionen von Jakob Böhme, Eichendorff, Freytag, Silesius, um nur einige große Vorfahren der schlesischen Dichtung zu nennen, treten uns im gegenwärtigen Schaffen von Schlesiens Dichtern entgegen. Neues und Werdendes, Experimentelles und Bewährtes, vieles aus der nahen Vergangenheit Bedingtes (Gerhart Hauptmann zum Beispiel) wird neu gesichtet deutlich und immer unter die Gesetze unseres Wachstums, des Blutes, der Rasse und Landschaft gestellt.

Ueber Kaergels eigenen Beitrag zur schlesischen Gegenwartsdichtung unterrichtet in liebender Weise ein Aufsatz von Dr. Fritz Schade. Kaergels Beispiel und Verdienst liegen auch in diesem literarischen Werk vor allem in der Erhellung der unlösbaren Beziehung von Dichtung und Volk, jener höheren Gewißheit von der ewigen politischen Sendung des Dichters, die weniger im nachtönenden Wort als im Geiste einer deutschen Haltung liegt, die wir überall erkennen können, im historischen Roman oder im Liebesgedicht, in der politischen Chronik einer Zeit wie in der kunstvollen Poesie der Novelle oder der tragischen Einsamkeit des Dramas. Der Grenzraum Schlesien hat dafür alle Beispiele und alle in bester künstlerischer Intensität. Sie in ihren reinsten Quellen sichtbar zu machen, war auch die Absicht von Kaergels Buch. Sie ist wohl gelungen und das Werk damit zu einem kulturpolitischen Dokument unserer Zeit geworden.

★

Mann und Volk

Hohlbaums historische Romane als Trilogie

Es ist ein dankenswertes Unternehmen des Münchener Verlages Langen-Müller, die bisher verstreut erschienenen drei großen historischen Romane Robert Hohlbaums, die die Epoche von der französischen Revolution über Napoleon bis zum Freiherrn vom Stein, dem Erneuerer Preußens und Wegbereiter Deutschlands umfassen, gesammelt als zusammenhängende Trilogie neu herauszugeben. Hohlbaums Werk erhält damit auch nach außen eine sichtbare Zusammenfassung, die diesen unentwegten, grenzdeutschen Kämpfer noch mehr als bisher im Bewußtsein des deutschen Volkes verankern möge. Die klar gegliederte Trilogie ist auch inneklich eine Einheit von wahrhaft architektonischer Schönheit in der gedanklichen und dichterischen Konzeption. Aus dem Zeitalter der französischen Revolution, dem Triumph der Masse, dem Rausch des Blutes und des Fanatismus steigt doch schon jener Begriff vom Volk, den Hohlbaum in seinem ersten Roman „König Volk" deutet. Eine farbenreiche, leidenschaftliche und hinreißende Darstellung stellt das Präludium zum Roman „Der Mann aus dem Chaos" dar. Napoleon als Träger einer Machtidee wird verkörpert, der an einem Dogma scheitert, das über die natürlichen Gesetze nationalen und volklichen Daseins hinwegschreitet. Der Mißbrauch eines unbändigen Ehrgeizes, der Mangel an dem ewigen Widerspiel und der notwendigen Ergänzung von Volk und Herrscher hebt Hohlbaums Deutung von Napoleon in jene Bereiche dichterischer und historischer Sinngebung, die nur der klare und ordnende deutsche Geist so auszuschöpfen vermag. Und schließlich setzt Hohlbaum in seinem dritten Roman dem Gegenspieler Napoleons, dem Erwecker deutscher Kraft und Erneuerer preußischen Geistes, Freiherrn vom Stein, ein Denkmal, dessen symbolische Bedeutung in unsere Tage weist. Der Roman eines großen Führers wird hier zum Zeugnis für die ewig wirksamen Gesetze von Führung und Gefolgschaft. Stein hebt mit visionärer Erkenntnis das deutsche Volk aus seiner ohnmächtigen Verzweiflung und Glaubenslosigkeit zu jenem Vertrauen auf die eigene Kraft empor, das allein für eine große Zukunft die unerläßliche Voraussetzung ist. Wie ein Mann mit seinen Aufgaben wächst und ein großes Vorbild zu großen Taten entflammen kann, ist in diesem Roman Hohlbaums mit strahlender Kraft geschildert. Wir begrüßen die Zusammenfassung dieser drei wichtigsten Werke aus Hohlbaums Schaffen zur Trilogie „Mann und Volk" und wünschen diesem Werk in seiner Zeitnähe und historischer Bedeutung vor allem in der deutschen Jugend einen großen Leserkreis.

Kurt Ziesel

Internationales Musikfest in Frankfurt

Das Programm für das Internationale Musikfest des „Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten", das unter der Gesamtleitung von Generalintendant Hans Meißner vom 13. bis 24. Juni in Frankfurt a. M. stattfindet, steht jetzt in allen Einzelheiten fest. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Franz Konwitschny, dem Musikdirektor der Stadt Frankfurt. Aus achtzehn Ländern sind Delegierte des „Ständigen Rates" zur Teilnahme gemeldet. Deutschland wird vertreten durch seinen Delegierten E. N. von Reznicek. Ferner haben Delegationen zugesagt: Bulgarien, Finnland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Griechenland, Spanien, Ungarn und das Protektorat Böhmen und Mähren. Den Auftakt des Internationalen Musikfestes bildet ein Empfang der Stadt Frankfurt durch Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs im Kaisersaal des Römer. Die Darbietungensfolge umfaßt drei Orchesterkonzerte, drei Kammermusikkonzerte, ein Chorkonzert und zwei Opernaufführungen. Bisher steht die Mitwirkung folgender Dirigenten fest: Georg Schumann (Deutschland), Ture Rangström (Schweden), Henri Tomasi (Frankreich), Petro Petridis (Griechenland) und Adriano Lualdi (Italien). Weitere Dirigenten fremder Länder sind noch zu erwarten. Bei den Aufführungen wirken vor allem das Opernhaus- und das Museumsorchester unter Leitung von Musikdirektor Franz Konwitschny und das Orchester des Reichssenders Frankfurt unter Leitung von Otto Frickhöffer mit. Frankreichs berühmte Pianistin Yvonne Lefebure hat ihre Mitwirkung zugesagt. Von den großen Frankfurter Chören singen u. a. der Cäcilienchor der Motettenchor, der Schulersche Männerchor, die Singakademie und der Lehrersängerchor.

Musikhochschule für die Steiermark. In Schloß Eggenberg bei Graz, das aus dem Besitz der gräflichen Familie Herberstein in das Eigentum des Landes Steiermark übergegangen ist, soll eine Musikhochschule und ein Barockmuseum geschaffen werden.

MARCHIVUM

Karl Türk: Kraftlinien der Weltpolitik

Vierter Sonderbericht von der Weltreise deutscher Schriftleiter

Aufmarsch am Roten Meer

In dem folgenden Bericht beschäftigt sich Karl Türk, der ja bekanntlich an der Weltreise deutscher Schriftleiter teilnimmt, mit der durch den Abessinienkrieg entstandenen Spannung zwischen den Staaten des Orients und England.

Die Schriftleitung.

Aden, Ende April.

In keinem anderen Teil seines Reichsgebietes hat England so augenblickliche und so eindeutige Schlußfolgerungen aus den Lehren der abessinischen Krise gezogen, wie an den Gestaden des Roten Meeres. Das Wetterleuchten des abessinischen Krieges hat den ganzen Nahen Osten in Bewegung gebracht. Es waren in den ersten Kriegsmonaten nicht nur günstige Aspekte für Italien, die sich aus dieser geschickt eingeleiteten Mobilmachung der Geister ergaben. Die englische Propaganda überfiel schlagartig den ganzen Vorderen Orient. In Aegypten arbeitete sie mit dem Argument einer unmittelbaren Bedrohung des Landes, der sie die englische Entschlossenheit entgegensetzte, mit der ganzen Macht des Empire für die ägyptische Unabhängigkeit einzutreten. In klarer Erkenntnis der unter Umständen außerordentlichen Gefährdung der eigenen Positionen beschränkte sie sich nicht nur auf dieses Versprechen, dessen eigennützige Motive nur allzu deutlich waren: Die angeblich durch Italien gefährdete Unabhängigkeit des Landes mußte zunächst überhaupt erst einmal hergestellt sein. Zusammen mit dem Schlagwort von der bedrohten Sicherheit Aegyptens tauchte daher eine zweite Parole auf, der die ägyptische Oeffentlichkeit verständlicherweise eher Gehör zu schenken bereit war: England erklärte seine Bereitschaft, gewissen ägyptischen Forderungen nachzugeben, deren Erfüllung an sich die jahrelang hinausgezögerte Einlösung eines alten, längst überfälligen britischen Versprechens bedeutete. Die Situation war zu kritisch, als daß London noch länger hätte zögern können. So kam der neue englisch-ägyptische Vertrag zustande, der Aegypten zwar eine erhebliche Stärkung seiner Stellung einbrachte, der aber für England wiederum nur von Wert war im Hinblick auf die drohende Auseinandersetzung mit Italien.

England wurde plötzlich höflich

Eine gleiche Neigung zur Toleranz und zu weitgehenden Zugeständnissen befiel die britische Politik gegenüber den wichtigsten Staaten der arabischen Halbinsel. Der britische Verkehrston war mit einem Male überaus konziliant. Die Subsidien flossen reichlicher als bisher und es kam zu einer Reihe kleinerer, episodenhafter Zwischenfälle, an denen sich ermessen ließ, in welchem Ausmaße die Hand Englands am Werke war. So ergab sich plötzlich, daß der ganze Yemen, der bekanntlich durch einen Freundschaftsvertrag mit dem faschistischen Italien verbunden ist, nicht den Bedarf an Kamelen und sonstigen Trag- und Lasttieren hätte decken können, der durch den Ansturm der Nachfrage aus einigen benachbarten Ländern — vor allem aus dem britischen Aden — entstand. Das Problem wurde gelöst, indem die Ausfuhr der für die Kriegsführung in Abessinien dringend benötigten Tiere, ausschließlich nach Abessinien, genehmigt wurde. Im Hedschas, im Irak, sowie in Transjordanien entwickelte England eine fieberhafte Aktivität. Hand in Hand damit gingen selbstverständlich die militärischen Vorbereitungen in den englischen Stützpunkten selbst.

Man erinnerte sich in London urplötzlich, daß zwar die britische Marinebasis Aden, die zusammen mit der Insel Perim die Aufgabe hat, die Sperrung des Roten Meeres durch eine Abriegelung der Straße von Bab el Mandeb durchzuführen, für diese wichtige strategische Aufgabe zwar nach wie vor geeignet war, daß man aber bisher vergessen hatte, sich des Hinterlandes von Aden anzunehmen, dessen rechtliche Stellung weder fest umrissen war, noch dessen Boden ein Engländer — von einer einzigen wirtschaftlichen Expedition abgesehen — bis dahin überhaupt jemals betreten hätte. Dabei handelte es sich um ein Gebiet von der Größe etwa ganz Aegyptens. Das Versäumte wurde, so gut es zu bewerkstelligen war, nachgeholt. Aden war auf die gleiche Alarmstufe gebracht wie die britischen Bastionen im Mittelmeer. Als es sich am Ende des abessinischen Krieges herausstellte, daß es sich um einen falschen Alarm gehandelt hatte, vergaß man sogar nicht seine rechtliche Stellung zu klären: Aus der Marinebasis Aden wurde 1937 eine britische Kronkolonie, während sich das Hinterland, das die ganze Südostküste Arabiens bis zur Mitte des Persischen Golfes umfaßt, in ein Protektorat verwandelt.

Der Kardinalfehler Englands

Das sind aber nicht die einzigen Folgen des blinden Alarms, der während des abessinischen Krieges im ganzen Vorderen Orient den Eindruck erweckte, wie wenn John Bull sich nur aufzurassen brauche, um den Beweis zu erbringen, daß er nach wie vor Herr der Welt ist: „Poor little Abessynia" und sein Negus, für den die halbe Welt mobilisiert wurde und für den die Beherrscherin der Meere, die stolze britische Home Fleet, ins Mittelmeer dampfte, war nicht nur keineswegs das Grab Italiens geworden, sondern die Stellung des wiedererstandenen italienischen Imperiums hatte im Gegenteil eine Verstärkung erfahren, deren Ausmaß kaum abzusehen war. Dieser Stärkung der italienischen Stellung in Afrika, an den Küsten des Roten Meeres sowie im ganzen Nahen Osten steht als Erstes nicht so sehr die unmittelbare, machtpolitische Einbuße, als vielmehr vor allem der ungeheure psychologische Fehler Englands gegenüber: Großbritannien hatte sein ganzes Prestige in die Waagschale gelegt. Es hatte darüber hinaus an die Unüberwindlichkeit seiner Macht appelliert. Wer die Mentalität der arabischen Welt kennt, weiß, was ein Zurückweichen bei einer derartigen Kraftprobe bedeutet.

Dieser Kardinalfehler war aber nicht der einzige, den England auf Kosten seiner Stellung im Nahen Osten beging. Eine ganze Serie neuer, entscheidender Fehlgriffe folgte unmittelbar. Die ungeschickte Hand Londons in Palästina brachte auch dieses Pulverfaß zur Entladung. Der schon während der abessinischen Krise unternommene Versuch, die gesamte Welt des Islams als Vorspann für die englischen Interessen zu benutzen, droht heute zu einer Mobilisierung der gesamten islamischen Welt — die zur Hälfte mit 75 Millionen innerhalb des britischen Empire lebt — gegen England zu führen. Die Stellung des Islams zu Italien ist demgegenüber auf Grund der umsichtigen faschistischen Kolonialpolitik in Libyen, die den Arabern alle Rechte gewährt, eine in jeder Hinsicht positive.

Das brennende Konsulat in Mossul

Die Position Englands in einer Reihe der wichtigsten Länder des Nahen Ostens ist durch einige Ereignisse der jüngsten Zeit grell beleuchtet worden: In Mossul, dem Erdölzentrum und einer der Hauptschlagadern des Empire, haben empörte Menschenmassen das britische Konsulat gestürmt, eingeäschert und den offiziellen Vertreter Großbritanniens ermordet. Militärische Hilfe kam zu spät. Ueber das Sultanat Koweit, dessen Hafen gleichen Namens eine hervorragende Stellung im Persischen Golf einnimmt und in dessen Gebiet erst vor kurzem ebenfalls erhebliche Erdölvorkommen festgestellt worden sind, mußte auf Grund einiger gleichfalls ernsten Zwischenfälle das Standrecht verhängt werden. Man scheint außerdem auf englischer Seite die unangenehme Beklemmung zu haben, daß im Hintergrunde dieser Zwischenfälle die Hand eines Mannes zu erkennen ist, der heute als der führende und stärkste Kopf der arabischen Welt und für England als der rätselhafte Unsicherheitsfaktor Nr. 1 gilt: Der Herrscher Saudi-Arabiens, Ibn Saud.

Diese sich anbahnende Strukturverlagerung im ganzen Nahen Osten wird aber bei aller Bedeutung dieser Ereignisse bei weitem noch übertroffen durch die grundlegende Aenderung der Machtverhältnisse in Afrika selbst. Die maßgebenden britischen Faktoren wissen heute — trotz aller systematisch in die Welt gesetzten gegenteiligen Behauptungen der britischen Presse — sehr genau, daß Abessinien nicht nur vollkommen befriedet und durchdrungen ist, sondern daß die faschistische Tatkraft aus diesem Lande schon innerhalb kürzester Zeit ein Kräftereservoir gemacht hat, dem in Afrika nichts annähernd Gleichwertiges gegenübergestellt werden kann. Die Zahl der heute in Abessinien eingesetzten Italiener ist mit mehreren Hunderttausend nicht zu hoch angegeben. Der Bau eines riesigen Autostraßennetzes ist in seinen wichtigsten Teilen beendet oder steht kurz vor der Vollendung. Die in Abessinien angetroffenen Bedingungen haben die gehegten Erwartungen nicht enttäuscht, sondern übertroffen. Das Verhältnis der Eingeborenenbevölkerung zu den Behörden und zur Verwaltung ist heute schon das gleiche, das die italienische Kolonialpolitik in Eritrea und Somaliland, die vor allem während des abessinischen Krieges ihre entscheidenden Früchte trug, auszeichnete.

Das neue Imperium ändert alles

Das sind Faktoren, die das neuentstandene Imperium an der Ostküste Afrikas und der langgestreckten Küste des Roten Meeres in seinem wirklichen Lichte und in seiner wirklichen Bedeutung zeigen. Die beiden alten Kolonien Italiens — Eritrea und Somaliland — werden heute nicht durch ein Hinterland mit einer feindlichen, sieben Millionen starken Eingeborenenbevölkerung erdrückt und durch den Keil des gebietsmäßig unbedeutenden französischen Somalilandes sowie durch Britisch-Somaliland gespalten, sondern ein riesiges Kolonialreich, das von den Grenzen Kenyas, unmittelbar anschließend an Deutsch-Ostafrika bis zum Sudan, vom Tanasee bis zum Roten Meer und hinunter bis zum Indischen Ozean reicht, das riesige Bodenschätze enthält und das heute schon eine unverhältnismäßig starke weiße Bevölkerung aufweist, drückt diesem Teil der Erde seinen neuen Stempel auf.

Diesen Faktoren gegenüber erscheint es, in größeren Umrissen gesehen, belanglos, daß die Lehre, die die Gegner Italiens aus der abessinischen Krise zu ziehen im Begriffe sind, auch in Afrika und in erster Linie an den Gestaden des Roten Meeres nur in der Wiederholung der alten Fehler besteht. Der alte britische Stützpunkt Perim, der sich in der Mitte des Einganges zum Roten Meer wie ein waffenstarrender Felsblock erhebt, hat zwar den Sklavenhandel nur mit wechselndem Erfolg unterbinden können, der diesem Tor zum Roten Meer den Namen: „Tor der Tränen" gab. Um so mehr Wert legt man neuerdings, wie glaubhaft versichert wird, auf eine moderne Armierung. Aden befindet sich schon seit einiger Zeit im Ausbau. Im französischen Dschibuti ist zwar nach dem Verlust des abessinischen Marktes und nach der so gut wie schon erfolgten völligen Sperrung der Bahn Dschibuti—Addis Abeba aller Handel und Wandel und alles sonst so geschäftige Leben Afrikas beinahe völlig erstickt. Dafür hat sich die Zahl der französischen Kolonialtruppen um einige tausend Senegalneger erhöht.

Das alles ändert an der Verlagerung der Kräfteverhältnisse auch in diesem Raume nichts mehr. Sie ist eine schon historische Tatsache geworden, die den Gegnern des faschistischen Italiens eine bei weitem größere Niederlage zugefügt hat, als sie Herr Selassie zum Ruhme seiner Verbündeten sang- und klanglos mit nach London nehmen durfte. Sie drückt auch diesem Kraftzentrum der Weltpolitik ihren Stempel auf.

Erste deutsche Buchausstellung in Rom eröffnet

Minister Alfieri hat die Schirmherrschaft übernommen

DNB Rom, 3. Mai.

In den Räumen des Mercanto di Traiano wurde am Mittwoch die alle Gebiete des deutschen Schrifttums umfassende Erste Große Deutsche Buchausstellung in Anwesenheit zahlreicher deutscher und italienischer Persönlichkeiten in Rom feierlich eröffnet. Die Ausstellung, die unter dem Ehrenschutz des Ministers Alfieri und des deutschen Botschafters v. Mackensen steht, betont neben der politischen die kulturelle Verbundenheit der beiden Achsenmächte und die im Rahmen der neuesten politischen, schöngeistigen und wissenschaftlichen Struktur Goethe und Dante als diejenigen Gestalten verehrt, die gegenseitig zum Inbegriff der beiden Kulturen geworden sind.

Neben den aus den Archiven der preußischen und bayerischen Staatsbibliothek zusammengetragenen deutschen Dante-Uebertragungen sind auf der Ausstellung auch die in unseren Tagen erstandenen Dichtungen, die das neue Deutschland und das neue Italien besingen, vertreten.

Als erster grüßte Botschafter von Mackensen die Erschienenen. In italienischer Sprache wandte er sich dann an Minister Alfieri, „der die Schirmherrschaft dieser Kundgebung übernommen hat", und den Vertreter von Erziehungsminister Bottai, „der die deutsch-italienischen Kunstbeziehungen mit so großem Interesse verfolgt und fördert", um sie sowie alle italienischen Behörden, „die es ermöglicht haben, die Ausstellung in einem so großartigen Rahmen zu organisieren", willkommen zu heißen und ihnen seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Der Botschafter dankte dann allen, die die Ausstellung in mühsamer Arbeit geschaffen haben und schloß mit folgenden Worten:

Möge die Ausstellung, indem sie deutsches Wesen dem italienischen Geiste nahebringt, zwischen den beiden Völkern die Achtung und die Freundschaft vertiefen, für die Vorbild und Symbol ist die Freundschaft zwischen dem Duce des Faschistischen Imperiums, Benito Mussolini, und dem Führer Großdeutschlands, Adolf Hitler."

Die mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Botschafters wurden von Minister Alfieri weiter entwickelt, durch mit besonderer Eindringlichkeit erfolgten Hinweis auf die geistigen Wechselbeziehungen zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke zu allen Zeiten. „Wenn die größten deutschen Dichter, Künstler und Denker zu allen Zeiten nach Italien kamen", so führte Alfieri weiter aus, „um die Zeugen unserer großen Vergangenheit auf sich wirken zu lassen, so war auch der Zustrom aus den Kreisen des italienischen Geisteslebens zu den alten ruhmreichen deutschen Universitäten und deutschen Geistesstätten nicht geringer, um bei den großen Wissenschaftlern Bildung und Förderung zu suchen und Methoden und Disziplin der Arbeit kennenzulernen. So hat das deutsche Buch in Italien immer ein Bürgerrecht gehabt.

Der Minister erinnerte in diesem Zusammenhang an die technischen und künstlerischen Höchstleistungen deutscher Buchdruckerkunst, die nun in dieser Zeit in den schönsten Exemplaren bewundert werden könnten und betonte, daß die hochwillkommene Initiative des Reichsministers Dr. Goebbels es ermögliche, heute im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturabkommens die Buchausstellung zu eröffnen.

Minister Alfieri schloß mit dem Wunsch, daß die Ausstellung den stärksten Besuch erhalten möge, um so mehr, als in einer Zeit, in der anderwärts künstliche Unruhe die Beziehungen zwischen Volk und Volk störe, hier im Namen Hitlers und Mussolinis geistige und kulturelle Aufbauarbeit geleistet werde.

Stürmischer Beifall begleitete die Worte Alfieris.

Ministerpräsident Berndt sprach dann im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels über „Die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen einst und jetzt". Der Redner wies darauf hin, daß sich vor 2000 Jahren zum erstenmal als Volk und Idee Römertum und Germanentum begegneten. Mit diesem Zeitpunkt setzte auch eine gegenseitige geistige Befruchtung ein, bei der beide Teile abwechselnd Gebende und Nehmende gewesen seien.

„Heute sind", so erklärte Berndt, „die italienische und die deutsche Kultur das feste Bollwerk gegen alle zersetzenden und zerstörenden Bewegungen in der Welt, Schützer und Bewahrer des großen Kulturerbes der Menschheit."

„Ich darf bei dieser Gelegenheit", so erklärte Ministerialdirektor Berndt zum Schluß seiner Ausführungen, „im Namen und im Auftrag des Reichsministers Dr. Goebbels die Hoffnung aussprechen, daß wir demnächst auch einmal italienische Dichter und Schriftsteller als Gäste in Deutschland sehen dürfen."

Mit einem Dank des Reichsministers Dr. Goebbels an die Förderer dieser Ausstellung, die Minister Alfieri und Bottai, schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen über die kulturelle Verbundenheit Deutschlands und Italiens.

Nach der Eröffnungsfeier wurden die Ausstellungsräume von den Ehrengästen besichtigt. Minister Alfieri sprach Botschafter von Mackensen und Ministerialdirigent Berndt seine lebhafte Anerkennung für die vollendete Organisation der Ausstellung aus, eine Buchschau, die, wie der Minister betonte, den hohen Stand der Buchkunst des neuen Deutschland allen klar und deutlich vermittele.

98 Prozent Tschechen gemeldet

(Von unserer Prager Schriftleitung)

rd. Prag, 2. Mai.

Die Nationale Volksgemeinschaft hat am Sonntag ihre Werbeaktion beendet. In den Hauptstädten des Protektorats haben sich über 283 000 und damit beinahe alle tschechischen Männer über 21 Jahre in die Mitgliederliste eingetragen. Das Gesamtergebnis aus Böhmen und Mähren betrug 98 Prozent. In einem abschließenden Aufruf spricht die Nationale Volksgemeinschaft allen denen, die sich unter der Devise „Alle für einen, einer für Alle" zur Verfügung gestellt haben, ihren Dank aus und rechnet mit jenen ab, die sich der Einigung der Nation in den Weg stellen und sich damit selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen hätten.

Die Folgen der Einkreisungshetze: Neue Steuern. Das Unterhaus nahm am Mittwochvormittag die Gesetzesvorschläge über die Erhöhung der Einkommensteuer für größere Einkommen, den Wehrbeitrag, die Erhöhung der Erbschaftssteuer, sowie die übrigen in Zusammenhang mit den neuen vorgeschlagenen finanziellen Maßnahmen an.

MARCHIVUM

Karlchen fährt Roller

Monate hat der Trittroller in verlassener Ecke einsam gelegen und warten müssen, bis der Sonne heitere Strahlen wieder zu Spiel und Freude hinaus auf Wiesen und Plätze lockten. Nun ist es ja so weit. Leuchtenden Auges tollen die Kleinen längst wieder im Freien herum und leben auf in der atemlosen Lust restloser Bewegung. Da ist der Trittroller wieder ihr bester Freund geworden; überall darf er dabei sein . . . huscht hier um die Ecke, schießt dort, von flinken Beinen geschoben, über die glatte Fläche . . . es ist eine Lust! Karlchen darf mit Mutti einkaufen gehen. Der Trittroller muß mit. Auf den ebenen Bürgersteigen bewährt er sich doppelt gut. Aber wie langsam Mutti geht! Da ist der Bub mit seinem kleinen Gefährt viel flinker.

Stolz zieht er voraus, schiebt sich zwischen Passanten und Kinderwagen hindurch und rollert, bis er unversehens jemand anfährt. Bums . . . Nicht immer geht es gut ab. Aeltere Personen können gar zu schnell zu Fall kommen und Schaden nehmen. Nun endlich kommt Mutti. Der Bub weint . . . der Unglücksfall ist nicht mit tröstenden Worten aus der Welt geschafft. Wohl möglich, es kommt ein Nachspiel um Arztkosten und Schmerzensgeld vor dem Gericht . . . und alles nur wegen eines Trittrollers! — Nun, eigentlich wohl wegen der unachtsamen Mutter. Eltern, achtet auf eure Kinder! Laßt sie nicht die Straße zum Rennplatz wählen; denn ihr seldst seid für allen Schaden verantwortlich, den eure Kleinen anrichten.

Wozu gibt es Spielplätze? Lernt Rücksicht nehmen und bewahrt euch selbst vor Aerger und Unannehmlichkeit. Der Trittroller gehört nicht auf den belebten Bürgersteig!

Nicht 7, sondern 8 Reichssieger

wurden in Mannheim ermittelt

Im Nachgang der unseren Lesern anläßlich der Siegerehrung im Reichsberufswettkampf übermittelten Namensliste der Reichssieger können wir heute erfreulicherweise bekanntgeben, daß von der Gauwaltung Baden der DAF eine weitere Reichssiegerin im RBWK bestätigt worden ist. Der Kreis Mannheim stellt demnach nicht sieben, sondern acht Reichssieger. Der Name der uns nachträglich mitgeteilten Reichssiegerin lautet Gertrud Mayer, Mannheim, Studentin an der Universität Heidelberg.

Vor der Wanderung in den Jugendherbergen anmelden!

Immer wieder führen die Herbergseltern darüber Klage, daß am späten Samstagabend Einzelwanderer oder auch ganze Gruppen in Jugendherbergen übernachten wollen, die sich nicht angemeldet haben. In der Wanderzeit, d. h. vom Mai bis Oktober, kann niemand damit rechnen, zufällig noch Platz in einer Jugendherberge zu finden, wenn er sich nicht rechtzeitig angemeldet hat. Die Ortsverbände haben besondere Anmeldekarten mit Rückantwort vorrätig, durch die sich die Wanderer manchen Aerger ersparen können. In den meisten Fällen läuft der nicht angemeldete Wanderer Gefahr, an der belegten Jugendherberge abgewiesen zu werden. Da das fast immer vorkommt, kann er auch die nächste Jugendherberge nicht mehr erreichen, so daß er einen Gasthof aufsuchen muß. Wer also in Jugendherbergen übernachten will, überlege sich das früh genug und melde sich vorher schriftlich an.

Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man den rechten Willen dazu aufbringt.

Wilhelm von Humboldt.

Betriebsangehörige vor dem Röntgenschirm

Beginn der Reihendurchleuchtungen in Mannheimer Großbetrieben / Die ersten Durchuntersuchungen

Schon längst ist man sich in weitesten Kreisen vollkommen klar darüber, daß es unbedingt notwendig ist, beginnende Krankheiten möglichst frühzeitig zu erkennen, um rechtzeitig die entsprechenden Heilverfahren einleiten und damit die Schaffenskraft des Menschen erhalten zu können. Vielfach fehlte es bis jetzt noch an den Möglichkeiten, frühzeitig die Krankheiten zu erkennen, die im fortgeschrittenen Stadium nur sehr schwer oder gar nicht mehr zu heilen sind. Die mit der Gesundheitsführung des deutschen Volkes beauftragten Männer sind daher unentwegt bestrebt, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen und den Menschen zu helfen, die oft von einer Krankheit befallen sind, ohne es zu wissen.

Die größte Aufmerksamkeit schenkt man an zuständiger Stelle der Tuberkulose, zumal gerade jetzt erst wieder festgestellt wurde, das anscheinend gesunde Menschen mit einer Lungentuberkulose behaftet sind, ohne die geringste Ahnung hiervon zu haben. Gerade diese Menschen bilden eine schwere Gefahr für die Verbreitung dieser Seuche. Im Kampfe gegen diese Krankheit hat die Röntgenologie schon wertvolle Dienste geleistet und wird auch in Zukunft ein wertvoller Helfer sein. Allerdings konnte aus finanziellen Gründen das bisherige Aufnahmeverfahren nur individuell angewendet werden. Auf der anderen Seite war man sich aber klar darüber, daß nur dann ein Fortschritt erzielt werden kann, wenn es möglich ist, alle Volksgenossen zu durchleuchten, um hierbei ein Bild von ihrem Gesundheitszustand zu gewinnen.

Wegen der kostspieligen Aufnahme kam daher die Röntgenaufnahme für eine Reihenuntersuchung nicht in Frage. Da eine Reihendurchleuchtung nicht alle Wünsche erfüllen kann, mußte man schon einen neuen Weg einschlagen, um zum Ziele zu kommen. Diesen neuen Weg hat Professor Holfelder, Frankfurt a. Main, gefunden, der einen Röntgen-Schirmbild-Seriographen schuf. Dieser Apparat stellt eine Kombination von Röntgendurchleuchtung und bleibender fotografischer Aufnahme dar, und zwar unter Verwendung einer Kleinbildkamera. Die Schwierigkeiten bei der Schaffung dieses Apparates bestanden darin, daß die strahlenspendende Röhre mit einem Durchleuchtungsschirm und der Kleinbildkamera in das richtige Verhältnis gebracht werden mußten.

Baden unter den ersten Versuchsgauen

Nachdem nun der große Wurf mit der Schaffung des Röntgen-Schirmbild-Seriographen gelungen war, folgte sofort die Auswertung auf breitester Basis. Mit den bis jetzt im ganzen Reich vorhandenen vier Aufnahmeapparaten wurden bereits 100 000 Volksgenossen untersucht. Die Auswertung dieser Ergebnisse ergibt beachtliche Einblicke in den Gesundheitszustand des deutschen Volkes. Sie zeigt aber auch, wie viele Menschen krank sind, ohne es zu wissen. Bei den bis jetzt vorgenommenen Untersuchungen entfielen 2,27 v. H. auf Herzerkrankungen und 1,65 v. H. auf Tuberkulose. Das heißt also, daß man unter den 100 000 Untersuchten nicht weniger als rund 1650 Volksgenossen feststellte, die ohne es zu wissen tuberkulös waren. Darunter befanden sich junge, sportlich gestählte Leute, die nicht die geringsten Beschwerden hatten. Auf Grund der Feststellungen kann jetzt frühzeitig das Heilverfahren eingeleitet werden, ehe das Leiden unheilbar geworden ist.

Rechtzeitig hat sich die Gesundheitsbehörde des Gaues Baden für die Reihenuntersuchungen interessiert und die Mittel aufgebracht, einen Röntgen-Schirmbild-Seriographen zu beschaffen. Damit gehört Baden zu den ersten vier Versuchsgauen, die tatkräftig und mit Eifer an ein nicht mehr aufschiebbares Problem herangehen. Nachdem nun der Apparat eingetroffen ist, geht es mit Hochdruck an die Arbeit. Wir haben jetzt die Freude, feststellen zu können, daß man in Mannheim mit der Reihenuntersuchung von Betriebsangehörigen beginnt.

Professor Holfelder (Frankfurt a. M.), der Schöpfer des neuen Röntgen-Reihenbildgerätes, anläßlich der ersten Untersuchungen bei den Hommelwerken in Mannheim im Gespräch mit dem SS-Abschnittsführer, SS-Oberführer Jhle und einem weiteren SS-Führer. Aufn.: Hans Jütte

Alle Volksgenossen müssen erfaßt werden

Wenn diese Reihendurchleuchtung ihren Zweck völlig erfüllen sollen, dann ist es auch notwendig, alle Volksgenossen zu erfassen und keinen auszulassen. Der Appell ergeht zunächst an die Betriebe, planmäßig die gesamte Gefolgschaft durchleuchten zu lassen und die erforderlichen Mittel hierfür bereitzustellen. Es kann wohl jedem Betrieb zugemutet werden, die eine Mark, die die Durchleuchtung bzw. die Reihenaufnahme einer Person kostet, aufzubringen. Steht doch dieser geringe Betrag in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der daraus entspringt, wenn man weiß, wie es um den Gesundheitszustand der Gefolgschaft bestellt ist.

Für die Röntgen-Reihenuntersuchung sind bis jetzt im Gau Baden folgende Betriebe vorgemerkt: Brown, Boveri, Mannheim-Käfertal, Daimler-Benz, Mannheim, Korsettfabrik Felina, Mannheim, Hildebrand-Rheinmühlenwerke, Mannheim, Hommelwerke, Mannheim, Heinrich Lanz, Mannheim, Zellstofffabrik, Mannheim-Waldhof; Badische Blechpackungswerke Karlsruhe-Knielingen, Bücker & Co., Karlsruhe; Daimler-Benz, Gaggenau; Glashütte Achern; Arbeitsgemeinschaft Badische Granitwerke, Achern; Karlsruher Lebensversicherung A.-G.; Wolff & Sohn, Karlsruhe; Schaererwerke Karlsruhe. Aus diesen Betrieben werden rund 8000 Gefolgschaftsangehörige untersucht.

Als erste badische Gemeinde, in der vom schulpflichtigen Kind bis zum ältesten Einwohner die gesamte Gemeinde untersucht wird, ist die Gemeinde Friedrichsthal, die damit als leuchtendes Vorbild vorangeht.

Der Anfang wurde in Mannheim gemacht

Am Donnerstag wurde nun bei den Hommelwerken in Mannheim-Käfertal — also in einem jetzt erst mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Betrieb — mit den ersten Reihenuntersuchungen begonnen. Zu diesem für den ganzen Gau so bedeutsamen Anfang waren in stattlicher Zahl die interessierten Männer von Partei, Gesundheitsführung, Wirtschaft usw. erschienen. Nachdem Präsident Rausch von der Landesversicherungsanstalt Baden auf die Wichtigkeit der Röntgen-Reihenuntersuchungen hingewiesen hatte, ging Oberregierungsrat Fritz Plattner auf Einzelheiten ein und zeigte auf, wie durch die Landesversicherungsanstalt Baden in Zusammenwirken mit dem Gauärzteführer Dr. Pöchlau und anderen Stellen der Gesundheitsführung die Beschaffung des Röntgen-Schirmbild-Seriographen gefördert wurde. Die Durchführung der Röntgen-Reihenuntersuchungen ist der Landesversicherungsanstalt Baden übertragen worden. Auf besonderen Wunsch wurde mit der Leitung dieser Aktion Pg. Plattner beauftragt, der sich bisher schon tatkräftig für diese Sache eingesetzt hatte.

Pg. Plattner zeigte an Hand einiger Zahlen aus dem Voranschlag der Landesversicherungsanstalt Baden, welche Aufwendungen für die Gesundheitsfürsorge allein in unserem Gau gemacht werden und wie notwendig es ist, gerade bei der Bekämpfung der Tuberkulose rechtzeitig einzugreifen. So wurden im Jahre 1933 insgesamt 1,4 Millionen Mark für die Bekämpfung der Tuberkulose aufgewendet, im Jahre 1939 werden es über 2,2 Millio-

nen Mark sein. Aehnlich sind die Zahlen in anderen Sparten gestiegen, und zwar werden 1939 für Baderheilverfahren, für Zahnbehandlung, Mutter und Kind, Tuberkulosebekämpfung sowie Haus- und Taschengeld für Heilverfahren insgesamt 3 285 760 Mark ausgewendet (davon allein 2,2 Mill. für Tuberkulosebekämpfung!) gegenüber 1 797 453 Mark im Jahre 1933.

Mit dem Hinweis, daß erstrebt werden muß, jeden Deutschen jeden Alters alle zwei bis drei Jahre vor den Röntgenschirm zu stellen, klang die Ansprache aus. Der ärztliche Leiter der Röntgen-Reihenuntersuchungen, Dr. Dieterich, Chefarzt der Röntgenabteilung des Städtischen Krankenhauses Mannheim, erläuterte an Hand von Lichtbildern aus schon durchgeführten Reihenuntersuchungen die Möglichkeiten, Krankheitsherde zu entdecken. Zu diesen Ausführungen konnte der Schöpfer der Röntgen-Schirmbild-Seriographen, Dr. Holfelder, wertvolle Ergänzungen aus gewonnenen Erfahrungen geben. Das Schlußwort sprach der Leiter des Amtes für Volksgesundheit im Gau Baden, Dr. Pychlau (Heidelberg).

Die ganze Belegschaft angetreten

Nachdem die interessierten Kreise die erforderlichen Erläuterungen erhalten hatten, ging man daran, die ersten Untersuchungen bzw. Aufnahmen vorzunehmen. Die mit entblößtem Oberkörper angetretenen Männer der Gefolgschaft der Hommelwerke wurden zunächst gemessen und zwar stellte man den Durchmesser des Brustkorbes fest, da dieses Maß bei der Besichtungszeit berücksichtigt werden muß. Anschließend erhielt jeder auf seine mit Namen versehene und bereits vorbereitete Karte eine Nummer und dann konnte man nach einander in den Aufnahmeapparat treten. Notwendig war lediglich ein rückwärtiges Zusammenlegen der Hände, eine gerade Haltung der Schultern, ein tiefes Einatmen und ein kurzes Anhalten der Luft. Während diesem Luftanhalten wurde die Belichtung bzw. die Durchleuchtung vorgenommen, die nicht mehr als drei Zehntel Sekunden erforderte.

Nachdem sich die Sache eingespielt hatte, ging die Durchleuchtung Schlag auf Schlag. Man hörte nur noch die Worte „Hände aufs Gefäß — Tief einatmen — Luft anhalten". Während diesen Anweisungen nahm einer der Aerzte noch eine kleine Korrektur an der Haltung vor und auf ein Zeichen hin wurde dann der Verschluß der Kleinbildkamera — und damit auch die Einschaltung der Röntgenröhre für die Zeit von drei Zehntel Sekunden betätigt. 200 bis 300 Volksgenossen können auf diese Weise in einer einzigen Stunde untersucht werden.

Wenn wir hier etwas ausführlich auf diese Angelegenheit eingegangen sind, dann nur deswegen, weil die Bedeutung einer Röntgen-Reihenuntersuchung mit dem Röntgen-Reihenbildgerät nicht stark genug unterstrichen werden kann. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß sich jeder gewissenhafte Betriebsführer baldigst in die Reihen derer stellt, die bereits die Reihenuntersuchung für ihre gesamte Gefolgschaft angeordnet haben. Nur auf diese Weise wird man in der Gesundheitsführung unseres Volkes große Fortschritte erzielen und dem gesteckten Ziel näher kommen können. —j—

Allein 96 000 RM Geldpreise

und wertvolle Ehrenpreise für die Mairennen

Sportlich werden die drei Renntage, an denen 96 000 Mark Geldpreise und 25 von höchsten Stellen des Staats, der Wehrmacht und des wirtschaftlichen Lebens gestiftete Ehrenpreise zum Austrag kommen, auf einer Höhe stehen, die kaum zu übertreffen ist. Auch der Neuling auf pferdesportlichem Gebiet, selbst wenn er bis jetzt für Pferderennen kein Interesse hatte, wird in der schönen Natur seine Freude erleben und genußreiche Stunden sich verschaffen. Aeußerst abwechslungsreich wird sich das Programm der Mannheimer Tage abwickeln zwischen Flach- und Hindernisrennen, kurzen und langen Distanzen, Berufsreitern, nationaler Reiterei, den wiedererstandenen Wehrmachtsrennen und auch ein Flachrennen für lizenzierte Rennreiterinnen schmückt am ersten Tag die bunte Karte.

Der Rennsport ist keine Luxussache und muß eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden.

Reichspostminister in Mannheim

Er sprach sich sehr anerkennend über unseren Postbetrieb aus

Wie wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe berichten, nahm Reichspostminister Dr. Ohnesorge am Dienstagmittag an den Feierlichkeiten in Ladenburg zu Ehren der neunzigjährigen Frau Berta Benz teil. Der Reichspostminister benutzte diese Gelegenheit im nordbadischen Raum zu zwei Besuchen in Mannheim. Er traf morgens früh um 6.54 Uhr mit dem Berliner D-Zug hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Präsidenten der Reichspostdirektion in Karlsruhe Kölsch und dem Mannheimer Oberpostrat Dr. Fenge empfangen. Im Palasthotel Mannheimer Hof unterrichtete sich der Reichspostminister über eine Reihe wichtiger Fragen unseres Bezirks und hatte dann anschließend auch kurz Gelegenheit, etwas von den Schönheiten des Mannheimer Stadtbildes zu sehen.

Gegen 11 Uhr fuhr Dr. Ohnesorge nach Ladenburg und überbrachte dort der Gattin von Dr. Carl Benz die herzlichen Grüße und Glückwünsche des Führers und aller am Verkehrsleben beteiligten Kreise zum 90. Geburtstag. Am Nachmittag gegen 16 Uhr kam dann der Reichspostminister erneut nach Mannheim und besichtigte das vor einigen Tagen im Leistungskampf der deutschen Betriebe mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnete Postamt 2 am Hauptbahnhof. Die Arbeiter waren zu diesem Anlaß nicht etwa in Reih und Glied angetreten, sondern der Minister suchte sie alle an ihrem Arbeitsplatz auf.

Dabei äußerte er sich gegenüber Oberpostrat Dr. Fenge, der die Führung durch das Postamt II übernommen hatte, sehr anerkennend über den postalischen Betrieb in Mannheim und insbesondere über den guten Geist der Gefolgschaft. Verschiedene Beamte zog der Reichspostminister in kurze Unterhaltung, und seine Sportfreudigkeit bewies sich dadurch, daß er den Postassistenten Neckermann, den bekannten Leichtathleten, über seine bisherigen Leistungen und die Pläne für die neue Sportsaison befragte. In der Begleitung des Ministers befand sich noch Ministerialdirektor Huhrig. Nach einer kurzen Stippvisite in einem Mannheimer Kaffee nahmen beide Herren dann am Abend an der vom Schnauferlklub und den Daimler-Benzwerken in der Fuchsschen Mühle bei Weinheim veranstalteten Feier zu Ehren von Frau Berta Benz teil. Und um 23.05 Uhr trat der Minister von Mannheim aus mit dem Berliner D-Zug die Heimreise nach der Reichshauptstadt an.

Ein Besuch im Kinderland

Wunderschöner Elternnachmittag bei einer Kindergruppe der NS-Frauenschaft

Da mochte der Himmel noch so weinen und sein trübstes Gesicht aufsetzen — beim Elternnachmittag der Kindergruppe der NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Erlenhof, merkte man nichts davon. Hier zog der Frühling ein in seiner schönsten Gestalt. Die Kleinsten der Kindergruppe brachten ihn, indem sie für eine Stunde Einblick gewährten in ihr Kinderland, das erfüllt ist von Lachen, Frohsinn, Tanz und Singen, in dem aber auch schon der heilige Funke glüht, der alle Deutschen beseelt und einigt: Die Liebe zu Führer und Volk.

Im schön mit Blumen geschmückten Nebenzimmer des „Alphorn" konnte die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Dietz neben den zahlreich erschienenen Müttern auch die Kreiskindergruppenleiterin Pgn. Dehoff begrüßen. In einleitenden Worten streifte sie Sinn und Zweck der Kindergruppe der NS-Frauenschaft: Ein Erfassen schon der Kleinsten, um sie heranzubilden, damit sie den Führer kennen und lieben und sein unermüdliches Wollen und Wirken für das deutsche Volk verstehen lernen. Diese Worte bekräftigten gleich drei Mädelchen mit dem Gedicht: „Wir sind des Führers kleinste Gruppe", in welchem sie in schöner gebundener Form ihre Tätigkeit in der Kindergruppe umrissen: In Spiel und Liedern sich froh zu vereinen, aber auch durch Basteln und Handarbeiten für Mutter und WHW, Opfersinn und Dienst an der Gemeinschaft zu zeigen.

Als der lebendige Frühling unseres Volkes, mit Blumen in Haar und Händen, kamen dann die Kinder selbst zu Wort. Sie führten in rührender Form ihre Reigen und Tänze vor, hüpften froh, als wären sie auf der Wiese, stellten sich singend in Blumengestalt als des Frühlings schönste Kinder vor, vom frierenden, nach der Sonne verlangenden Schneeglöckchen bis zur stolzen Rose.

Aber auch das kindlich lebhafte Temperament kam nicht zu kurz, das zeigten die Kleinsten mit ihrem „Hampelmann" und der „Zipfelmütze", die größeren mit dem Drescherlied, dem Kreisspiel „Wollt ihr wissen wie der Bauer" und vielen anderen munteren Kreisliedern. Zum Schluß vereinigten sich alle Kinder zu einem reizenden Wiegenliedchen, bei dem die kleinen Puppenmütter mit besorgter Miene in rührender mütterlicher Geste ihr Puppenkind in Schlaf wiegten.

Auch das Kreisspiel vom Schneewittchen und seinen häuslichen Arbeiten bei den sieben Zwergen fand eine reizende Darstellung und reicher Beifall lohnte die Darbietungen unserer Kleinsten.

Die Kreiskindergruppenleiterin wies in ihrer Schlußansprache im Besonderen auf den schönen Gemeinschaftssinn in der Erziehung unserer Kleinen hin, bei dem alle betätigt sind und keines als Hauptperson herausgestellt wird. Als äußeres Zeichen dieser Gemeinschaft sollen sie nun die hübschen, rotweiß gewürfelten Dirndlkleidchen als „Uniform" erhalten mit dem Abzeichen der Wolfsangel, die jedem Kinde verliehen wird, das regelmäßig die Gruppennachmittage besucht.

Zum Schluß zeigten die Kleinsten dann noch, daß sie auch Bescheid wissen im Liedschatz der Bewegung. Und als dann die fröhliche Schar hinaus marschierte mit dem Lied „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht", da war es jedem Anwesenden klar, daß diese jüngste Generation das Licht ist, das zukunftweisend unser Volk vorwärts führt.

Ein großes Sportereignis

DfR — Dessau 05 in Mannheim

Das Reichsfachamt gibt bekannt, daß das Gruppen-Endspiel VfR — Dessau 05 am 7. Mai im Mannheimer Stadion stattfindet. Das Spiel wird wegen der Pferderennen auf 13.30 Uhr vorverlegt. Vor dem Fußballkampf empfängt der Badische Handballmeister SV Waldhof seine „gastfreundlichen" Kameraden vom Sportverein München, ebenfalls im Meisterschaftskampf.

*

Das Reichsfachamt hat also dem berechtigten Einspruch des VfR und dem Ersuchen des Gausportführers Ministerialrat Kraft stattgegeben und dieses Treffen nach Mannheim gelegt, denn das Vorspiel hat ja ebenfalls auf dem Platz von Dessau 05 stattgefunden. Interessant ist übrigens, daß sich die Vereinsführung von Dessau 05 sofort bereit erklärt hat, in Mannheim zu spielen.

So wird Mannheims große Sportgemeinde am Sonntag wieder einmal Großkampftag haben. Für die Handballer gilt es, sich zunächst einmal gesellschaftlich zu revanchieren, „daß auf der Gegenseite die Beschämung bleibt" und dann auf dem grünen Rasen das nachzuholen, was in München versäumt wurde.

Für die Fußballer ist das Rennen absolut noch nicht gelaufen. Neben vielen „Wenn" und „Aber" müßte allerdings auch noch ein sehr eindeutiger Sieg eintreten, der wiederum als gar nicht so unmöglich erscheint, wenn man sich des Treffens im vergangenen Jahr erinnert, das mit nicht weniger als 6:1 Toren entschieden wurde.

Es steht also in beiden Treffen so manches zur Debatte. Schön wäre es, es würde alles so eintreffen, wie wir uns das ausgedacht haben.

Farben-Hermann
Lacke — Farben — Putzartikel — Bootsbeschläge — Schiffsbedarf
O 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

Freier Samstagnachmittag für Jugendliche. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß nach dem Jugendschutzgesetz jeder Jugendliche bis zu 18 Jahren Anspruch auf den freien Samstagnachmittag, von 14 Uhr ab, hat. Die in offenen Verkaufsstellen beschäftigten Jugendlichen bekommen anstatt des für ihre Ausbildung notwendigen freien Samstagnachmittags Ersatz an einem anderen Wochentag der darauffolgenden Woche. Diese Zeit darf nicht in den Berufsschulunterricht fallen.

4343 Rettungsschwimmer in unserer Stadt

Und weitere 118 jugendliche Schwimmer wollen es diesmal schaffen

Immer noch ertrinken jedes Jahr in Deutschland etwa 4000 Menschen. Oft sind es Nichtschwimmer, die sich leichtsinnig in Gefahr begeben, manchmal trifft der Tod aber auch erfahrene „Wasserratten". Seit Jahren sind verschiedene Stellen im Reich, vor allem die Deutsche Lebensrettungsgemeinschaft, mit allen Kräften dabei, diese furchtbare Bilanz zu bekämpfen. Viel Erfolg hatte man bisher mit dem Einsatz der Rettungsschwimmer, deshalb wird gerade die Ausbildung der Rettungsschwimmer weitgehend gefördert und immer wieder werden junge Menschen, gute Schwimmer, ausgebildet.

In unserer Stadt ist es der Bezirk Mannheim der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft, der seit über einem Jahrzehnt vorbildlich auf diesem Gebiet tätig ist. 4343 Rettungsschwimmer wurden von Mannheim schon ausgebildet und immer wieder ist man dabei, diese Zahl zu erhöhen und neue Rettungsschwimmer für ihre schwere Aufgabe zu schulen. Am Dienstagabend wurde nun im Städtischen Hallenbad mit einem neuen Großkurs begonnen, wobei der Bezirksführer der DLRG, Rudolf Bauer, 118 meist sehr junge Schwimmer begrüßen konnte. Es waren darunter u. a. 27 Feldscher der HJ, 30 angehende Ingenieure von der Rhein. Ingenieurschule, während die andere Hälfte junge Männer aus allen Berufen vereinte.

Bezirksführer Bauer machte in seiner kurzen Ansprache die angehenden Rettungsschwimmer mit den Aufgaben vertraut, die sie nach erfolgter Ausbildung erwarten und gab im übrigen der Hoffnung Ausdruck, daß jeder die nötige Ausdauer aufbringe und bis zum guten Ende durchhalte. Die Aufgaben seien nicht leicht, aber so, wie er die Anwärter vor sich sehe, jung, mutig und mit lachenden Mienen, traue er schon jedem zu, daß er es schließlich schaffe.

Und dann ging es los, nachdem die 118 Mann in einzelnen Gruppen unterteilt waren. Allzuviel konnte am ersten Abend ja nicht in Angriff genommen werden — es galt ja vor allem, eine Art „Bestandsaufnahme" zu machen und die Personalien jedes einzelnen festzustellen — aber zu einem viertelstündigen Dauerschwimmen, kleinen Tauchübungen u. ä. reichte es fürs erstemal immer noch. Während die eine Hälfte, einer hinter dem andern, in ruhigen Stößen das Wasser teilte, waren zwei, drei Gruppen in den Nebenräumen beim theoretischen Unterricht. Dabei kam der Zuschauer zur Ueberzeugung, daß auch dieser Kurs mit jungen Leuten besetzt ist, die zum Teil ein ausgezeichnetes schwimmerisches Können mitbringen. Die werden auch als Rettungsschwimmer ihren Mann stellen.

Der Sinn der Ausbildung ist, daß jeder lernt, sich in gefahrvollen Augenblicken selbst zu helfen. Erst wenn das der Fall ist, kann und muß man von ihm auch verlangen, daß er andern beizuspringen in der Lage ist. Die gründliche Ausbildung durch die Bezirksgruppe Mannheim, die ja auf diesem Gebiet schon seit Jahren beispielgebend ist, bürgt dafür, daß hier wirklich fähige Rettungsschwimmer herangezogen werden. Der Ausbilder jeder einzelnen Gruppe ist ein Lehrscheininhaber, ein Mann also, der viel Erfahrung und ein reiches Wissen mitbringt und der schon viele junge Männer mit Erfolg ausgebildet hat. Es liegt natürlich an jedem einzelnen selbst, durch Fleiß und Ausdauer seine weitere Entwicklung zu fördern.

Zwölf bis fünfzehn Stunden wird der neue Kurs in Anspruch nehmen, wenn alles gut geht,

Reisegepäck
stabil, preiswert
Gold-Pfeil Verkaufsstelle
O 6, 3 gegenüber Plankenhof

wenn das Menschenmaterial die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt, kann die Ausbildung auch weniger Zeit in Anspruch nehmen. Und im Sommer wird mancher, der heute erst am Anfang steht, dabei sein, wenn es gilt, am Strandbad über das Leben jedes einzelnen zu wachen und hilfreich beizuspringen, wo es nottut. Bis zum Monatsende wird es sich zeigen, wer von den 118 jungen Männern sich durchgesetzt hat. Vorläufig sind sie alle gut gelaunt und hoffen das Beste. Und wir wünschen es ihnen! H. L.

Schulgärten im Dienste des Siedlungsgedankens

In einem gemeinsamen Erlaß des Reichserziehungsministers und des Reichsarbeitsministers wird ausgeführt, daß durch die Arbeit in den Schulgärten schon bei den Schulkindern das Verständnis für das Naturgeschehen und die Liebe zur Scholle geweckt wird. Das sei von größter Bedeutung für die Durchführung aller Maßnahmen, die eine enge Verbindung städtischer Familien mit dem Boden zum Ziele haben. Es wird deshalb empfohlen, bei der Errichtung von Kleingartenanlagen und bei der Durchführung von Siedlungsvorhaben stets geeignetes Gelände zur Anlegung von Schulgärten zur Verfügung zu stellen, möglichst in unmittelbarem Zusammenhang mit Kleingartenanlagen oder Siedlungsvorhaben.

Wenn auch der Schulgarten in erster Linie im Dienst des Unterrichts stehen müsse, so werde doch eine engere Beziehung zum Kleingarten- und Siedlungswesen für beide Maßnahmen von Vorteil sein. Gleichzeitig wird eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und den Schulungskräften des Reichsbundes der Kleingärtner und des Deutschen Siedlerbundes als zweckmäßig bezeichnet.

Das Musik-Ereignis der Kulturgemeinde

Zur Aufführung der 9. Symphonie unter Weisbach am kommenden Freitag

1824 trat Ludwig van Beethoven, der über neuen Sternen am Himmel der Wiener Musik, vor allem über dem gefeierten Rossini schon fast vergessen war, mit der 9. Symphonie in d-moll hervor und überraschte die musikalische Welt. Er bot ihr etwas Neues, Unerwartetes, er bewies, daß er nicht gealtert, sondern immer reifer und größer in seiner Erfassung tiefster menschlicher Probleme geworden war. Viele große Musiker und Dirigenten haben sich seitdem um dieses monumente Werk bemüht, jahrzehntelang brauchte die Welt, bis sie es in seiner Größe erkennen lernte. In seiner nie wiederholten Genialität gab Beethoven in dieser Symphonie mit ihrem machtvollen Schlußchor über Schillers „Ode an die Freude" in höchster Vertiefung und Vollendung das wieder, was er in allen seinen früheren Werken schon ausdrückte: den Kampf gegen alle widerstrebenden Gewalten für das Große und Gewaltige, das Ringen der Seele um Erkenntnis und den Willen zum Siege. Der Wille zum Leben und die Kraft der Seele führen ihn zum Siege. Aus Dunkelheit und Not steigt triumphierend im Finale das „Freude schöner Götterfunken" auf.

Schon längst ist diese Symphonie zum ehrfürchtig gepflegten Festgeschenk der Deutschen geworden. Höhepunkte im Leben der Musikfreude sind alle Aufführungen dieses nie ganz in seiner Größe erfaßten und doch immer den ganzen Menschen erfassenden Werkes. So wird es auch mehr und mehr Brauch, sie bei besonders feierlichen Anlässen zur Aufführung zu bringen. Ein solcher Anlaß aber ist auch der Abschluß der Reihe der erfolgreichen Feierstunden der Mannheimer Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude". Er hat sich immer zu einem festlichen Höhepunkt gestaltet. In diesem Jahr aber trägt er besonders festlichen Charakter durch die Aufführung der Neunten.

Ein Dirigent, dem als Beethoven-Interpreten der denkbar beste Ruf vorangeht, GMD Hans Weisbach, wird mit dem Volkschor und dem Nationaltheaterorchester dieses Werk erschließen. Sein Ruf bürgt dafür, daß die Wiedergabe mit diesem Orchester und — das darf man nach den bisherigen Erfahrungen behaupten — mit diesem Chor ein Ereignis wird.

Auch die Auswahl der Solisten nimmt Rücksicht auf den festlichen Charakter des Abends. Susanne Horn-Stoll (Sopran), Luise Richartz (Alt), Horst Taubmann (Tenor) und Erich Meyer-Stephan (Bariton) bürgen für das leistungsmäßig geschlossene Solistenquartett.

Leichte, gefällige Unterhaltungskost

bietet das Maiprogramm der Libelle

Ein Ansager, der sein Publikum hat, und über die Ansage hinaus noch mit zwei Programm-Nummern an die Rampe tritt, — Fritz Junkermann —, Antipodenspiele der 2 Cornellys, Jongliertünste der Julietta, waghalsige Balancen Terons, Mirzas reizende Taubendressur, die akrobatischen Kabinettstückchen von Orig. Evers-Toni, Marga Kregers Parodien und schließlich Ernst Grimms hervorragende Bauchredereien — das sind die bunten Stützen des neuen Libelle-Programms.

Fritz Junkermann ist der frisch-fröhlich drauflosplaudernde „Pausenverkürzer", als den wir ihn schon immer kennen. Seine Plaudereien haben Witz. Als Policeman aus USA weiß er sogar politische Situationen satirisch darzustellen. Der Sketch zusammen mit Marga Kreger „Eingeladen ausgeladen" dagegen ist nicht gerade bestechend.

Die Partnerin der 2 Cornellys zeigt mit ihren ansprechenden Tricks eine überraschende „Fußfertigkeit". Mit scheinbarer Leichtigkeit bewegt sie, auf dem Rücken liegend, die verschiedensten Gegenstände, darunter einen Tisch, mit den Füßen, während ihr Partner versucht, durch Fallkünste der Darbietung eine humoristische Note zu geben. Mit sehr wackeligen Angelegenheiten gibt sich Teron ab. Unter anderem steckt er den Zeigefinger seiner rechten Hand in den Hals einer Weinflasche und macht dann den einarmigen Handstand, so daß das ganze Körpergewicht auf dem einen Finger ruht. Es ist dies jedoch nur einer der vielen Tricks dieses jungen, vielversprechenden Artisten.

Marga Kreger ist in Mannheim auch keine Unbekannte mehr. Ihre Parodien werden scharmant vorgetragen. Zwar stammt das „Klagelied eines polnischen Dienstmädchens" aus der Mottenkiste, dafür ist anderes, das sie vorträgt, wieder origineller. Sie schenkt dem Publikum obendrein eine neue Bezeichnung für das Familien-Fotoalbum, nämlich „Konzentrationslager der Pietät". Rette Jongliertünste, verbunden mit Steptanz, zeigt Julietta. Schade, daß sie glaubt, auch mit der Zunge fleißig jonglieren zu müssen, was störend wirkt. Vielleicht versucht sich diese hübsche junge Dame mehr im Pantomimischen, wodurch ihre Nummer zweifellos gewinnen würde.

Gute akrobatische Leistungen zeigt die Truppe Orig. Evers-Toni, wenn auch nicht immer in einer ästhetisch sauberen Weise. Springen und Fangen sind die Stärken dieser gut aufeinander eingespielten Artisten. Der Taubendressurakt Mirzas ist reizend in seiner Aufmachung und sauber in der Durchführung.

Die Glanznummer des neuen Programms ist zweifellos das Auftreten des Bauchredners Ernst Grimm. Er hat viele Konkurrenten in seinem Fach. Bei dem aber, was er bietet, dürfte er keine Konkurrenz zu befürchten haben. Seine humoristischen Zwiegespräche mit seinen zwei Puppen reizen das Publikum immer wieder zum Lachen. Bestimmt einmalig ist sein Trick, während des Austrinkens eines Glases Wein gleichzeitig zu sprechen. Ernst Grimm wird in Mannheim immer sein Publikum finden.

Wilhelm Ratzel.

NIVEA ZAHNPASTA Frischer Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Arbeitskameraden erzählen

Kleine Tatsachenberichte aus dem Alltag / Nach dem Motto: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben...!"

IV.

Am Bahnsteig

„Langeweile" — hatte mein Arzt gesagt, „ist das beste Heilmittel gegen die Großstadtkrankheiten". Nun, davon hatte ich genug in dem kleinen Schwarzwaldnest, wenn man mit Langeweile nichts Unangenehmes, Lähmendes meinen will, sondern das Nichtstun und das Gleichmaß verträumter Urlaubstage, die in dieser Frühjahrszeit noch nicht von allerhand überflüssigem mondänem „Saisonbetrieb" unterbrochen werden.

Spazierengehen und essen — einen kleinen Plausch mit den „Eingeborenen", schlafen und fotografieren. So sahen meine Tage aus. Nach einer Woche hatte ich schon eine Menge Bekannte: meine Wirtsleute — der Mann war in einer Glasbläserei beschäftigt —, den Wirt des einzigen Hotels, das eigentlich nur eine Art Ausspannung ist, den Postboten und ein paar Kinder.

An einem Sonntagabend machte ich die Bekanntschaft des „Mannes mit der roten Mütze". — Ich kann mich entsinnen, daß wir Kinder den Bahnhofsvorsteher unserer Heimatstadt so nannten. Dieser Stationsvorstehen hier ähnelte dem aus meiner Kinderzeit sehr. Vielleicht kam es auch mir nur so vor, weil ich mich in der Verträumtheit meines Urlaubs überhaupt so in ferne Tage zurückversetzt glaubte. Jedenfalls waren wir schnell vertraut miteinander, und da ich von Natur und von Berufs wegen neugierig bin, wurde ein richtiges Interview daraus.

„Der letzte Zug ist ja nun weg", sagte er gemütlich. „Wenn ich Ihnen also was erzählen soll . . . können wir uns ja in die Bahnhofswirtschaft setzen."

„Wissen Sie . . .", meinte er beim zweiten Glase, „ich habe ja Glück gehabt, bin immer hier gewesen, nie versetzt worden. Meine Frau ist auch von hier. Man kennt mit der Zeit alle Leute. Wenn die Bauersfrauen Mittwoch morgens mit dem Fünfuhrzug in die Stadt fahren, und wenn sie abends heimkehren . . . wenn die paar Sommergäste kommen . . . man weiß alles und kennt alle. Es ist ein wenig so, als wenn alles, was so ein bißchen über den Alltag hinausgeht, hier bei mir vorbei muß. Ich weiß, wenn eine Mutter mit ihrer Tochter in die Stadt fährt, die Aussteuer kaufen, oder wenn einer fährt, um eine Erbschaft abzuholen. Ich sehe, wie die jungen Damen, die ich schon als Schulmädchen gekannt habe, am Sonntagabend ihre Bräutigams zur Bahn bringen. Ich auch dann nicht so genau bin . . . und wenn die Mutter mal fragen kommt: Ich hab nichts gesehen! Wo werde ich denn, war doch auch mal jung!"

„Na, denn Prost!" stieß ich mit ihm an, „ist Ihnen nicht mal was Besonderes begegnet . . . ich meine vielleicht was Aufregendes oder gar Kriminelles?"

„Hm", überlegt er, „ach ja, da war die Sache . . . ich will Ihnen nicht sagen, wer's war. Sie kennen ihn auch nicht. Aber da kommt eines Morgens einer von den Pensionären . . . wissen Sie, hier wohnen einige Beamte im Ruhestand; — kommt also einer von denen — ich kenne ihn gut — ein gemütlicher Herr. Der will also morgens um halb neun mit dem Zug fahren. „Na, Herr Schulze . . .", ich nenn ihn Schulze, er heißt anders . . ., „Herr Schulze", sage ich, „wo wollen Sie denn heute hin?" — Er reist sonst nämlich nie.

„Sie können mir gratulieren, Herr Stationsvorsteher", sagte er. — „Sie wissen doch, ich bin so'n eifriger Markensammler, und nun hat mir ein alter Onkel — sonst hatte er ja nicht viel — seine Markensammlung vermacht. Da sollen ganz seltene Stücke drin sein. Ich fahre, sie mir abzuholen. Denn wissen Sie, als Paket schicken, das ist mir nicht sicher genug . . ., und wenn ich's selber hole, hab ich's auch gleich. Heut abend mit dem letzten Zug komme ich wieder." Er hatte so'n komischen alten Koffer mit einer Menge Zetteln drauf, das war mir aufgefallen. Ist auch wichtig für das, was kommt."

Mein lieber Bekannter nimmt einen tiefen Zug aus seinem Glas.

„Ja, und dann kam das so: Wie der letzte Zug da ist, steigen ganz wenige aus. Erst fällt mir nicht auf, daß Schulze nicht dabei ist. Da aber kommt aus einem Abteil ein Herr, ein Fremder. „Guten Abend", sagt er zu mir, „ich bin fremd hier, können Sie mir sagen, wo ich hier gut und billig wohnen kann?" Gerade will ich ihn zu unserem einzigen Hotel schicken, da fällt mein Blick auf den Koffer. „Das ist doch Schulzens Koffer —" denke ich, sage aber nur: Einen Augenblick mal!" Und springe, so schnell ich kann, auf das Coupé zu, aus dem er gestiegen ist. Mit einem Blick bemerke ich, daß Schulze drin sitzt und schläft. Als ich mich umdrehe, sehe ich gerade noch, wie der Fremde durch die Sperre will. „Festhalten!" schrie ich dem Postboten zu, der gerade mit der Post aus dem Bahnhof will. Der kriegt ihn auch zu fassen, obwohl er sich wehrt und schimpft und „Was wollen Sie von mir? — Lassen Sie mich los!" schreit. Ein Glück, daß der Gendarm gerade auf dem Rad vorbeikommt. Ich bin dann schnell in das Abteil gesprungen und habe Schulze geweckt. Der war kaum wachzukriegen. Hatte wohl in seiner Freude einen kleinen über den Durst getrunken. Zwar hat er nachher gesagt, der Fremde hätte ihn betäubt. So wird es aber wohl nicht gewesen sein.

Es war auch richtig der Koffer, der mir morgens schon aufgefallen war. Schulze hat wohl in seiner Aufregung und Besitzerfreude vor dem einzigen Mitreisenden in seinem Abteil mit seiner fabelhaften Sammlung geprahlt. Dann ist er eingeschlafen, und dann... das weitere können Sie sich ja denken. Der Dieb hat ein paar Monate bekommen. Da können Sie aber sehen, wie gut es ist, wenn man die Leute kennt...

Ja, das war wohl das einzige... wissen Sie, man freut sich ja, wenn möglichst wenig passiert und alles glatt geht. Der Zug ist damals auch mit sieben Minuten Verspätung abgefahren. Das war noch das Unangenehmste dabei..."

(Schluß folgt.)

„. . . Da fällt mein Blick plötzlich auf den Koffer - das ist doch —

Die Jungfrau über dem Südpunkt

Rund um den recht interessanten Sternhimmel im Monat Mai

Bei der Betrachtung des Sternenhimmels im Monat Mai zeigt sich schon deutlich, daß wir dem Sommer entgegengehen. Die Zwillinge sind im Westen gerade am Verschwinden, auch Prokyon im Kleinen Hund steht dort schon nahe dem Horizont. Ihnen folgen nach Süden zu der Löwe mit Regulus und Denebola, im Südwesten Wasserschlange, Becher und Rabe. Ueber dem Südpunkt steht die Jungfrau, darüber gegen den Zenit hin der Bootes mit dem roten Riesenstern Arktur, daneben die Krone. Im Südosten erscheint der Skorpion, dessen Hauptstern Antares ebenfalls ein „roter Riese" ist. Am Osthimmel erscheint schon Atair im Adler, darüber ist im Südosten der Schlangenträger —

Rechts neben dem Adler befindet sich der Schwan und über diesem die hellstrahlende Wega im Sternbild der Leier. Tief im Norden steht als deutlich erkennbares „W" die Kassiopeia, im Nordwesten schickt sich der Perseus zum Untergang an, zwischen beiden wieder ein Lichtfleck, ein zweifacher Sternhaufen, bei dem die Sterne nicht so dicht und regelmäßig angeordnet sind, wie bei dem Herkules. Es ist ein sogenannter offener Sternhaufen. Der helle Stern im Nordwesten, noch ein gutes Stück über dem Horizont, ist Capella im Fuhrmann. Der Große Bär steht fast über uns und sein kleiner Bruder wie immer in der Nähe des Himmelspoles über dem Nordpunkt. Zwischen beiden Bären liegt der gewundene Leib des Drachens.

Von den Planeten können Merkur und Uranus nicht beobachtet werden. Die Venus geht etwa eine Stunde vor der Sonne auf, steht also in der hellen Morgendämmerung im Osten. Am 16. und 17. Mai ist der Mond nahe bei ihr und begünstigt daher ihr Auffinden. Um 1 Uhr früh, später schon um Mitternacht, geht der Mars auf. Da er der Erde immer näher kommt, wird seine Leuchtkraft immer stärker, bis sie Ende Mai etwa der des Sirius gleichkommt. Gegen 2 Uhr erscheint im Osten der Jupiter; Saturn dagegen ist wegen seiner Sonnennähe nur schwer auffindbar. Auch da hilft uns am 16./17. Mai der Mond. Von Einbruch der Dunkelheit an kann Neptun im Löwen gesucht werden. Eine am 3. Mai stattfindende Mondfinsternis ist für unser Gebiet nicht zu beobachten, da der Mond zu dieser Zeit noch nicht aufgegangen ist.

Die Mondphasen sind: Vollmond am 3., letztes Viertel am 11., Neumond am 19. und erstes Viertel am 26. Mai.

Deutsches Volk, hilf mit, Jugendherbergen zu bauen!
Die diesjährige Werbewoche für das Deutsche Jugendherbergswerk findet am 6. und 7. Mai ihren Höhepunkt mit einer Haus- und Straßensammlung der Hitler-Jugend, bei der diese reizenden kleinen Bauarbeiterwerkzeuge verkauft werden. Weltbild (M)

In weichgemachtem Wasser schäumt die Waschlauge viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man – 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge – einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel!

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Donnerstag, 4. Mai:

Nationaltheater: „Tannhäuser", Oper von Richard Wagner.
Städtische Kunsthalle: Ausstellung: „Japanische Gebrauchsgegenstände".
Hochschule für Musik und Theater: Pfitzner-Feier.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Planckenkaffee Kossenbaschen, Palastkaffee Rheingold, Café Wien, Weinhaus Hütte, Grinzingstube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 4. Mai:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht; 8.10 Gymnastik; 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen; 9.20 Für dich daheim; 10.00 Volksliedsingen; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Leichte Musik aus Italien; 14.00 Berühmte Dirigenten — beliebte Sänger; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Auf, du junger Wandersmann; 18.30 Benjamino Gigli singt; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 Operetten-Melodien; 19.45 Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 Die deutschen Meister (Josef Haydn) ein Unterhaltungskonzert; 21.00 Unter singendes, klingendes Frankfurt; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportberichte; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Volksliedsingen; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Hausmusik; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Der Sport hat das Wort; 18.15 Der Mensch und seine Welt; 18.30 Alte Meister; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Beschwingte Melodien; 20.00 Einführung in die folgende Sendung; 20.00 Deutsches Brahms-Fest 1939. Konzert des Hamburgischen Staatsorchesters; 21.30 Gespräch mit Sigmund Graff; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Nachtkonzert.

Daten für den 4. Mai 1939

1521 Luther wird auf die Wartburg gebracht.
1776 Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geboren.
1825 Der englische Zoolog und Naturphilosoph Thomas Henry Huxley in Ealing geboren.
1889 Der Maler und Schriftsteller Richard Seewald in Arnswalde geboren.
1911 Der Kaufmann und Politiker Adolf Woermann in Hamburg gestorben.
1926 Gründung der NSDAP in Oesterreich.
1933 Gründung des Reichsstandes des deutschen Handels.
1936 Generaloberst Ludwig Freiherr v. Falkenhausen in Görlitz gestorben.

Jeder kann Ingenieur werden!

Ein Fernunterricht der DAF eingerichtet

Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Am 1. Juli dieses Jahres beginnt ein neues Semester des von der DAF eingerichteten Fernunterrichts „Dein Weg zur Ingenieurschule". Für das im Januar begonnene Studium meldeten sich aus dem Gau Baden bereits 258 junge, begabte Menschen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, denen erst diese neugeschaffene Einrichtung das Studium ermöglicht.

Dieser Fernunterricht erstreckt sich über fünf Semester (2½ Jahre); die Gebühr je Semester beträgt 48 Mark, und wer sich im Fernunterricht bewährt, hat Aussicht, sein Studium kostenfrei zu Ende führen zu können. Wertvoll bei dieser Neueinrichtung der DAF ist auch, daß der Studierende, solange ihm das Grundwissen vermittelt wird, in seiner praktischen Tätigkeit bleibt und aus dieser laufend seinen Unterhalt verdient.

Anmeldungen müssen bis spätestens 10. Mai erfolgen. Die notwendigen Formulare können bei den Kreiswaltungen der DAF angefordert werden.

Ein bißchen „Pferdeverstand" gehört dazu

Wir belauschen wieder mal ein kleines Renngespräch kurz vor den Mannheimer Mairennen

„Es ist doch richtig, daß der neuzeitliche Rennsport in England geboren wurde."

„Pferderennen und Pferdesport waren schon im Altertum bekannt. Auch im Mittelalter wurden bei festlichen Anlässen oft Rennen veranstaltet. Der von England ausgegangene moderne Rennsport mit nachweisbarer registrierter Zuchtlinie ging mit einer sachgemäß betriebenen Vollblutzucht Hand in Hand. Einige edle Araberpferde wurden mit auserlesenen Inländerstuten gekreuzt."

„Wann wurden denn in Deutschland die ersten Rennen gelaufen?"

„Die ersten Rennen nach englischem Muster wurden im Jahre 1827 in Doberan veranstaltet. Zwei Jahre später folgte Berlin, Hamburg, wo das Deutsche Derby gelaufen wird, sah am 18. Juli 1835 den ersten Renntag auf der Wandsbeker Bahn. Von anderen klassischen Rennen wurde das Henckel-Rennen 1871 erstmalig in Hoppegarten gelaufen, während die „Union", die letzte Vorprüfung der Dreijährigen vor dem Derby, schon 35 Jahre vor dem ersten Kampf um Deutschlands „Blaues Band" und lange vor der Gründung des Union-Klubs, im Jahre 1867 erstmalig auf der Berliner Bahn auf dem Tempelhofer Feld entschieden wurde."

„Soviel ich weiß, haben alle edlen Warmblutrassen sich durch Anleihen beim Vollblut das Mark für ihre Zuchten geholt."

„Gewiß. Sogar die größten Steppenzuchten in Rußland, Amerika und Australien haben durch Vollbluthengste auf die Leistungsfähigkeit ihrer Pferde eingewirkt. Die wichtigsten Wirkungsgebiete des Vollbluts sind edles Warmblut und Traber, dazu die Kreuzungen mit Karossier- und Kaltblutschlägen. Wenn auch der schwere Kaltblüter bei der Fortbewegung großer Lasten dominiert, so gleiche das durch Vollblut mehr oder weniger veredelte Warmblutpferd bei alltäglicher Arbeit z. B. in der Landwirtschaft, durch größere Ausdauer und schnellere Leistung diese Kraft aus. Unsere Bauern in Ostpreußen, Mecklenburg, Hannover usw. wissen die Ausdauer und Zähigkeit ihrer edlen Pferderassen zu schätzen. In der Ernte geht es vom frühen Morgen an im Trabe. Einer solchen Leistung kann nur das Pferd mit Nerven und viel Blut gewachsen sein. Rennen sind — das muß immer wieder gesagt werden — Prüfungen und Forderungen höchster Leistungen, für die jeder Deutsche Interesse zeigen sollte. Härteste Leistung schafft die treuen Kameraden, die der Landwirt braucht, schafft die Warmblutschläge, die als Reit- und Zugpferde unserer Wehrmacht Härte und Ausdauer vereinen im schweren Dienst für Volk und Vaterland."

„Sie haben Recht. Je mehr man sich in die Zusammenhänge vertieft, auf denen die Zucht der Renn- und Arbeitspferde basiert, um so mehr muß man sich für den Rennsport begeistern. Vielleicht können wir uns noch ein wenig über den Werdegang des Rennpferdes unterhalten."

„Gern. Die Sorge um den Sprößling aus edelstem Blut, von dem man Höchstes erwartet und verlangt, setzt schon vor seiner Zeugung ein, indem der Besitzer der Mutterstute ein Vaterpferd auswählt, das auf Grund seiner Abstammung und Vererbung ein Produkt in Aussicht stellt, das allen Ansprüchen an Aussehen und Rennleistung genügt, wobei man nach Möglichkeit Mängel im Bau oder in der Konstitution, z. B. fehlendes Stehvermögen, ja selbst Charakterfehler, durch die Wahl des Partners auszugleichen sucht."

Eine interessante Laufbahn

„Wann beginnt denn eigentlich die Vorbereitung des Vollblüters auf seinen zukünftigen Beruf?"

„Die tatenlose „Kindheit" auf der Koppel unter Betreuung der Stute dauert nur ein Jahr. Im Herbst des zweiten Lebensjahres, also noch als „Jährling", wird das Tier zur weiteren Vorbereitung dem Trainer übergeben. Vertritt der Jährling nicht die Farben seines Züchters auf der Rennbahn, so wird er im Hochsommer oder Herbst auf der Jährlingsauktion versteigert oder freihändig verkauft. In den Trainerstall aufgenommen, tritt der Ernst des Rennbahnlebens an den Jährling heran. Er wird an Sattel und Reiter gewöhnt und als Zweijähriger, also in seinem dritten Lebensjahr, bereits galoppiert, zugeritten, langsam an die Startmaschine, an die Rennfarben der Reiter gewöhnt und in manchen Ställen auch zur Ausbildung der Gesamtmuskulatur und als Gehorsamsprüfung bereits eingesprungen."

„So hängt der weitere Lebensgang des Vollblutjünglings oder des Stutenfräuleins also allein von den Fähigkeiten ab, die sich in Rennbahnleistungen erweisen müssen."

„Das ist ausschlaggebend, wenn auch die dem Jährling zuteil werdende Pflege und Protektion, die ihm durch Nennung in den früh schließenden höchsten Zuchtprüfungen besondere Aussichten eröffnet, zu berücksichtigen ist. Als Zweijähriger, in Deutschland nicht vor dem 1. Juni, betritt das Rennpferd erstmalig die Wahlstatt des Vollblüterlebens. In klimatisch begünstigteren Ländern, wie in England und Frankreich, setzen die Zweijährigenrennen schon im März ein. Entsprechend der fortschreitenden Entwicklung steigern sich die Anforderungen. Die Rennstrecke, die in Deutschland für Zweijährige bis 31. August höchstens 1200 Meter betragen darf, wird nachher bis auf 1400 Meter ausgedehnt. Hat eine Reihe klassischer Zweijährigen-Prüfungen die Aufgabe, die Besten des Jahrganges zu ermitteln, so stehen doch erst dem als Dreijährigen ausgereiften Vollblüter die entscheidenden Kämpfe bevor.

Henckel- und Union-Rennen in Hoppegarten über 1600 Meter bzw. 2200 Meter, der „Preis der Diana" für Stuten über 2000 Meter klären die Lage für das Deutsche Derby in Hamburg-Horn, in dem im Kampf um das „Blaue Band" der beste Dreijährige gefunden werden soll. Nach einer Reihe von großen Ereignissen, in denen die Dreijährigen auch mit älteren Pferden und Vertretern anderer Länder zusammentreffen können, wie den Großen Preisen von Berlin und Baden-Baden und dem „Braunen Band von Deutschland" in München, wird im Herbst im Deutschen „Saint Leger" eine letzte klassische Nachprüfung des Derby-Jahrganges über die längere Strecke von 2800 Meter vorgenommen."

Sidol
putzt Metalle, Spiegel und Fensterglas

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Meldet Freistellen für Ferienkinder! Zur Aufnahme von Ferienkindern vom 9. Mai bis 6. Juni benötigen wir noch einige Freistellen. Volksgenossen, dankt dem Führer durch die Tat und meldet eine Freistelle bei eurer zuständigen NSV-Ortsgruppe. Meldungen können auch direkt an die NSV-Kreisamtsleitung, Mannheim erfolgen.

75 Jahre alt. Seinen 75. Geburtstag konnte in seltener Rüstigkeit Herr Josef Krieg, Mittelstraße 53, im Kreise seiner Angehörigen begehen. Dem Altersjubilar wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

70. Geburtstag. Bei guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte Herr August Geißler, Mannheim-Rheinau, Wachenburgstr. 144, seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche.

60 Jahre alt. Ihren 60. Geburtstag konnte bei bester Gesundheit Frau Marie Gipper, Bellenstraße 15, feiern. Wir gratulieren!

Führerflucht und fahrlässige Körperverletzung. In der Kronprinzenstraße ereignete sich ein kleiner Zusammenstoß. Der Schuldige kümmerte sich um den Verletzten nicht und fuhr weiter. Das Verkehrsschöffengericht verurteilte den Angeklagten Otto Zoll wegen Führerflucht zu 100 Mark und wegen der fahrlässigen Körperverletzung zu 40 Mark, zusammen 140 Mark. Außerdem wurden dem Verurteilten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Grußtelegramme aus Uebersee zum deutschen Muttertag. Die zum deutschen Muttertag, am 21. Mai 1939, eingehenden Grußtelegramme mit feststehendem Wortlaut in deutscher oder englischer Sprache über die deutschen Funk- und Kabelwege aus Nordamerika und in deutscher, englischer oder spanischer Sprache über den deutschen Funkweg aus Mexiko sind am Bestimmungsort wie die Glückwunsch-Telegramme zu Weihnachten und Neujahr zu behandeln und am Muttertag oder am Vorabend des Muttertages zuzustellen. In Richtung nach Nordamerika und Mexiko sind solche Telegramme nicht zugelassen.

Gesunde Kinder — tüchtiges Geschlecht! Eine gute, gleichbleibende Gesundheit ist entscheidend von den Einflüssen im Kindesalter abhängig. Die in den letzten Jahren durchgeführten Reihenuntersuchungen an Erwachsenen und Jugendlichen haben immer wieder gezeigt, daß von den Aerzten vielerlei körperliche Mängel und Krankheitsanlagen festgestellt wurden, die schon im Kindesalter als sogenannte Frühschäden hätten beseitigt werden können, ohne erst zu späteren Krankheiten zu führen. — Rechtzeitiges Vorbeugen ist besser als Heilen! — Diese Erkenntnis war der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte im Vorjahre Veranlassung zum weiteren Ausbau ihrer Gesundheitsführung.

Nach einer im Jahre 1938 mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP getroffenen Vereinbarung werden von 1938 ab Jahr für Jahr regelmäßig ärztliche Untersuchungen der Kinder durchgeführt. In diesem Jahr werden die Kinder der Jahrgänge 1931 und 1935 der in den beiden genannten Berufskrankenkassen versicherten Mitglieder untersucht. Es werden rund 20 000 Kinder sein, die der ärztlichen Untersuchung zugeführt und im Bedarfsfalle in nachfolgende Behandlung genommen werden. Die Untersuchungen sind für die Mitglieder der Berufskrankenkassen kostenlos.

Schöpferische Weltbetrachtung

Ein Buch Ernst Bacmeisters

Unsere Zeit rühmt sich mit Recht, auf besondere, den sachlichen oder seelischen Besitz des Volkes mehrende Leistungen nicht mehr unachtsam zu sein. Sie gibt sich nicht zufrieden mit dem bequemen Trost, daß die Talente, die sich in der Stille bilden, auch in der Stille bleiben mögen; sie erspart sich damit rechtzeitig den Vorwurf der Nachwelt, ihre bedeutenden Geister nicht erkannt und bitterer Einsamkeit überlassen zu haben. Und dennoch läßt sich mitunter dieser manchmal schon zu selbstzufriedenen Behauptung eine Einschränkung und ein deutliches Fragezeichen nicht ersparen. Es ist beispielsweise schlechthin unbegreiflich, wie gerade in unserer Zeit ein so überragend schöpferischer Geist wie der Dramatiker und Denker Ernst Bacmeister nur einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Freunden und Verehrern um sich versammelt findet. Wie kaum ein anderer hätte er ein Recht, von der Nation als einer ihrer Besten geachtet zu werden, als einer der Wenigen, die tiefer als alle anderen in der Kraft der Deutschheit wurzeln und lauteren Herzens davon zu künden wissen. Es ist bequem, aber keineswegs überzeugend, die geringe Beachtung Bacmeisters mit einem Vorwurf gegen ihn selber zu entschuldigen: er sei in seinem Stil und in der Gestaltung seiner Dramen nicht verständlich und volkstümlich genug. Es ist noch lange nicht alles Verständliche volkstümlich, und längst nicht alles sogenannte Volkstümliche ist dem Volke gut. Schließlich ist auch ein Paul Ernst kein „volkstümlicher Schriftsteller" und ist dennoch in den Kreis der unsterblichen Geister des Volkes erhoben worden. Nein, nicht dem Dichter ist ein Vorwurf zu machen, sondern die ihm mit ihren Mitteln und Möglichkeiten den Weg in die Verehrung des Volkes bereiten sollten: den Theatern und Verlegern.

Den meisten unter jenen, die ihn überhaupt kennen, ist der bescheiden in Wangen am Bodensee lebende Dichter nur als kühner und geistmächtiger Dramatiker ein Begriff. Daß Bacmeister aber auch ein in des Wortes wesenhafter Bedeutung gründlicher Denker und, da er seine Gedanken und Erkenntnisse niederschreibt, glänzender Essayist ist, davon zeugen seine verschiedenen Prosaarbeiten, die jetzt in einer ersten Auslese in einem sehr schönen kleinen Band unter dem Titel „Schöpferische Weltbetrachtung" erschienen sind (168 Seiten, — Leinen 4,80 RM). Dem Karl-Rauch-Verlag, Markkleeberg bei Leipzig, ist der Entschluß zu dieser Veröffentlichung zu danken. In die Einsamkeit um den Dichter hinein trägt er hier den die Freunde Bacmeisters beglückenden und erneut anspornenden Willen, „alles zu tun, damit dem Dichter noch lebend dargeboten werde: eine dankbar bereite Aufnahme seiner Botschaft durch eine lebendige Gemeinde".

Es bietet sich leider kein hinreichender Raum, in diesen Zeilen, die ja nur einen Hinweis geben können, die ganze Fülle der Gedankenwelt Bacmeisters spürbar zu machen. Ein in einsamster und härtester Bewährung ausgewogenes Wissen um die wahre Weisheit und Würde des Lebens ist darin, — aber auch eine männliche Lust und Leidenschaft zum Dasein. Und wer vielleicht in den verschiedenen Dramen Bacmeisters dessen Bekenntnis zum „Geist" nicht ganz zu begreifen vermochte, hier wird er klar und oft erstaunlich schlicht und einfach dessen Sinn offenbart finden: die Erkenntnis des Menschen, daß durch das Chaotische doch immer sichtbar und sieghaft das Kosmische vordringt, daß daraus eine höhere Einheit wird, wenn sich die Einzelwesen in sich selbst vollenden und in der Vollendung wieder einen — und die Gewißheit, daß es in des Menschen Macht ist, an dieser immer neu sich vollziehenden Schöpfung selbst schöpferisch teilhaben zu können. Aus solcher schöpferischen Weltbetrachtung, die im wahrsten Sinn eine Weltanschauung ist, hat Ernst Bacmeister dann auch sein Verhalten zur Umwelt mit allen ihren Dingen bestimmt: zu den Sternen, zur Natur und ihren Tieren und Pflanzen, zu seinem Volk und zur Welt. Das in den einzelnen Beiträgen des Bandes nachzulesen, ist ein Tun, das reiche Frucht bringt und dessen man darum nicht müde werden wird. Vor allem die drei letzten Stücke: „Die tragische Bühne als Spielfeld des heroischen Geistes", „Das dichterische Verhalten zur Welt" und „Dichtung als Hilfe zum höheren Leben" sind derart gewichtige Beiträge zu einer persönlichen Daseinsgestaltung, aber auch zur deutschen Geistesgeschichte, daß man sie nicht nur lesen, sondern geradezu lehren sollte.

So kann man das Buch nur allen wünschen, die ernstlich hinter die Dinge und den Schein des Alltags finden wollen und selbst um eine tiefere Weltbetrachtung ringen.

Rolf Werbelow.

Herti Kirchner †

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In der Frühe des 1. Mai fiel Herti Kirchner, die junge aufstrebende Filmkünstlerin, einem schweren Unfall zum Opfer. Als Partnerin von Ernst Waldow gestaltete sie eine Hauptrolle des Janson-Films „Wer küßt Madeleine?" Die Arbeit an dieser Konversationskomödie wird zu Ende geführt werden können, da Herti Kirchners Szenen in der vergangenen Woche abgeschlossen wurden. Nach dem schönen Erfolg, der ihr im „Florentiner Hut" beschieden war, stand ihr noch eine große Laufbahn bevor. In einem Pressegespräch, das kürzlich Wolfgang Liebeneiner in einer Würdigung dieses Films gegeben hatte, äußerte er sich mit Worten hoher Anerkennung über die Leistung und den Charm dieser Künstlerin.

Diese Qualitäten bewies sie auch in der Zusammenarbeit mit Luis Trenker, der ihr eine dankbare Aufgabe in seinen „Liebesbriefen aus dem Engadin" gegeben hatte. Herti Kirchner stammte aus Kiel. Am dortigen Stadttheater erhielt sie Gelegenheit, sich frei zu spielen und aufzulockern. Sie wagte den Sprung nach Berlin.

Unter den „Acht Mädel im Boot", einem Film mit Karin Hardt, erschien Herti Kirchner ganz im Hintergrunde. Lange Zeit war sie ohne Engagement. Der Film schien ihr die weitere Beschäftigung versagen zu wollen und so stellte sie sich selbst eine Aufgabe. Sie schrieb ein reizendes Kinderbuch und nannte es „Lütte". Das Büchlein verrät ein feines Verständnis und eine tiefe Liebe für alles, was ein Kinderherz bewegt. Im Verlag Williams & Co. kam „Lütte" heraus, wohl das greifbarste Vermächtnis der Verstorbenen. Was Herti Kirchner uns in ihrem jungen Leben, das sie als 27jährige abschließen mußte, gab, das konnte noch keine Erfüllung sein. Ihre Filmrollen verrieten aber eine Persönlichkeit, die sich nicht mit den Reizen äußerer Schönheit begnügte, sondern auch bei kleinsten Aufgaben um Gestaltung rang. Dank dieses Strebens wird uns Herti Kirchner ebenso im Gedächtnis bleiben wie durch die Tragik ihres frühen Todes.

Kurt Künkler.

Tag der Deutschen Kunst 1939

Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner hat Prof. Hans Niedecken-Gebhard mit der Einstudierung des großen Festspiels beauftragt, das anläßlich des Tages der Deutschen Kunst 1939 im Dantestadion in München zur feierlichen Aufführung gelangen wird. Das Spiel trägt den Titel „Fest des Lebens und der Schönheit". Professor Niedecken-Gebhard hat sich in den letzten Jahren durch die Einstudierung von Festspielen sehr großen Formats einen bedeutenden Namen schaffen können. So hat er das große Festspiel anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin, „Olympische Jugend" inszeniert, ferner hat er das Festspiel für die 700-Jahrfeier der Stadt Berlin im Jahre 1937 geschrieben und einstudiert. 1938 leitete er beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau das Festspiel im Hermann-Göring-Stadion und auf der Dietrich-Eckart-Bühne im Reichssportfeld führte er im gleichen Jahr „Glückliches Volk" mit 8000 Mitwirkenden auf.

MARCHIVUM

Arbeit für den Frieden

dak — Der Führer hat in letzter Zeit mehrmals seinen Friedenswillen mit dem Hinweis auf seine friedliche Arbeit und die vielen großen Arbeitsprojekte, die er zum Wohl unseres Volkes noch zu verwirklichen gedenkt, bekundet. In seiner Antwort an den Präsidenten Roosevelt hat er all die großen Werke aufgezählt, die nach seinem Willen seit 1933 bereits in Deutschland vollendet wurden, und in seiner Mairede beim Staatsakt im Berliner Lustgarten hat er neuerdings betont, daß er den Frieden braucht, weil er für den Frieden schafft. Aber er hat auch unmißverständlich betont, daß wir dafür sorgen müssen, daß man uns in unserer friedlichen Arbeit nicht stört. Wir wissen es nur zu gut, wie sehr uns ein Teil der übrigen Welt die Erfolge unserer Aufbauarbeit nicht gönnt. „Sie hetzen gegen Deutschland mit allen Mitteln und ich — rüste mit allen Mitteln!", sagte der Führer am 1. Mai.

So wie der Führer für den Frieden arbeitet, so rüstet er auch für den Frieden.

Ob eine verhetzte Welt es uns glauben will oder nicht, kann ganz gleich sein. Wir Deutsche wissen es, daß der Führer bisher alle unsere berechtigten außenpolitischen Ziele durchzusetzen vermochte, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Mit friedlichen Mitteln hat der Führer die deutschen Rechtsansprüche durchgesetzt, aber daß er dem Recht Geltung verschaffen konnte, verdankt er der Tatsache, daß er uns wieder wehrhaft und stark gemacht hat. Wo einem bis an die Zähne bewaffnete Feinde gegenüberstehen, da kann man sein Recht eben nur durchsetzen, wenn man selbst das Schwert in der Hand hält.

Der kurz vor dem 1. Mai d. J. verstorbene Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, hat im vorigen Jahr einmal ausgesprochen, daß immer nur der reich ist, der seinen Reichtum auch nach außen verteidigen kann. Darum sei es falsch, die Herstellung von Verteidigungsmitteln als volkswirtschaftlich unrationell zu bezeichnen, denn erst die Wehrhaftmachung habe es uns wieder ermöglicht, auch in größerem Umfange Konsumgüter zu erzeugen. Außerdem, so sagte Bernhard Köhler, sei in allen Zeiten die Kriegstechnik immer der beste Schrittmacher des technischen Fortschritts überhaupt gewesen. Wenn es um seine Existenz gehe, sei der Mensch am ehesten bereit, alle seine Fähigkeiten voll einzusetzen.

Deutschland hat nun in diesen Jahren, seitdem Adolf Hitler es führt, einen einzigartigen Existenzkampf durchgeführt, und es hat seine Leistungen gesteigert, wie es eben nur in einem solchen Existenzkampf möglich ist. Je größer unsere Erfolge aber sind, um so verzweifelter wird zunächst der Widerstand unserer Feinde werden. Der Existenzkampf des deutschen Volkes geht also mit unverminderter Schärfe weiter. Darum müssen wir auch die Leistungen noch weiter steigern. Der Führer selbst hat den Dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe für eröffnet erklärt, nachdem er am 30. April in der Reichskanzlei die Nationalsozialistischen Musterbetriebe ausgezeichnet hat.

„Können wir denn noch mehr arbeiten?" so wird vielleicht mancher jetzt besorgt fragen. Die meisten von uns sind ja heute schon angestrengt genug beschäftigt, Millionen Menschen machen täglich viele Ueberstunden. Wer aber so fragt, hat den Leistungskampf noch nicht richtig verstanden. Wo voll gearbeitet wird, da heißt mehr leisten nicht noch länger arbeiten, es heißt vielmehr, die Arbeit besser organisieren, die Arbeitskraft besser ausnutzen, mehr Maschinen einsetzen, kurz rationalisieren. Und schließlich sind beim Leistungskampf ja auch gerade die Betriebe ausgezeichnet worden, die in sozialer Hinsicht Vorbildliches geleistet haben, die ihren Gefolgschaften die Arbeit so leicht und angenehm gemacht haben wie möglich und die im Interesse des Arbeitsfriedens die Betriebsgemeinschaft am besten verwirklicht haben.

Ueber die Betriebsgemeinschaft aber führt der Weg zur großen Leistungsgemeinschaft des ganzen Volkes.

Auch hierüber hat der Führer in seiner Mairede gesprochen, und er hat die Tatsache, daß wir den 1. Mai jetzt als das Fest der echten Volksgemeinschaft feiern können, als die gewaltigste Revolution in deutschen Landen bezeichnet. An die Volksgemeinschaft müssen wir auch beim Leistungskampf der Betriebe immer denken, denn alle Arbeit, die heute in Deutschland geleistet wird, ganz gleich an welcher Stelle, sie dient der Friedenspolitik des Führers. Dabei kann jeder helfen: es gibt keinen Unterschied und keine Rangordnung bei der Arbeit. „Wir haben den Spaten neben das Gewehr gesetzt und ihn genau so geadelt", so sagte der Führer, aber er stellte auch weiter fest: „Kein Führer kann mehr an Kraft einsetzen, als seine Gefolgschaft ihm an Kraft gibt. Was bin ich ohne euch! Was ihr mir nicht gebt, kann ich niemals zu eurem Vorteil zum Einsatz bringen." Denken wir also bei dem neuen Leistungskampf der Betriebe an diese Worte des Führers. Er braucht für seine Arbeit jeden Betrieb und jeden Volksgenossen, für seine Arbeit für den Frieden.

SW **Bad. Pferdeversicherungs-Anstalt AG zu Karlsruhe.** Die zur Gruppe der Allianz-Gesellschaft gehörende Anstalt weist für 1938 eine Gesamtprämieneinnahme von 3,20 Mill. RM. aus gegenüber 2,77 Mill. RM. i. V. Andererseits stellten sich die Entschädigungen abzüglich des Anteils der Rückversicherer auf 1,38 (1,13) Mill. RM. Der Gewinn beträgt 44 535 (43 593) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt, je 10 000 RM. auf das Konto Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes AK (per 31. 12. 1938: 310 000 RM. bei insgesamt 500 000 RM.) und an die Reserve für Pensionsverpflichtungen, sowie 4000 (3000) RM. an die Wohlfahrtseinrichtungen überwiesen werden.

Die Reichsbank verbilligt die Exportfinanzierungskosten

Erweiterung der Kurssicherung / Schärfste Gebühren- und Zinssenkung

DNB Der scharfe Konkurrenzkampf am Weltmarkt zwingt den deutschen Exporteur häufig dazu, den ausländischen Abnehmern längere, über sechs Monate hinausgehende Zahlungstermine einzuräumen, um die Exportaufträge für Deutschland hereinzuholen. Die Finanzierung derartiger Geschäfte war für den deutschen Exporteur bisher mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Die Diskontierung oft weit über sechs Monate laufender Akzepte der ausländischen Kunden bei der Reichsbank war nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht möglich, und eine anderweitige Mobilisierung war mit erheblichen Kosten verknüpft.

Hier hat nun die Reichsbank erneut Abhilfe geschaffen, damit kein vernünftiges Exportgeschäft an der Finanzierung zu scheitern braucht. Der deutsche Ausführer kann jetzt auch die über sechs Monate hinaus bis zu zwölf Monaten laufenden Auslandsakzepte zur Reichsbank bringen, die sie für fremde Rechnung hereinnimmt. Für die Reichsbank und die beteiligten Stellen bedeutet das natürlich ein bedeutendes Kurs- und Kreditrisiko; dieses Opfer wird aber in der sicheren Erwartung gebracht, daß es hierdurch dem deutschen Ausführer erheblich erleichtert wird, mit langfristigen Zahlungsterminen verbundene Exportaufträge, denen Finanzierung bisher Schwierigkeiten bereitete, für Deutschland hereinzuholen.

Auch auf dem Gebiete der Kurssicherung hat sich die Reichsbank zu weiteren Erleichterungen im Interesse der deutschen Ausfuhr entschlossen. Bekanntlich ist grundsätzliche Voraussetzung bei der Hereinnahme von Kurssicherungstratten durch die Reichsbank, daß die anfallenden Exporterlöse zur Abdeckung der Kurssicherungstratten verwendet werden, da diese Exporterlöse mit der Diskontierung der Tratten an die Reichsbank verkauft worden sind. Hieran muß naturgemäß grundsätzlich festgehalten werden, doch wird die Reichsbank jetzt in solchen Fällen, in denen der Exporteur aus dem Exporterlös eine Devisenverpflichtung in einer anderen Währung zu erfüllen hat, eine Kurssicherung zulassen, sofern diese Verpflichtung mit dem Exportgeschäft in ursächlichem Zusammenhang steht. In der Praxis ergeben sich solche Fälle vor allem bei Exportgeschäften, die mit Hilfe von sogenannten Rohstoffkreditgeschäften, oder ähnlich konstruierten Krediten durchgeführt werden. Werden z. B. deutschen Firmen Guldenkredite zur Finanzierung ihres Rohstoffbedarfes zur Verfügung gestellt und die Kredite sind in effektiven holländischen Gulden abzudecken, so ergibt es sich in den weitaus meisten Fällen, daß die Exporterlöse nicht in holländischen Gulden, sondern in anderen Währungen anfallen. Bisher konnte der Exporteur solche zur Abdeckung einer Devisenverpflichtung aus einem derartigen Kredite bestimmte Exporterlöse nicht bei der Reichsbank kurssichern, so daß er das Kursrisiko selbst tragen mußte. Nunmehr nimmt die Reichsbank dieses Kursrisiko auf sich, indem sie die Kurssicherung auch für Exporterlöse zuläßt, die zur Rückzahlung von solchen Krediten verwendet werden sollen. Anträge auf Kurssicherung von Exporterlösen der obenerwähnten Art sind in der üblichen Weise an die Reichsbankanstalten im Reich bzw. die Devisenabteilung der Reichshauptbank in Berlin zu richten, die ihnen im Rahmen der hierfür gegebenen Bestimmungen entsprechen werden.

Zu diesen Erleichterungen kommen noch weitere, zur Förderung der Ausfuhr von der Reichsbank vorgenommene Gebühren- und Zinssenkungen im Devisengeschäft. Um die Exporteure von den Versicherungsgebühren für von der Reichsbank angekaufte und zum Einzug übernommene Wechsel und Schecks auf überseeische Länder, welche nur in einer Ausfertigung eingeliefert werden, zu entlasten, werden derartige Abschnitte von der Reichsbank nur noch dann versichert werden, wenn der Einreicher eine Versicherung ausdrücklich wünscht. Bisher wurden beim Ankauf von Auszahlungen auf das Ausland, falls die Gutschrift des Valutenbetrages bei den betreffenden Korrespondenten der Reichsbank später erfolgte als die Auszahlung des Gegenwertes an den Verkäufer, dem deutschen Exporteur von der Reichsbank gemäß der Berliner Börsenusance bei Verzögerungen bis zu 3 Tagen 2 Prozent und bei Verzögerungen von mehr als 3 Tagen 4 Prozent über dem jeweiligen Banksatz des betreffenden Landes als Verzugszinsen belastet. Auf Anregung der Reichsbank wurde diese Usance nun dahin abgeändert, daß auch bei Verzögerung über 3 Tage hinaus statt 4 nur noch 2 Prozent über dem jeweiligen Banksatz des betreffenden Landes berechnet werden.

Die Reichsbank hat sich schließlich noch dazu entschlossen, bei dem Ankauf von Wechseln und Schecks auf das Ausland eine Verbilligung der Zinsberechnung durch Herabsetzung der sogenannten Mindestzinsen vorzunehmen. Es werden jetzt berechnet:

Für Wechsel mit festem Verfalltag, Sichtwechsel und Schecks mindestens Tage	für nicht angenommene „Nach-Sicht"-Wechsel Zuschlag zur „Nach-Sicht"-Frist Tage
auf die europäischen Länder, die an das Mittelmeer grenzenden Länder Asiens und Afrikas, die Inseln im Mittelmeer sowie die Azoren, Madeira und die Kanarischen Inseln	
5 Tage (bisher 5—15 Tage)	10 Tage (bisher 10—20 Tage)
auf die nordamerikanischen Länder einschl. Mexiko	
10 Tage (bisher 14—18 Tage)	15 Tage (bisher 19—23 Tage)
auf die übrigen außereuropäischen Länder	
25 Tage (bisher 25—36 Tage)	30 Tage (bisher 35—40 Tage)

Stärkste Verbilligung der Exportfinanzierungskosten, Erweiterung der Kurssicherung und schärfste Gebühren- und Zinssenkung zeigen dem deutschen Ausführer, daß ihm die Reichsbank in seinem schweren und verantwortungsvollen Kampf um Deutschlands Export hilfreich und verständnisvoll zur Seite steht. Von den deutschen Exporteuren aber muß erwartet werden, daß jede Ausfuhrmöglichkeit im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft wahrgenommen wird.

400 Handwerkerbetriebe sind in Mannheim zuviel

200 selbständige Handwerker haben bereits freiwillig aufgegeben

In einer Zeit, in der jede Arbeitskraft bis zum letzten eingesetzt werden muß und in der wir keine brachliegenden Arbeitskräfte brauchen können, haben selbstverständlich auch diejenigen Handwerksbetriebe keine Berechtigung mehr, die durch Uebersetzung des selbständigen Handwerks nicht lebensfähig sind und deren Inhaber ein kümmerliches Dasein fristen. Es gibt heute noch selbständige Handwerker, deren Einkommen so gering ist, daß sie die Fürsorge in Anspruch nehmen müssen. Auf der anderen Seite werden Fachkräfte in größeren Handwerkerbetrieben und in der Industrie dringend gebraucht.

Von den 6500 selbständigen Handwerksbetrieben Mannheims sind rund 400 Betriebe nicht lebensfähig, d. h., ihre Inhaber müssen ihre Selbständigkeit aufgeben, um ihre Arbeitskraft anderweitig in unserer Wirtschaft einzusetzen. Rund zweihundert dieser Handwerker haben bereits freiwillig die Umstellung vorgenommen und konnten selbstverständlich sofort auf ihrem erlernten Handwerk in meist gutbezahlte Stellungen vermittelt werden. An die übrigen Handwerker, denen die Selbständigkeit abgesprochen werden muß, ergehen in der nächsten Zeit die diesbezüglichen Aufforderungen.

Für den Gau Baden, der über 65 000 Handwerkerbetriebe verfügt, kommen etwa 5000 bis 6000 Handwerker in Frage, die ihre Selbständigkeit aufgeben müssen und die dann als Facharbeiter dort eingesetzt werden können, wo man sie dringend benötigt.

Wilhelm-Gustloff-Stiftung neu gestaltet

Umbenennung in „Gustloff-Werke" / Nationalsozialistische Industrie-Stiftung Weimar / Umfangreiches Produktions-Programm

NSK **Berlin, 3. Mai.**

Die im Jahre 1936 mit Zustimmung des Führers errichtete „Wilhelm-Gustloff-Stiftung", deren Stiftungsführer Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel ist, erhält mit Wirkung vom 1. Mai 1939 ihre endgültige Gestaltung. Die drei bisherigen Stiftungsbetriebe, die Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke GmbH., Weimar, die Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik Hirtenberg (Niederdonau) und die Hepmer & Pilz AG., Maschinen- und Eisengießereien, Meuselwitz (Thür.), sind nach dem Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 unter Uebertragung ihres Vermögens auf die „Wilhelm-Gustloff-Stiftung" als selbständige Gesellschaft aufgelöst worden. Die Stiftung führt in Zukunft den Namen „Gustloff-Werke" — Nationalsozialistische Industrie-Stiftung Weimar.

Der Zweck der Stiftung ist nach der Stiftungsordnung die Erhaltung und Förderung der nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu führenden Stiftungswerke zum Wohle des deutschen Volkes, die Förderung des Wohles der Gesellschaft und die Erfüllung des Leistungs- und Qualitätsprinzips, sowie die Entwicklung der Waffenfertigung und der Ausbau sonstiger Herstellungszweige. Darüber hinaus soll die Stiftung teilnehmen an der Lösung allgemeiner Aufgaben auf wirtschaftlichem, technischem, sozialem und kulturellem Gebiete. Stiftungsführer ist wie bisher Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel. Für die Verwaltung des neben den Stiftungswerken vorhandenen Vermögens ist ein Stiftungsrat gebildet, in dessen Vorsitz der Gauwirtschaftsberater Staatsrat Dr. Walther Schieber vom Stiftungsführer berufen worden ist.

Die Werke der Stiftung sind unter der Firma „Gustloff-Werke" zusammengefaßt. Sitz der Firma und Hauptverwaltung ist Weimar. Zweigniederlassungen bestehen in Berlin, Suhl, Hirtenberg und Meuselwitz.

Die Gustloff-Werke haben ein umfangreiches Erzeugungsprogramm, das sich auf eine Reihe von Werken verteilt: Das Fritz-Sauckel-Werk Weimar vorm. Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke GmbH. fertigt Waffen, Heeresfahrzeuge, Munitionsteile der. Das Waffenwerk Suhl vorm. Berlin-Suhler Waffenwerke und Fahrzeugwerke GmbH. fertigt Waffen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Motorfahrräder, Fahrräder, Kinderwagen an und die Otto-Eberhardt-Patronenfabrik Hirtenberg vormals Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik erzeugt Heeresmunition, Jagd- und Sportmunition, Hochjagdgeschossen, Schießpulver. Ferner die Maschinenfabrik Meuselwitz vorm. Hepmer und Pilz AG. Maschinenfabriken und Eisengießerei, Werkzeugmaschinen, Verbrauchsanlagen der.

In der Zweigniederlassung Berlin ist der Auslandsvertrieb und der Verkehr mit den Behörden für sämtliche Werke der Stiftung vereinigt.

Als Aufsichtsorgan für die Tätigkeit des Vorstandes ist ein Verwaltungsrat geschaffen worden, in den Dr. Walther Schieber, Gauwirtschaftsberater, als Vorsitzender, Ministerialrat Diplom-Ingenieur Willi Brommer, Ministerialrat Dr. Erich Buchmann, Ministerialrat Dipl.-Ingenieur Walter Held und Diplom-Ingenieur August Kostbaus, Vorstandsmitglied der Firma Karl Zeiß Jena berufen worden sind.

Weiter wurden eine Reihe von ständigen Mitgliedern des Beirates berufen. Die Geschäfte der Werke werden geführt von einem mehrgliedrigen Vorstand. Die Gustloff-Werke sind im Besitz des gesamten Stammkapitals der gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH., Weimar, und sind maßgeblich beteiligt an den Grünbacher Steinkohlenwerken, Grünbach (Ostmark). Der Stiftung ist als Pensionseinrichtung für die Gefolgschaftsangehörigen die Altersversorgung der Gustloff-Werke V.V.a.G. Weimar, angegliedert.

Mehr deutsche, weniger ausländische Filme

NWD Im ersten Vierteljahr wurden, wie der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung meldet, in Deutschland 43 neue Spielfilme angeboten, seit Jahren das niedrigste Angebot an Spielfilmen überhaupt. Der Rückgang erstreckt sich im Wesentlichen auf ausländische Filme. Deutsche Spielfilme wurden insgesamt 35 zugelassen, nur 3 weniger als im ersten Vierteljahr 1938. Dagegen hat sich die Zahl der angebotenen ausländischen Filme im gleichen Zeitraum von 16 auf 8 verringert. Damit hat sich auch in diesem Jahre eine Entwicklung fortgesetzt, die seit mehreren Jahren den deutschen Filmmarkt beherrscht.

—l—

Nordspaniens Hüttenindustrie im Wiederaufbau

Spaniens Stahlerzeugung stieg in einem Jahr von 99 000 auf 351 000 Tonnen

DNB Ein außerordentlich aufschlußreiches Bild über die Entwicklung und den Wiederaufbau der nordspanischen Hüttenindustrie bietet eine soeben erschienene Statistik über die Produktion an Eisenerzen in den Jahren 1937 und 1938. Im Jahre 1937 (dem Jahr der Befreiung Bilbaos von der roten Herrschaft) betrug die Erzeugung an Eisenerzen knapp 750 000 Tonnen, um 1938 bereits auf 1 885 000 Tonnen anzusteigen. Noch größer ist der Unterschied, wenn man den Verbrauch an Eisenerzen innerhalb Spaniens betrachtet, der 1938 ungefähr anstieg auf 606 000 Tonnen gegenüber 22 000 Tonnen 1937. Die Stahlerzeugung stieg von 99 000 auf 351 000 Tonnen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Auch die Abendbörse war still und zurückhaltend bei weiterhin etwas uneinheitlicher Kursentwicklung. Größere Abschlüsse wurden nicht bekannt, ebenso zeigen die größtenteils nominell festgestellte Kurse nur unbedeutende Abweichungen, so daß die Gesamthaltung des Aktienmarktes bei einem Vergleich zum Berliner Schluß als etwa behauptet anzusprechen war. Von den führenden Werten gingen IG Farben mit 149, ¼ Prozent unter dem Berliner Freiverkehrskurs um, Mannesmann waren ⅛ Prozent niedriger zu 106 und Phönix, Stahl unv. 102¾ gefragt. Außerdem verblieb Interesse in Nachwirkung der 1 Prozent Dividendenerhöhung für Westd. Kaufhof zu 105½. Von Autowerten hatten Adlerwerke mit 102¾ von ihrem Dividendenabgang weitere ¼ Prozent auf.

An den Rentenmärkten waren Farbenbonds zu unv. 122¼ gefragt, Kasseler Goldpfandbriefe wurden mit 99 und Kommunal-Obligationen der Landesbank der Rheinprovinz mit 98½ umgesetzt. Im Freiverkehr hatten 4½ Prozent RGM zu 94¾—⅞ und 4½ Prozent RDM zu 94¾—⅞ sowie Kommunal-Umschuldung bei 93.40 etwas Geschäft.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 3. Mai. Weizen (in Hfl. p. 100 kg.): per Mai 3,73½; per Juli 3,97½; per Sept. 4,15 G; per Nov. 4,25 G. — Mais (in Hfl. p. Last von 2000 kg.): per Mai 95¾; per Juli 91¾; per Sept. 93½; per Nov. 94.

Frankfurter Produkten vom 3. Mai

Weizen: 213, 215, 216, 217, 220, 222, 224, 226, 199, 200, 202, 203, 205, 207 und 209. — Weizenmehl: 29.95, plus 50 Pf., 29.95 plus 50 Pf., 29.95, 29.95, 29.95 plus 50 Pf. Sonst alles unverändert. Tendenz: Ruhig.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Zufuhr: 63 Ochsen, 140 Bullen, 221 Kühe, 104 Färsen, 966 Kälber, 7 Schafe, 3161 Schweine, 28 Hammel. Preise: Ochsen: 46.5, 41.5—42.5, 37.5; Bullen 42.5—44.5, 40.5, 34.5—35.5; Kühe 41.5 bis 44.5, 39.5—40.5, 25.5—34.5, 18—24; Färsen: 42.5 bis 45.5, 40.5—41.5; Kälber: 63—65, 55—59, 48 bis 50, 36—40; Hammel: 47—48; Schafe 40; Schweine: 58.5, 57.5, 56.5, 52.5, 49.5, 57.5 und 51.5. Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt, Schafe mittel.

Kurz berichtet

Im April 1939 wurden 99 (Vormonat: 145) neue Konkurse und 7 (17) eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

*

Eine im Hause des Vereins deutscher Ingenieure aufgebaute Ausstellung, die unter dem Motto „Wege zur Leistungssteigerung" stand, zeigte die Möglichkeiten einer Leistungssteigerung der technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit durch Maßnahmen der Vereinheitlichung, nämlich der Normung und Typisierung und durch die Anwendung neuer Werkstoffe.

*

Die Einschränkung der Herstellung von Sahne wird auch in diesem Jahr auf die Sommermonate, also auf die Zeit vom 15. Mai bis 14. September 1939, ausgedehnt.

*

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der Verteidigungs- und Handelsminister Pirow im Parlament der Südafrikanischen Union einen scharfen Vorstoß gegen das Ottawa-Abkommen machte.

*

Dividendenvorschläge: Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG. Erlangen 10 (8) Proz.; Concordia Elektrizitäts-AG. Dortmund, wieder 14 Prozent; Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, Aachen, wieder 8 Proz. und Ueberweisung von 5 Proz. an den Anleihestock; Assekuranz-Compagnie Merkur, Bremen, wieder 4 Proz.

*

Die „New York Herald Tribune" bringt in großer Aufmachung eine Meldung aus Washington, derzufolge das USA-Finanzministerium angeblich die Frage der Erhebung von „Strafzöllen" auf Einfuhrwaren aus Japan und Italien zur Zeit prüfe.

*

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen der Regierungsausschüsse über den Zahlungs- und Wirtschaftsverkehr sind für die Dauer von 14 Tagen vertagt worden.

*

Die deutsche Seehandelsflotte ist im Jahre 1938 um 189 200 BRT angewachsen und hat damit einen Stand von 4 348 132 BRT oder fast 83 Prozent des Vorkriegsbestandes (5 250 000 BRT) erreicht. Die Zahl der im Jahre 1938 in Deutschland fertiggestellten See- und Flußschiffe belief sich auf 527 mit 536 921 BRT. Davon kamen auf ausländische Rechnung 109 Schiffe mit 274 908 BRT.

*

Auf Einladung einer Gruppe holländischer Wirtschaftler unter Führung des Ehrenpräsidenten der Internationalen Handelskammer, Dr. Fentener van Vlissingen, begibt sich eine Anzahl von Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft nach Amsterdam.

*

Am 3. Mai wird in Rom eine Schiffsregister-Konferenz tagen, in der Italien, England, Deutschland, Frankreich und Japan vertreten sein werden.

*

Der ungarische Industrie- und Wirtschaftsminister Kunder traf am Dienstagvormittag in Rom ein. Seine Besprechungen dienen der Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern.

*

Im Geschäftsjahr 1938 der Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig, stieg die Gasabgabe um 11,1 Prozent auf 204,6 (184,2) Mill. Kubikmeter und die Abgabe an elektrischer Energie um 20,6 Prozent auf 459,9 (381,5) Mill. Kilowattstunden. Auch im neuen Geschäftsjahr könne mit einer günstigen Entwicklung des Gas- und Stromabsatzes gerechnet werden.

*

Die deutsche Trinkbranntweinbewirtschaftung wurde mit sofortiger Wirkung in den sudetendeutschen Gebieten eingeführt. Ferner gelten in den sudetendeutschen Gebieten ab 15. Mai 1939 die Vorschriften über Handelsklassen für Hühnereier und über die Kennzeichnung von Hühnereiern (Eierverordnung).

*

Bis zum 31. Dezember 1942 ist die Errichtung und Erweiterung sowie die Wiederinbetriebnahme von Anlagen zur Herstellung von Gummisohlen nur mit Einwilligung des Reichswirtschaftsministers zulässig.

*

Die Bücker-Flugzeugwerke in Rangsdorf bei Berlin erhielten neue Bestellungen aus Rumänien, Brasilien, Südafrika, der Schweiz und Schweden.

*

Die Spargelpreisregelung 1938 gilt auch für das Jahr 1939.

MARCHIVUM

Der Ehrentag für „Mutter Benz"

Gratulanten aus dem ganzen Reich im festlichen Ladenburg / Reichsminister Ohnesorge, Staatsrat von Stauß, Innenminister Pflaumer und Bürgermeister Dr. Walli in der Villa Benz

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

F. H. **Ladenburg**, 3. Mai. Wohl selten sah das alte schmucke Städtchen so viele frohe Menschen in seinen Mauern, als an diesem großen Ehrentag für Mutter Benz, die heute ihren 90. Geburtstag noch fast in voller Rüstigkeit feiern konnte. Ganz besonders aber freute sich die Witwe des Erbauers des ersten Kraftwagens der Welt, daß aus dem ganzen Reiche die Gäste herbeigeeilt waren, um ihr persönlich die Glückwünsche zu überbringen. So sah man unter den vielen Gratulanten Reichspostminister, Obergruppenführer Ohnesorge, Staatsrat Dr. von Stauß, den badischen Innenminister Pflaumer, Bürgermeister Dr. Walli aus Mannheim, als Vertreter des Kreisleiters Kreisobmann Schnerr, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pohly und selbstverständlich die führenden Männer von Daimler-Benz, Generaldirektor Dr. Kissel, Direktor Werner neben vielen anderen Vertretern aus Partei und Staat.

Der Gruß des Volkes

Das sonst so stille Städtchen sah schon am frühen Morgen ein reges Leben. Die Ladenburger, die sich mit der Familie Benz schon immer eng verbunden fühlten, waren als die ersten zur Stelle und brachten durch die Jugend der Jubilarin ihren Gruß. Bald füllten die Räume der Villa Benz die Blumengrüße, Fliederstrauß auf Fliederstrauß schmückte die Zimmer und Gänge, die überall Erinnerungen an den Erfinder des ersten Automobils bergen. Auf den Straßen wartete eine festlich gestimmte Menschenmenge auf die Stunde, da sich Mutter Benz ihnen am Fenster zeigen sollte. Die SA- und NSKK-Männer hatten es schwer, die Straßen und den Platz vor dem Haus für die aus allen Teilen des Reiches ankommenden Gäste freizuhalten.

Der Glückwunsch des Führers

Unter den ersten telegrafischen Grüßen fand sich der Glückwunsch des Führers: „Zu der Vollendung Ihres 90. Geburtsjahres spreche ich Ihnen meinen herzlichen Glückwunsch aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen und ein gesegneter Lebensabend beschieden sein mögen.

Adolf Hitler."

Dieser Gruß freute Frau Berta Benz natürlich am meisten, glückstrahlend hielt die bescheidene Frau des Führers Gruß in Händen. Schon um 11 Uhr kam dann langsam die große Wagenkolonne ins Städtchen, nachdem schon die 20 historischen Wagen zur Vorbeifahrt an der Villa rüsteten. Vor dem Hause war die Kapelle

Gewichtsabnahme
oft schon in Kürze durch den Fettzehr. Ebas-Tee dient auch der Gesundh. Ebas-Tee (1.50 ℳ i. Apoth. u. Drog.) schmeckt so gut, daß man ihn statt Kaffee od. Tee trinkt. Jetzt auch in Tabl. als Istoblotten!

von Daimler-Benz, Mannheim, eingeschwenkt und schmetterte frohe Weisen als ersten Gruß über den Platz, während sich die Gäste in das Haus begaben. Sichtlich gerührt, dankte die alte Dame immer wieder den vielen Gratulanten, die sich eingefunden hatten und ihr die Hand schüttelten. Da sah man Reichspostminister Ohnesorge und all die bereits erwähnten Gäste, die ihr nacheinander gratulierten. Bescheiden erwiderte immer wieder Frau Benz, daß doch die Wünsche ihrem verewigten Manne gelten. Noch vor zehn Jahren habe man nicht an einen solchen Siegeszug des Motors und der Technik überhaupt hoffen dürfen, wie wir ihn in den letzten Jahren erleben durften, dank der genialen Taten des Führers.

Der Name Benz verpflichtet

Generaldirektor Dr. Kissel brachte dann in seiner kurzen Ansprache zum Ausdruck, daß es ihm als Betriebsführer eine Freude und Ehre sei, die Glückwünsche des Werkes Daimler-Benz zu überbringen. Wir wissen, sagte Dr. Kissel, was der Name Benz uns bedeute, der Name des Schöpfers des Automobils. Mit seinem Werk fühle er sich immer verbunden. Man habe etwas Großes zu verteidigen, die Würde der Erfindung des Automobils. Das Werk des Mannes der Frau Benz sei bei ihnen groß geworden. Der Begriff Motor sei mit dem Namen Benz auf ewig verbunden. Er gab im Namen des Werkes die Versicherung, daß sich das Unternehmen stets würdig des Namens erweisen werde und verband den Wunsch damit, daß Frau Benz noch viele Jahre uns allen erhalten bleiben möge.

„Mit dem geht's wie vor 54 Jahren ..."

Neben dem Geschenk eines der neuesten Autos, das sich Mutter Benz selbst auswählen möge, brachte Dr. Kissel eine getreue Nachbildung des ersten Benzwagens mit, ein Fünftel der natürlichen Größe. Und als es gar anfing zu „pfupfern", da lachte Mutter Benz nicht wenig, und meinte treu, als der Motor nach ein paar guten Anfängen stehen blieb: „So war's damals schon, der blieb als auch stehen". Auch als er Benzingestank von sich gab, bestätigte sie, daß er auch damals „viel Gestank" machte. Die Freude über diesen kleinen Wagen, die „Chaise ohne Pferde", war nicht gering, erinnerte er doch die Frau an das große Lebenswerk ihres Mannes, mit dem sie sich so eng verbunden fühlte, weil sie Carl Benz immer bei seiner Arbeit eine Helferin war.

Als dann gar die historischen Fahrzeuge am Hause vorbeifuhren, da wurde Frau Benz ganz

Jugendbildnis von Frau Berta Benz im Alter von 18 Jahren.

lebendig, wußte sie doch ganz genau noch, mit welcher Mühe Meister Benz diese Wagen schuf. Die meisten Fahrer hatten die alten Gewänder angelegt und ihren „Koks" aufgesetzt, wie es damals üblich war. Auf dem ersten Wagen, einer Nachbildung, das Original befindet sich im Deutschen Museum, saß einer der ältesten Werksangehörigen am Steuer, Meister Bender, der schon sein 50. Jubiläum feiern konnte. Dem ältesten Wagen folgte eine Daimler-Kutsche von 1892, die die 16 Klm.-Std. schon mit 29 Km. übertraf, hierauf das Benz-vis-à-vis von 1894, der Benz-Comfortable von 1896, ein Benz-Landaulet von 1896, ein Benz-Ideal von 1897, eines von 1898, ein Daimler-Tonneau von 1901, ein Benz-Sportwagen mit 100 PS von 1908, der 145 Kilometer fuhr, und Sieger der Prinz-Heinrich-Fahrt wurde, dann eine Mercedes-Knight-Limousine von 1911, ein Benz-Tropfen-Wagen von 1922, ein Mercedes-Compressor-Rennwagen 1923, der Sieger der Targa Coppa Florio 1924, jetzt der Mercedes-Benz SSKL von 1927—1932, der erfolgreichste deutsche Sport- und Rennwagen, 235 Km. mit 300 PS. Noch zu erwähnen unter mehreren hochmodernen Fahrzeugen der Mercedes-Benz-Rekordwagen, der schnellste Straßenrennwagen der Welt mit 437,2 Kilometer Höchstgeschwindigkeit.

Ein Fackelzug als Ausklang

Immer wieder mußte sich Frau Benz am Fenster zeigen. Freudestrahlend grüßte sie die frohe Menschenmenge, indessen die Kapelle spielte und immer mehr Gratulanten Blumengrüße überbrachten. Am Abend ehrten die Partei und ihre Formationen die Jubilarin mit einem Fackelzug, der den festlichen Tag in dem alten Städtchen beschloß. Möge der Wunsch aller Gäste, Mutter Benz noch viele Jahre in voller Gesundheit zu sehen, in Erfüllung gehen!

Letzte badische Meldungen

Weiterer Rückgang der Seuche

Karlsruhe, 3. Mai. Seit dem 25. April ist die Maul- und Klauenseuche in einer Gemeinde neu ausgebrochen, nämlich in Stahringen, Landkreis Stockach. Die Seuche ist erloschen in folgenden acht Gemeinden und Vororten: Landkreis Bruchsal: Gondelsheim; Stadtkreis Karlsruhe: Durlach-Aue; Landkreis Müllheim: Britzingen, Heitersheim, Staufen, Sulzburg; Landkreis Offenburg: Gengenbach; Landkreis Sinsheim: Rohrbach b. E. Am 2. Mai waren 22 Gemeinden und Vororte verseucht gegen 29 Gemeinden am 25. April.

Ein Tier zu Tode gequält

Karlsruhe, 3. Mai Ein auf dem Gutshof Maxau als Melker beschäftigter junger Mann hat eine Milchkuh mit der Mistgabel derart geschlagen, daß das Tier am nächsten Tag an den Folgen der Verletzungen eingegangen ist.

Frau Benz mit der Ehrenurkunde der Stadt Ladenburg. Privataufnahmen

Ein seltenes Familienfest

Bruchsal, 3. Mai. Am 1. Mai konnten die Gastwirtseheleute Philipp Krumpp ihre silberne Hochzeit feiern. Am selben Tage waren es auch 25 Jahre, seitdem sie das Gasthaus „Zur Rose" übernommen haben. Das Ehepaar feierte aber auch am 1. Mai den Geburtstag, der Mann den 60., die Frau den 50.

Badener Brücke dem Verkehr übergeben

Rastatt, 3. Mai. Die umgebaute Brücke wurde dem Verkehr übergeben. Bürgermeister

Darmträgheit beseitigen Sie durch Ebur-Pillen. In Apoth. M 1.-, „verstärkt" 1.50.
Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

Dr. Hein, der die Vertreter von Partei und Behörden begrüßte, konnte im Verlauf seiner Ansprache ein Glückwunschtelegramm des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt verlesen, an den die Stadt Rastatt ein Danktelegramm abgehen ließ. Namens des verhinderten Ministerpräsidenten Walter Köhler sprach Ministerialrat Spieß aus Karlsruhe die Glückwünsche des Reichsstatthalters aus. Mit einem Kameradschaftsabend, an dem

Regen-Mäntel
Regen-Umhänge
moderne Formen, führen als Spezialität
Hill & Müller
N 3, 11/12 Kunststraße

die Gäste und Unternehmer im Kreise der über hundert Arbeiter teilnahmen, wurde die Uebergabe beschlossen.

Auf dem Weg zur Arbeit verunglückt

* **Waldshut**, 3. Mai. (Eig. Bericht.) Am Mittwoch wurde gegen 6.30 Uhr in Unterlauchringen bei der Einmündung der Querstraße in die Rheinstraße die 37 Jahre alte Gerda Huber aus Oberlauchringen, die sich mit ihrem Fahrrad auf dem Wege zur Arbeitsstätte befand, von einem Auto erfaßt und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Wenige Stunden später starb sie im Waldshuter Krankenhaus.

Erste Deutsche Reichslotterie

Mehr als 100 Millionen Reichsmark sind zu gewinnen!

Schon für RM 3.— je Klasse erhalten Sie ein Achtellos. Lassen Sie sich noch heute den Gewinnplan der ersten Deutschen Reichslotterie vorlegen. Sie werden dann feststellen, welch harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen hier gefunden wurde. Den Gewinnplan sowie Lose erhalten Sie überall dort, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften. Sie erkennen die Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Verkaufsstellen außerdem an einem runden, grün-weiß-roten Schild.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939. Spielen Sie mit!

1. Deutsche Reichslotterie

Überall, wo Sie dieses Zeichen am Schaufenster sehen, erhalten Sie die Lose zur ersten Deutschen Reichslotterie.

GRÖSSTE GEWINNE
im günstigsten Falle (§ 2 III der amtlichen Spielbedingungen)
3 Millionen RM auf ein dreifaches Los,
2 Millionen RM auf ein Doppellos,
1 Million RM auf ein ganzes Los.
Insgesamt werden auf 1 200 000 Lose in 5 Klassen 480 000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrage von 102 899 760.— RM ausgespielt.
• 1/8 Los kostet nur RM 3.— je Klasse •

MARCHIVUM

Von „Pfostenschauen" und Rassehunden

Die kommenden Veranstaltungen der Landesfachgruppe XII des RDH

* Mannheim, 3. Mai. Die gesamte Kreisfachgruppe Baden-Nord, die Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen einschließt, gehört neuerdings nicht mehr zum Bereich der Landesfachgruppe V (Baden-Württemberg) der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen (RDH), sondern zur Landesfachgruppe XII, die etwa Hessen-Darmstadt und die Saarpfalz umfaßt. Landesfachgruppenvorsitzender ist jetzt Anton Fetzner Frankfurt a. M., in Züchterkreisen lange als Hundefachmann und Richter von Ruf bekannt.

Der Hundesport wird immer noch am besten durch das Ausstellungswesen gefördert, doch mangelt es hierfür gerade bei uns an geeigneten Hallen, so daß man zum Ausgleich jetzt an Stelle der großen, international beschickten ein- und zweitägigen Veranstaltungen mit vielen Hunderten von Hunden zu einer Anzahl kleinerer Darbietungen übergehen wird, sogenannte Pfostenschauen mit geringem Nenngeld und ohne Bindung an den bestimmten Meldeschluß. Auch auf den Pfostenschauen — die man als Gelegenheiten für Ausscheidungskämpfe ansprechen darf — werden anerkannte Richter des RDH mit wertvollen Ehrenpreisen auszeichnen. Erstmalig werden wir eine solche Veranstaltung am 14. Mai auf dem Schießplatz der JG-Siedlung in Lambsheim (Pfalz) erleben, wo der dortige Verein der Hundefreunde außer der üblichen Schönheitskonkurrenz noch fesselnde Dienst- und Meldehundvorführungen plant.

Danach werden gleiche Veranstaltungen sein am 4. Juni in Waldfischbach, am 2. Juli in Maikammer, am 23. Juli in Idar-Oberstein, am 13. August in Zell an der Mosel, am 24. September in Saarbrücken. Weiter findet am 7. Oktober in Darmstadt die Reichssiegerprüfung der Fachschaft Gebrauchshunde statt, während die allgemeine Reichssiegerausstellung in Berlin für die zweite Oktoberhälfte ausgeschrieben werden wird.

Viernheimer Nachrichten

* Guter Jahresabschluß. Der Kreditverein Viernheim hielt dieser Tage im „Ratskeller" seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von dem Vorstand erstatteten Bericht war erfreulicherweise zu entnehmen, daß das Unternehmen im vergangenen Jahre sich in jeder Weise gehoben hat. Die Umsätze im Kredit- und Zinsenwesen waren erheblich höher als 1937, während auch die Spareinlagen um über 60 000 RM gestiegen sind. Eine Gegenüberstellung gegen die Zeit vor sechs Jahren ergibt auch hier das erfreuliche Bild, daß das in der Systemzeit geschwundene Vertrauen zum Kreditverein sich durch die nationalsozialistische Zielstrebung auf breitester Grundlage gebessert hat. Es wird eine Dividende von 3½ Prozent ausgeschüttet, der verbleibende Rest fällt dem Reservefonds und Rückstellungskonto zu. Entlastung des Vorstandes erfolgte einmütig durch den Aufsichtsrat, während seitens der Gemeinde Viernheim durch den anwesenden Pg. Bürgermeister Bechtel der Dank namens der Mitglieder zum Ausdruck gebracht wurde.

* Etwas zum Muttertag. Am diesjährigen Muttertag werden nach dem Willen des Führers an die deutschen kinderreichen Mütter die Ehrenkreuze verliehen, und zwar an die Mütter über 60 Jahre. Es wurden über 150 Anträge gestellt. Die meisten Mütter hatten zwischen 7 und 11 Kinder, 12 Mütter sogar 13, 14 15 und 16 Kinder. Viernheim war stets eine kinderfreudige Gemeinde, denn auch jetzt noch steht die hiesige Geburtenziffer mit rund 5. v. H. über dem Reichsdurchschnitt.

Leistung Lebensfreude

Eins ergibt das andere! Wenn aber die Spannkraft nachläßt und die Nerven nicht mehr durchhalten, schlechte Laune Selbstvertrauen und Lebensfreude untergräbt, — dann braucht der Organismus eine Unterstützung. Immer wieder hat sich in derartigen Fällen

OKASA

bewährt. Werden doch durch Okasa dem Körper wertvolle hormonale und vitaminale Wirkstoffe, nervennährendes Lecithin und wichtige Mineralsalze zugeführt. Okasa ist in den Apotheken erhältlich. 100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 8,80, Gold für die Frau 9,50. Zusendung der ausführl. Broschüre u. GRATISPROBE verani. geg. 24 Pf. für Porto HORMO-PHARMA G. m. b. H., Berlin SW 294, Kochstr. 18

Kraftfahrzeuge

Zündapp 300 ccm in gutem Zustand preiswert zu verk. U 5, Nr. 22 (10 950 B)

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Staubt schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken ℳ 1.45 und 2.50. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Auto Lieferkastenwagen, 6/32 Citroen (Köln) sofort zu verkauf. Zu erfrag.: Mannheimer Auto-Verleih, Schwetzinger Straße 38, Fernsprecher 42394, (166369B)

Zu verkaufen

Gebrauchtes Schlafzimmer Schrank 2 Weiet, Waschk. m. Marm. u. Spiegel kompl. ℳ 265.- Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1 Grünes Haus Fernsprech. 273 37 (191 732B)

Gebrauchtes Schlafzimmer Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, Frisiertommode für ℳ 270.- zu verkaufen. Möbellager Müller, U 1, 6

Von allen unseren Kunden dürfen wir immer wieder erfahren, daß unser KINESSA-Holzbalsam ein vorzügliches Pflegemittel für Holzböden ist. Jeder Boden, ob alt oder neu, bekommt in einem Arbeitsgang Farbe, Hochglanz und Nahrung mit dem billigen KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzinger Straße 91-95; Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichspl. 19; Dr. Stutzmann Nachf. Walter Erle, Qu 1, 16; Neckar-Drog. Th. Körner, Mittelstraße 28a; Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29; Viktoria-Drog. R. Willer, Schwetzinger Straße 26; Lange-Rötter-Drog. Hofmann, Lange Rötterstraße 16 H. Merckle, Gondartplatz 2; Feudenheim: Löwen-Drog. L. Hein; Käfertal: Dr. L. Heitzmann; Käfertal Siedlung: Rheingold-Drogerie Schmitz; Neckarau: Drogerie Seitz; Seckenheim: Germania-Drog. W. Höllstin, Neckar-Drog. Walter Hornung; Edingen: Central-Drog. Beutel; Schriesheim: Bergstraß-Drog. J. Mack.

Kraftfahrzeuge

Zweirad-Anhänger für gr. Personenwagen gesucht. Spur 1.25 — 1.30. Angeb. u. 100598 an d. Verlag d. B.

OPEL P 4 Spezial-Limousine zu verkaufen. Burgstraße 17. (166 137 B)

Opel Gabriolet 8/40 In Zustand, Spez.-Karosserie, Lederpolsterg., steuerfrei für 600 ℳ zu verk. Poeses, Rampenwan Nr. 2. — (166 141 B)

Ardie 500 ccm mit fast neuem Seitbeiwagen, steuerfrei, preisw. zu verkaufen. Industriestr. 8. (10096B)

DKW Meisterklasse Kabriolett, preiswert abzugeben. Fischer, J 6, 5. (10029B)

1,2 Liter OPEL-Lieferwagen preisw. zu verkauf. H 2, 3, Zimm. 9 (166 150 B)

Ford-Eifel oder Adler-Junior aus Privat zu kaufen gesucht. Fernruf 488 62 (10 123 F)

Norton 500 und 600 ccm Sportmaschinen B·S·A 250 ccm, viertakt neu eingetroffen Riesenacker & Romich Augartenstraße 37 — Fernruf 441 63

Für Selbstfahrer Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schüttergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Wagen Schmitt Standplatz: Garage: H 7, 30 Fernruf 263 71

Garagen In Rheinau Marktplatz 1 2 Garagen s. 1. März billig zu vermieten. Näh. Bolz, Seckenheim, Hauptstraße 123.

Zu verkaufen

Besonders günstig! Antike u. moderne Möbel, Perser-Teppiche u. Brücken, Porzellanfiguren, Bronzen etc., Gold- u. Brillantschmuck, Silbergegenstände, — J. Dittenhut, N 1, 2a Breitestraße.

Ostasiatische Kunst auserlesene, einzigartige Stücke, zur Ergänzung von Gesellschaftsräumen, Musikzimmer usw. besonders geeignet, aus Privathand abzugeben. (166 327 B) L'hafen, Schuckertstr. 6.

Daunensteppdecken In Verarbeitung, mod. Musterdecken, das Paar RM. 95.— franko. Bitte Farbe angeben. Die Decken werden 2 Tage unverbindlich zur Ansicht gesandt, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück. Zuschriften sofort an E. Reff, Stuttgart-S., Mozartstraße 36 B. 1661499

Ladeneinrichtung mit großer Marmorplatte, Schnellwaage usw. (166186B) für Lebensmittelgeschäft, Bäckerei oder Metzgerei, wegen Geschäftsaufgabe günstig zu verkaufen. Stahl, D 1, 11, Fernruf 26707

Weißer Emaille-Kochherd weiß, Gasbackherd, Isiam., fr. Waschmaschine zu verkaufen. Zu erfragen: (10101B) Riedfeldstr. 59 Parterre.

Tafelbestecke schwer versilb., sowie aus rostfreiem Edelstahl; — nur Qualität! Monatsraten. Freikatalog. Betterlein, Besteckfabrikation, Solingen 88.

Speise-zimmer moderne Ausführung, schönes Mod., echt Eiche mit Nußb., best. aus: Büfett m. Aufsatz, 3tür., 160 cm br., Kredenz, Ausziehtisch 4 Polsterstühlen, f. RM. 425.- abzugeben. Möbel-Schmidt E 3, 2

Gut erhaltener weiß. Kinder-Kastenwagen zu verkaufen. Schwetzingerstr. 28 b. Matter. (166359B)

Gebrauchter Handwagen gut erhalten, und Flurgarderobe zu verk. Wenzel, Cannabichstr. 22. (10 067 B)

Kohlenbadeofen Badewanne, Becken und Gasbadeofen zu verkaufen Installat. Kemkes, Qu 7, 15, parterre am Friedrichsring (9227 BB)

Marken-Klavier gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Anzusehen: Dürerstr. 91 III. (166 008 B)

Große Auswahl Chaiselongues 27.- 30.- 33.- 39.- RM. Möbel Binzenhöfer, Schwetzinger Straße Nr. 48 Ecke Keplerstr. (10 482 B)

Gut erhaltener Kinder-kastenwagen preiswert zu verkaufen. (166125B) Kleinfeldstr. 8a, pt.

Zurückgenom. Wohnung Schlafzimmer dreitürig Eiche . . 265.- Küche naturlack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 155.- Gesamtpreis . . 420.- Gebraucht, in tadellosem Zustand. Rich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (191 743B)

Bett m. Patentr., Matratze und Federbett zu verkaufen. (101178 Neuostheim, Feuerbachstraße 13, pt.

Ducolux

„Morgen früh können Sie schon im Garten Kaffee trinken.

dann sind die Gartenmöbel trocken", sagt der Malermeister. „Ich habe nämlich mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen; der wird in 2 Stunden staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei können Ducolux weder Wind noch Wetter etwas anhaben."

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel.

Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach:

Philipp Klesy, Mainz, Freiherr-vom-Steinplatz 5 Fernruf 34857

Ducolux liefert A. Spangenberg Mannheim T 2, 4

— Achtung! — Chaiselongue neu, verstellbarer Kopf, Ausnahmepreis 25.- H. Seeberger, Qu 3, 10 gegenüb. Hbf (191 737 B)

Fahrräder preiswert! Ratenzahlung! Pfaffenhuber H 1, 14 am Markt.

Faltboot Klepper, 2sitz. billig zu verkauf. R 7, 38, 4. St. rts. Anzuseh. Samstag nachm. (10 193B)

Gut erhaltener Kinder-wagen bill. z. verk. Zimmermann, Waldh., Alte Frankfurter Str. 8. (166 121B)

Fast neue Marschtrommel mit Zubehör zu verkauf. (101062B Luisenring 50, 1 Treppe.

Gut erhaltener K.-Sportwagen und 2 Anhänge, getragen, 50/25er Figur, zu verkaufen. Adresse u. 101152B im Verlag d. Bl.

Körting-Radio in gutem Zustand zu verkaufen. Laurentiusstr. 25 parterre links. (10 015B)

Gut erhaltener K.-Kastenwag. billig zu verkauf. Kurt Pfrommer, Waldh.-Gartenstadt Buchenweg Nr. 6

Gelegenheit! 6 neuwertige Speisez.-Stühle handgew. Bezug, 1 Klubtisch modern, 60×60, zu verkaufen. Anzuf. 18—20 Uhr Fernsprech. 402 75. (166 004 B)

Guterh., eisenbaf. Kinderwagen zu verkaufen. Sperber, Ludwig-Jolly-Straße 79. (10 062 B)

Guterhalten. em. Küchenherd für 15 ℳ zu verkaufen. Näheres: Windeckstraße 14, 2. Stock, bei Frl. Stier. (10029B)

Sehr gut erh. Küche naturlasiert, nur ganz kurz i. Gebrauch, bestd. a. Büfett 180 cm, m. Kühlraum u. Innereinrichtg., Tisch mit Linol. 2 Stühle m. Pin. Hocker, billig abzugeben. Möbel-Schmidt E 3, 2. (166 368 B)

Herren-, Damen- und Kinderrad zu verkaufen. Preis 12, 18, 22 ℳ Hauser M 2, 18 Repar. (100438B)

Amtliche Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch. Amt. 1000

Handelsregister

Amtsgericht Mannheim F. G. 3b

Für die Angaben in () keine Gewähr

Mannheim, den 28. April 1939

Neueintragungen:

A 2204 Dr. Kunz & Co. Kommanditgesellschaft, Mannheim (Uebernahme aller mit der Gründung, Verwaltung, Beteiligung und Abwicklung kaufmännischer und industrieller Unternehmungen zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere deren Finanzierung; ferner Vertretung von Hypothekenbanken und Geldinstituten, O 4, 7). Persönlich haftender Gesellschafter ist Dr. Georg Kunz, Diplom-Kaufmann, Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 1. August 1938. Die Gesellschaft hat 1 Kommanditisten. Der Niederlassungsort ist von Heidelberg nach Mannheim verlegt worden.

Veränderungen:

B 126 Mannheimer Marmor- und Graniterwerke Heyer, Hanelstein & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. (Forsterstraße 2.) Die Prokura des Eduard Wienenberger ist erloschen.

B 183 L. Weil & Reinhardt Aktiengesellschaft, Mannheim. (Rhenanialstr. Nr. 64—70.) Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 7. März 1939 ist die Satzung geändert in § 1 (Firma). Die Firma lautet jetzt: „Eisenhof" Aktiengesellschaft für Eisen-, Röhren- und Metallhandel. Das Vorstandsmitglied Emil Riedel wohnt jetzt in Mannheim. Die Prokuren von Johann Hirt u. Theodor Rauhweiler sind erloschen.

B 191 Joseph Bögele Aktiengesellschaft, Mannheim. (Meckarauer Straße Nr. 164—238.) Direktor Hermann Blatz in Mannheim ist zum weiteren ordentlichen Vorstandsmitgliede bestellt.

B 426 Franz Haniel & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim. Mannheim. Hauptsitz: Duisburg-Ruhrort unter der Firma Franz Haniel & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem August Ellermann in Duisburg-Hamborn ist derart Gesamtprokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Die gleiche beim Amtsgericht in Duisburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 86 bekanntgemacht.

A 334 Kissel & Wolf, Inhaber Carl Hofmann, Mannheim. (Chem.-techn. Produkte, Leimgroßhandlung, Industriestraße 51.) Heinrich Aulmich, Mannheim, hat Prokura.

A 454 Max Berk, Wäschefabrik vorm. Oppstein & Gerstle, Mannheim. (D 7 Nr. 1.) Die Firma ist geändert in Max Berk, Wäsche- und Kleiderfabrik. Der Inhaber wohnt jetzt in Mannheim.

A 511 Hebiger & Co. Zigarrenfabriken, vorm. Gebr. Feidelmann, Mannheim. (M 5, 6.) 4 Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft besteht als offene Handelsgesellschaft fort. Die Firma ist geändert in: Hebiger & Co. Zigarrenfabriken.

A 664 Mannheimer Verkehrsanstalt „Helvetia" Hans Dandelki, Mannheim. (Waldhofstraße 25—27.) Die Prokura von Gertrud Roth, jetzt verehelichte Dandelki ist erloschen.

A 1392 Gebrüder Hermann, Mannheim. (Großhandlung in Kaffee und Tee, Meerfeldstraße 30.) Wilhelm Hermann ist aus der nunmehr aufgelösten offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden. Alleininhaber ist jetzt Heinrich Hermann, Kaufmann in Mannheim.

A 1861 Margarethe Ruß, Mannheim. (Großhandel in Kurz-, Bleich- und Wollwaren, H 1, 14.) Friedrich Guggenberger Witwe Katharina geb. Ruß in Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1939.

Löschungen:

A 1654 Hermann Aronsfrau, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

ROLLADEN u. Verdunkelungen aller Art liefert und repariert Hans Wetzel Rolladenfabrik Dalbergstraße 8 Fernsprecher 27514

Anzeigen im HB werben!

Ein Auto für 1 Mark Zu gewinnen in der Mannheimer Maimarkt-Lotterie Ziehung am 16. Mai 1939 10000 5650 4350 3750 Gesamt-Bach- 4 Tlgr. Geld- 2 Hauptgewinn Lose zu 1 Mark bei allen Staatl. Lott.-Einnahmen sowie den bekannten Verkaufsstellen Hauptvertrieb Möhles Mannheim K 1, 6 Kaiserstraße

MARCHIVUM

Der starke Beilstein

eine elsässische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

6. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

„Schneller, schneller! Wo bleibt der faule Trulli? Man kommt zu keiner Arbeit vor lauter Warten, bis er endlich da ist!"

So ging das Geschrei von früh bis spät. Der Meister hörte es oft, aber er sagte nichts dazu, denn er wollte nicht gegen die Gesellen für den Lehrbuben aufstehen. Doch wartete er im stillen, was kommen würde.

Nun war unter den Maurern einer, der lange Natz, ein urfauler Mensch. Er sagte: „Da kriecht ein Urm", weil er zu faul war, um Wurm zu sagen. Und beim Mauern huldigte er der Sparsamkeit als der ersten Tugend, denn er wirtschaftete mit der Arbeit, damit sie lange vorhielte. Dieser faßte einen seltsamen Haß gegen den Beilstein und ließ sogar von seiner Maulfaulheit ab, um nur den Buben zu hetzen. Niemand schrie öfter als er: „Wo bleibt der faule Kerl wieder? Hat ihn die Erde geschluckt?" Das ging so lange, bis es dem Beilstein zu dumm wurde. Als der lange Natz nun gerade im unglücklichen Augenblick vom Gerüste herunterschrie: „Wo bleibt der Speiskübel? Schneller her, schneller her!" — da warf Beilstein den vollen Mörtelkübel von der Erde hinauf aufs Gerüst, daß er sich wie ein Hut über den langen Natz stülpte und der Mörtel sich wie ein fließender Mantel über den so Bekrönten ergoß. Von da an hatte es mit dem „Schneller, schneller!" ein Ende, und die Arbeit ging trotzdem nicht langsamer voran als bis dahin.

Backsteine

Der lange Natz vergaß es dem Beilstein nicht, daß er ihm den Speiskübel übers Haupt geworfen hatte, und dankte ihm die Mühe gar nicht, obwohl es doch eine große Mühe gewesen war. Im Gegenteil wuchs allmählich in dem Natz ein dicker Groll aus: man hätte es nicht für möglich halten sollen, daß ein solcher in dem überschlanken Gesellen Platz haben könnte. Kurz, er trachtete dem Buben nach dem Leben und überlegte in allen Ecken, wie er es anstellen könnte, um ihm den Garaus zu machen.

Als er nun eines Tages auf dem dritten Stockwerk des Gerüstes mauerte und Beilstein unten daherkam und gerade niemand in der Gegend war, der zusehen konnte, ließ er einen Backstein so hinunterfallen, daß er dem Beilstein aufs Haupt traf. Einem anderen wäre die Hirnkapsel geplatzt. Beilstein aber ließ den Backstein ruhig zu Boden fallen, kratzte sich ein wenig hinter dem Ohr und sagte für sich hin: „Regnet's denn?"

Erst dann gab er sich den Anschein, den Backstein zu bemerken, und sagte weiter: „Regnen, du Teller? Hageln! Und gar Backsteine hagelt's heute! Aber nicht genug, sonst wollte ich sie sammeln und reich daran werden." Und jetzt blickte er in die Höhe und rief: „Oder ist der Backstein dir vom Gerüst gefallen, Natz?" Natz gab keine Antwort, er spuckte nur gegen Beilstein hinunter.

„Das kann man nehmen, wie man will", sprach Beilstein, „ich nehme es aber so, daß dir der Stein herabgefallen ist. Also werfe ich dir ihn wieder, du sollst nicht lange darauf warten müssen." Damit hob er den Backstein auf und schleuderte ihn in die Höhe, mit Geschick und wohlgezielt, so daß er den Natz mitten auf sein rechtes Schienbein traf. Natz brüllte, einmal vor Weh und dann vor Wut, und schmiß den Stein wieder gegen Beilstein. Der fing ihn flink auf, ließ ihn wieder aufwärts steigen — diesmal so, daß der Gruß auf Natzens Bauche ankam. Davon wurde Natz schwach, aber er erholte sich wieder und warf zum dritten Male und ließ gleich ein halb Dutzend andere Steine folgen. Beilstein zeigte sich fleißig, fing jeden, wie er kam, und warf ihn hinauf, ehe der nächste ankam, und sie erreichten alle den wieder, der sie beschert hatte, der eine am rechten Arm, der andere am linken, wieder einen unten an den Rippen und noch einer am Schenkel: ein Gaukler von Beruf hätte es nicht besser hingebracht.

Nun war aber dem langen Natz die Freude am Spiel verdorben. Er legte sich längelang auf das Gerüst und heulte Weh und Ach und rief Hilfe: der Lehrbube wolle ihn ermorden! Beilstein rief hinauf: er sollte doch nicht so wehleidig sein, gleich von Mord zu reden, wenn ein wenig Ball gespielt würde, und überhaupt habe er ja angefangen. Der lange Natz gab darauf keine Antwort mehr: seine Wunden und Beulen taten ihm jetzt so weh, daß er nur noch winselte und schrie. Die anderen Gesellen kamen denn auch herbei und trugen ihn vom Gerüst hinunter. Er wurde auf eine kurze Leiter gelegt und von zweien in seine Stube getragen, damit seine Wirtin ihn pflegte.

Einige der Gesellen waren früh genug zu dem Handel dazugekommen, um zu sehen, was da gespielt wurde. Doch waren alle darin einig, daß ein Lehrbub sich solcher Gewalttat gegen einen Gesellen nicht erfrechen dürfe. Und so beschlossen sie und teilten's dem Beilstein mit, daß sie ihn diesmal gemeinsam vornehmen und ihm eine Tracht ausmessen wollten, die er nie vergessen würde.

„Eine Tracht, die ich nie vergesse?" sprach Beilstein, „das ist recht! Man soll sein Gedächtnis stärken, solang man jung ist, denn guck herum, guck hinum, hat einer seine neunzig Jahre auf dem Buckel, und dann ist es zu spät. Ihr seid gute Gesellen und getreue Freunde, daß ihr mir eine solche Tracht geben wollt. Aber ich will nicht undankbar sein, ihr sollt ein Gleiches von mir auch wiederum haben! Wie ist's, wollen wir gleich anfangen?" Damit hob er einen schlanken, mannslangen, frisch behauenen Simsenstein auf und schwang ihn wie einen Prügel und lachte herzlich einladend dazu. Aber jetzt wollten die Gesellen nicht mehr: denn unter ihnen war keiner, dem sein Gedächtnis mangelhaft vorkam. „Auch gut, wer nicht will, hat gehabt", sprach Beilstein und legte seinen Simsenstein wieder hin.

Und soweit waren sie miteinander, als der Meister dazukam und fragte, warum sie Maulaffen feilhielten und ob er sie alle zusammen für das Arbeiten oder für das Herumstehen so teuer verlöhnigte.

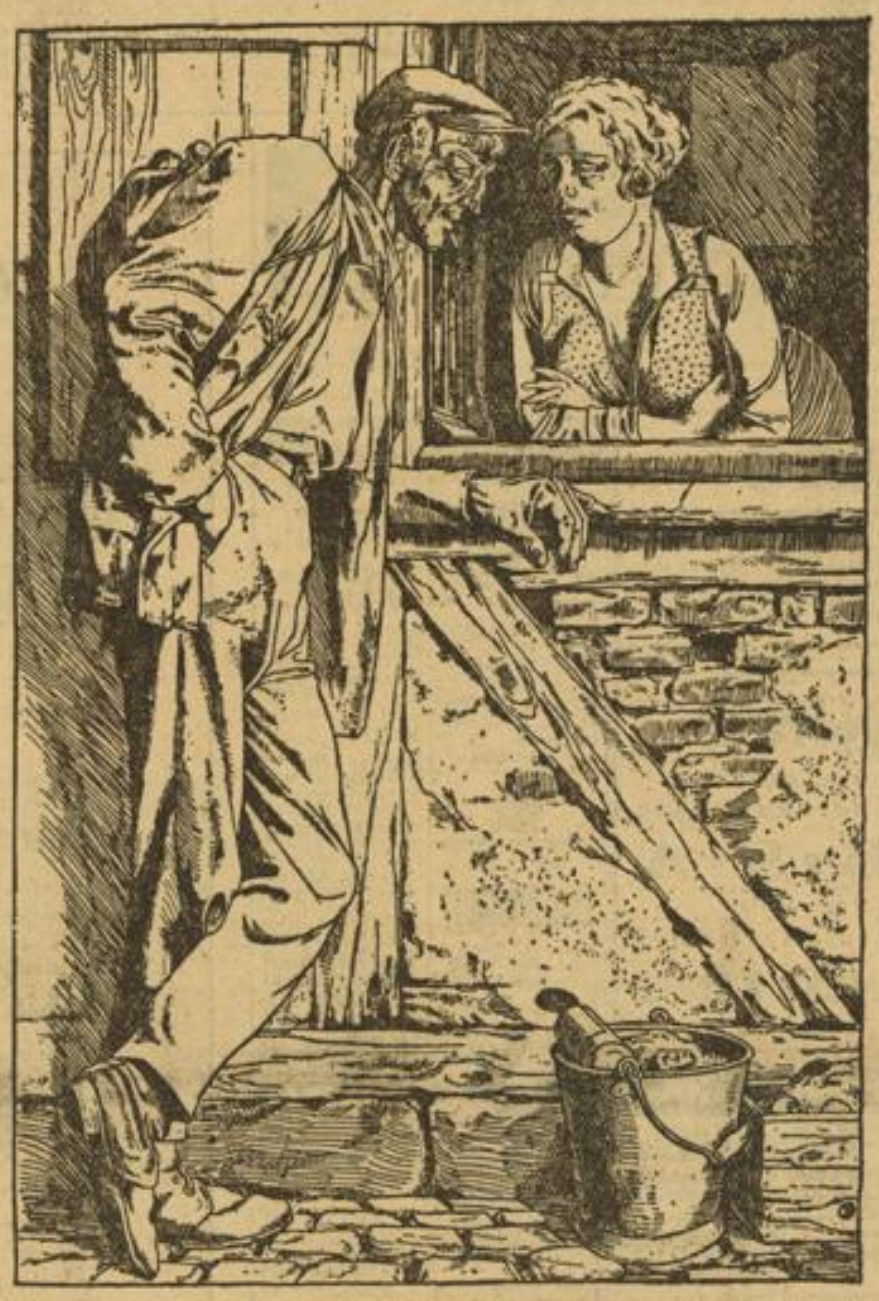
Beilstein läuft aus der Lehre

Die Gesellen wußten jetzt, daß sie nicht imstande waren, den Beilstein zu prügeln — auch wenn sie noch Gesellen von anderen Zünften dazugenommen hätten. Denn es hätte keiner Lust gehabt, der erste zu sein, also konnte niemals angefangen werden, ihn zu schlagen, und wo kein Anfang ist, wo soll da ein Fortgang und eine Vollendung des Werkes herkommen? Der Meister aber sagte sich, daß er ein Narr war, einen so starken und so geschickten Menschen Steine und Speiskübel schleppen zu lassen. Der vermochte andere Dinge zu tun, die dem Beutel des Meisters besser bekommen würden. Er nahm sich darum selber sehr um ihn an und lehrte ihn mit eifrigem Fleiß das Mauern.

Beilstein entschlüchte ihn nicht: was er einmal gesehen, zweimal versucht hatte, das konnte er. Bald war der Lehrjunge so gut wie der tüchtigste Geselle, er mauerte, daß es eine Freude war, und was er gemauert hatte, das war eisenfest und stand lotrecht und waagrecht: da war kein Tadel zu finden, und wenn einer mit der Hornberger Brille gesucht hätte.

Der Meister rieb sich die Hände, daß er einen hatte, der für zwei mauerte und dazu noch Lehrgeld brachte, anstatt Lohn mitzunehmen. Die Gesellen aber wurden dem Beilstein jetzt vollends spinnefeind und hatten's dazu dem langen Natz geschworen, ehe der sich von Buchsweiler fortmachte, denn er wurde auf der Gasse von den Kindern verlacht — daß sie den Beilstein vom Handwerk dringen wollten.

(1)



Plauderstündchen nach der Schlicht
Nach einer Originalzeichnung von Georg Sluytermann von Langewyde

Erzählung von dem „Vize" / Von Theodor Jakobs

Die nachfolgende Erzählung ist dem in der Hanseatischen Verlagsanstalt AG Hamburg neuerschienenen Buch von Theodor Jakobs, „Drahtverhau und Blaue Bohnen" (Preis kart. RM. 1.80, in. RM. 2.80) entnommen, das heitere und tragische Erlebnisse während des Weltkrieges schildert. Bloß sich im Kriege so zwischen Mann und Mann zutrug, tenz oft stillen und kaum sagbaren, oft aber auch heiteren Begebenheiten, schildert Jakobs in seinem Buch, das vielen Frontsoldaten eine willkommene Gabe sein wird.

Die Nacht war ohne Sterne. Um die letzten verkohlten Baumstümpfe auf der Höhe des Chaumewaldes fegte der Wind, und unten in der Orneslschlucht spritzte rot und gelb das Feuer krepierender Granaten, die aus der Richtung des Donaumonts kamen. Im Morast der ersten Linie wachten alle Soldaten. Alarm. Unter Stahlhelmen und aus hochgeschlagenen Mantelkragen starrten bleiche Gesichter. Die Augen waren groß und glänzend im Schein der Leuchtkugeln.

An einen Doppelposten schleppte sich durch den Dreck der Vizefeldwebel Lührsen heran.

„Ist Zinkler hier?"

„Jawohl, Vize!"

„Sofort zum Kompanieführer, Patrouille!"

„Heute kann ich nicht."

„Befehl vom Leutnant. Gib dein Soldbuch und die Brieftasche her, ich bring sie in den Bunker, — und dann beeil dich."

Die Gestalt des Posten zitterte und lehnte sich an die glitschige Grabenwand.

„Meine Mutter schrieb eben ..."

„Hau ab", schnauzte leise der Vizefeldwebel.

Zinkler gab die Sachen ab und watete durch den Dreck zum Kompanieführer. Lührsen rutschte in den zerschossenen Bunker der dritten Gruppe und wollte die Brieftasche auf eine leere Handgranatenkiste legen, da fiel ein Brief heraus. Im Schein der flackernden Kerze las er: „Du bist nun der Letzte. Gott möge dich mir erhalten. Deine Mutter."

Lührsen mochte fremde Briefe nicht gern lesen. Er hatte auch nie einen solchen Brief erhalten. Seine Mutter starb, als er sich hinter ihrem Kleiderrock verstecken konnte, mehr wußte er nicht von ihr. Doch nun faltete er den Brief auseinander und las Wort für Wort. Zinklers zweiter Bruder sei an der russischen Front gefallen. „Ich schlafe im warmen Federbett und friere. Du schläfst warm im nassen Schlamm. Das ist die Qual der Mütter. Heute versteht man uns nicht. Später erst, wenn unser Haar weiß ist, und unsere toten Söhne sich in unseren Augen widerspiegeln, werden sich die Häupter der Erben zu uns neigen."

„Im warmen Bett frieren?" sagte laut der Mann.

Hell und hart hämmerten Maschinengewehre. Lührsen spritzte nach draußen. Die Nacht war hell von gegnerischen Leuchtkugeln. Die Patrouille war vorzeitig entdeckt worden. Handgranaten krachten, Pistolenschüsse fielen. Dann hämmerte noch einmal ein Maschinengewehr. Die Leuchtkugeln verblaßten, schwarz wurde die Nacht, doch wachhell blieben die Soldaten in beiden Gräben.

Lührsen stand bei seinem Zug und wartete, wartete. Endlich, nach Mitternacht, kam durch das Niemandsland etwas Dunkles angekrochen. Es waren zwei Mann von der Patrouille, der dritte schleppte sich mit schwerem Beckenschuß hinterher. Später kam der Führer, Gefreiter Becker, mit einem Schulterschuß. Einer fehlte. Lührsens Augen brannten. Tonlos war seine Frage nach Zinkler.

„Liegt schwer verwundet vorm französischen Graben", röchelte der Gefreite, „aussichtslos".

Bald stand der Vizefeldwebel vor dem Leutnant im Unterstand.

„Bitte um Erlaubnis, den Musketier Zinkler holen zu dürfen."

„Den wird Mosjö schon geholt haben. Warum wollen Sie denn dorthin?"

Der Feldwebel schwieg. Die Frage wurde wiederholt.

Etwas verlegen kam es aus dem harten Mund:

„Weil er eine Mutter hat."

„Die haben wir alle, Lührsen".

„Ich nicht, Herr Leutnant".

„Sie sind komisch, Lührsen, alter Soldat, und dann solche Zustände. — Sie haben die Erlaubnis. — Wollen Sie jemanden mitnehmen?"

„Ich gehe allein."

„Gut."

Der Feldwebel verschwand im Trichterfeld. Die Sappenposten stierten nach drüben. Unruhe gärte in ihnen, und das Blut rauschte wie eine See in den Ohren. Die unebenen Trichterränder wurden zu schleichenden, krummen Gestalten. Drüben zischten zwei, drei Leuchtkugeln in die Höhe, und dann hämmerten Maschinengewehre. Die Posten möchten sich die Ohren zuhalten, so grausam klang dieses Schießen. Endlich war das Knattern vorüber. Vom Fosseswald kam das letzte Echo.

Die Nacht blieb unruhig. Durch den Morast schlurfte der Leutnant, kontrollierte die Posten und fragte nach Lührsen. Keiner wußte etwas zu sagen. In der dritten Morgenstunde war vor dem Abschnitt des ersten Zuges ein schwaches Rufen und Stöhnen. Zwei Leute gingen vor und fanden Lührsen, schwer von Geschossen getroffen, doch noch auf den Knien gestützt und mit dem Musketier Zinkler auf dem Rücken. Im Unterstand wollten die Leute beim dämmrigen Kerzenschein ihren Feldwebel verbinden. Der Verwundete winkte aber mit müder Hand ab. Sein Antlitz war wie Kalk. Wieviel Kugeln seinen Leib durchbohrt hatten, hatte noch keiner untersuchen können. Der Sanitäter beugte sich über ihn.

„Jawohl, Vize, Zinkler kommt durch."

„Dann ist ja alles gut, alles."

Ein letztes versonnenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefelsohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Still sah er den schlafenden Zinkler an, der um beide Knie einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

Hans Pfitzner zum 70. Geburtstag
Prof. Dr. h. c. Hans Pfitzner, einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart, begeht am 5. Mai seinen 70. Geburtstag.
Weltbild (M)

MARCHIVUM

Ein neuer Baustoff dringt vor

Völlig unbemerkt fast von der breiten Oeffentlichkeit vollziehen sich auf einer Vielzahl von Gebieten Umwandlungen, die völlig neue Möglichkeiten und Aussichten eröffnen. Es sind Revolutionen im kleinen. Immer mehr versteht der rastlose Erfindergeist, der Natur neue Konkurrenten entgegen zu stellen. Neue Stoffe erstehen, die nicht nur die Natur ersetzen, sondern in vielen Eigenschaften sogar über diese triumphieren. Einer von ihnen, den wir hier etwas näher unter die Lupe nehmen wollen, ist das Steinholz. Man könnte es auch „gegossenes Holz" nennen. In ihm ist den Wäldern ein scharfer Konkurrent entstanden. Dies allerdings sehr zu unserer Genugtuung. Denn eins steht fest: wir verfügen im Reich im Gegensatz zu vielen anderen Ländern noch über einen ausgedehnten Waldbestand. Eine Folge planmäßiger Anpflanzung und Pflege in langen Jahrzehnten. Trotzdem reicht das Holz unserer Wälder nicht aus, um den gewaltigen Bedarf in Industrie und Wirtschaft voll zu befriedigen. Würde man den gesamten Bedarf schlagen, so wäre in nicht allzu ferner Zeit das Bild unserer Wälder verschwunden. Es galt also einen Ausweg zu finden. Zwei Wege waren möglich: entweder Einfuhr oder Schaffung eines Ersatzstoffes. Man schlug den zweiten Weg ein.

Durch den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt wurden die öffentlichen Bauverwaltungen und Baupolizeibehörden angewiesen, darüber zu wachen, daß Bauteile, wie Deckenbalken, Dachstühle, Fußböden und dergleichen, für die bisher Holz verwendet wurde, aus anderen Baustoffen erstellt werden. Für Fußböden und Bodenauslegungen, für die früher ausschließlich Holz in Frage kam, wurde neben Faserplatten auf das Steinholz verwiesen. Was ist nun dieses Steinholz? Kurz gesagt, ein neuer Fußbodenbelag. Zäh und widerstandsfähig eignet er sich nicht nur für schwerbeanspruchte Fabriken und Lagerhallen. In farbiger Ausführung kann man ihn auch als Linoleumersatz in Büros und Wohnungen, in Küchen und Badezimmern verwenden. Eine ganze Skala von Eigenschaften kann dieses „gegossene Holz" für sich beanspruchen. Es ist hart und zäh, ohne dabei spröde zu sein, schalldämpfend und isolierend, es konserviert alle Holzteile und es zerstört Schwammbildner. Hierdurch schon erscheint es geeignet, bei der angeordneten Holzeinsparung mehr und mehr in den Vordergrund zu treten. In den vergangenen Jahren wurde es bereits in Handel, Gewerbe- und Industriebauten wie auch im privaten Wohnungsbau in steigendem Maße verwendet. Einige Zahlen als Beispiel: von 1,8 Millionen Quadratmeter im Jahre 1933 stieg die verlegte Fläche auf 5,5 Millionen Quadratmeter im vergangenen Jahr. Insgesamt konnten in dieser Zeit 18,4 Millionen Quadratmeter Steinholz abgesetzt werden.

Architekt **A. Anke** öffentl. bestellter Sachverständiger Kaiserring 42/44 Fernsprecher 43643

Alfred Au Architekt Meerwiesenstraße 22 Fernsprecher Nr. 27465

Herm. Esch Architekt Kaiserring 42/44 Fernsprecher 43643

Albert Hartmann Architekt MANNHEIM O 7, 24 - Fernsprecher 26466

Fritz Henning Architekt MANNHEIM C 1, 9 - Fernsprecher 22636

Architekt **Anton Johner** Dipl.-Ing. MANNHEIM - L 8, 8 Fernsprecher 23811

Architekt **Karl-Fritz Korwan** Dipl.-Ing. Mannheim-Feudenheim Wallstadter Str. 29 - Ruf 52060

WILL KRESS Architekt MANNHEIM L 3, 3 - Fernsprecher 24508

Karl Friedr. Kurz Architekt MANNHEIM C 1, 9 - Fernsprecher 22636

Architekt **Emil Spickert** Mannheim-Neckarau Rheingoldstraße 43 · Ruf 48639

Anton Strobel Architekt Mannheim-Feudenheim Andreas-Hofer-Str. 10 - Ruf 52731

E. W. Ziegler Architekt Mannheim-Neckarau Schulstraße 1a Fernsprecher Nr. 484 65

Eternit-Lager • Mannheim Huthorstweg 21-27 - Fernsprecher 513 93
Auslieferungslager der Firma Julius Graf & Cie., Karlsruhe
Eternit-Tafeln, 4 bis 20 mm stark
" -Wellplatten
" -Abgas- und Entlüftungsrohre
" -Regenrinnen, Fallrohre
" -Fensterbänke
" -Autogaragen

Der regelmäßig ein Mal monatlich erscheinende Baüspiegel sichert jeder Anzeige vollen Erfolg!

Johann Waldherr APPARATEBAU - METALLWAREN Mannheim, Alphornstr. 46 Fernsprecher Nr. 52238 und 50365

ADOLF KLOOS INHABER: HERMINE STITZEL Baustoffe, Wand- und Bodenplattenbeläge Mannheim, Dalbergstraße 41 - Fernsprecher 20636

Baubeschläge Geräte / Werkzeuge / Luftschutz-Bedarf **Eckrich & Schwarz** Mannheim P 5, 10 - Fernruf 26226-27

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

Aug. Funk MANNHEIM Hohwiesenstraße 3-5 Fernsprecher 52412 Zimmerei Hochbau Hallenbau Treppenbau

Heinrich Mangold Malermeister Meerlachstraße 8 Werkstätte: Emil-Heckel-Straße 26 Fernruf 27279

Emil Six Maler- und Tünchermeister Fernruf: 26287 U 3, 11 Ausführung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten

Jakob Metz Ruf 22376 Malermeister R 4, 6 Ausführung aller Maler und Tüncherarbeiten

August Kiefer WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL- UND INNENBAU Mannheim, Burgstraße 35-37 - Fernsprecher 44662

„Held"-Förderbänder D. R. P. angemeldet In Kürze lieferbar

HELD Kom. Ges. MANNHEIM Fernsprecher Nr. 42018 Qualität und Fortschritt

Leonh. Gehringer BAUGESCHÄFT Friedrichsplatz 11 - Fernsprecher 431 55

Wilhelm Nellinger Bau- und Möbelschreinerei Fahrlachstraße 9 - Fernruf 429 58

H. Vatter Bauunternehmung MANNHEIM TEL. 40330 Erdarbeiten Betonstraßen Beton- u. Eisenbetonbauten Preßbetonpfähle nach eigenem System

Heinrich Schreiner Fassadenreinigung mit Feinsand-Gebläse Mannheim Speyerer Straße 123 - Fernruf 222 60

Anzeigen im „HB" sind immer erfolgreich!

HB-Anzeigen helfen aufbauen

H. & J. LUDWIG Mannheim - Petersenkoferstraße 2 STRASSEN - TIEFBAU

Wilhelm Nibler C 7, 16-17 *Eisen, Eisenwaren, Metalle Baugeräte, Baubeschläge* rasch und preiswert

Hehn & Greiner vormals Adolf König STAHLKONSTRUKTIONEN Friedrichsfelderstraße 23 - Fernsprecher 41279

Rudolf Kurz & Co. *Holzhandlung u. Riffelarbeit* Mannheim-Neckarau Altriper Str. 40-48 · Ruf 48035 · Reichhaltiges Lager · Spezialität: Bayrische Fichten-Schnittware

August Renschler Baumaterialien Fliesenarbeiten Baukeramische Arbeiten Glaseisenbetonbau Mannheim, Schimperstr. 30/42 Fernruf 519 87/88

Schmiede-Werkstätte **Joseph Brinschwitz** Bau-Flachklammern sowie Bauanker Sellerstraße 3 - Fernruf 20216 - Gegründet 1896

Carl Fr. Gordt R 3, 2 Fernsprecher 26210 Elektro / Radio / Schlosserei

ROSTSCHUTZ Sandstrahlarbeiten Metallspritzerei Heinrich Schmitt Mannheim, Hafenstraße 17 Fernsprecher Nr. 409 47

Leonh. Gütfleisch & Söhne GIPSERMEISTER UND STUKKATEURE MANNHEIM-FEUDENHEIM Hauptstraße 102 a - Fernsprecher 531 59

KEIMP RADIO · ELEKTRO Groß-Lautsprecher-Anlagen Fernsprecher 512 81 - Langerötterstr. 52

Wir haben uns verlobt

DORIS HOLECEK
Dr. Ing. RUDOLF BÄUMLER

Mannheim
O 4, 9

Ludwigshafen a. Rh.
Parkstraße 33

Mai 1939

Wir haben uns vermählt

Dr. med. August Claas
Anneliese Claas geb. Bechold

Mannheim, den 4. Mai 1939

Städt. Krankenhaus Trauung: 4 Uhr Christuskirche Seckenheimer Straße 23

Verkünde doch nicht immer dasselbe! Wir wissen schon von Urgroßvaters Zeiten her, daß man

Tapeten in allen Preislagen vorteilhaft bezieht von:

H. Engelhard Nachf.
O 4, 1 Kunststraße

Danksagung

Allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit gaben sowie für die Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Da..k Herrn Stadtpfarrer Ohngemach.

Mannheim-Waldhof, den 3. Mai 1939.
Roggenstraße 31

Fritz Baumann und Familie
Karl Baumann und Frau

Auch Inserate sind wichtig!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Tode unseres lieben Vaters

Karl Wittich

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte sowie Herrn Dr. Dürr jr., der im Namen der Betriebsführung und Gefolgschaft Bopp & Reuther in schönem Nachruf und durch Kranzniederlegung des Verstorbenen gedachte.

Mannheim-Luzenberg (Eisenstr. 1), den 4. Mai 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Meine liebe, gute Mutter, Frau

Maria Hemberger Wwe.

geb. Frank

starb am 2. Mai 1939 im 68. Lebensjahr im Städt. Krankenhaus in Mainz nach kurzem, aber schwerem Leiden.

Mannheim, den 4. Mai 1939.

Für die Trauernden:
Schwiegertochter, Bruder und Enkeln
Willy Hemberger (Oberstleutnant)

Beerdigung in Mannheim am 5. Mai um 13 Uhr.

Heirat

Sichere, auskömml. **Existenz** biet. sich gebild., gew. Dame m. eig. Wohng. dch. selbständ. Mitarb. i. üb. ganz Deutschld. verbreit., vorn. Ehevermittlg.-Instit. Die Tätigk. i. interess., vielseit. u. befried. Ausführl. Zuschr. m. Bild v. einwandfr., seriös. Damen, d. üb. Takt, Menschenkenntn. u. gew. Kapit. f. d. Uebern. verfüg. u. 191391VS a. d. Verlag ds. Bl.

Unterricht

Wer kann wöchentlich einmal abends praktischen **Radio-unterricht erteilen** gegen sehr gute Bezahlung? Ang. unt. Nr. 10 231B an d. Verlag d. B.

Auch Inserate sind wichtig!

Zellstofffabrik Waldhof

Tagesordnung

für die

54. ordentliche Hauptversammlung

am 22. Mai 1939, um 16 Uhr in Mannheim, Lit. B 4, 2.

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Jahr 1938.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Wahl des Abschlußprüfers.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Hauptversammlung das Stimmrecht ausüben oder Anträge stellen zu können, müssen die Aktionäre spätestens bis zum Ablauf des 19. Mai d. J. gemäß § 18 unserer Satzung ihre Aktien

bei unserer Gesellschaftskasse,
bei einem deutschen Notar,
bei einer Wertpapiersammelbank oder
bei folgenden Banken hinterlegen:
Deutsche Bank, Berlin, und deren Niederlassungen in Mannheim, München, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg.
Dresdner Bank, Berlin, und deren Niederlassungen in Mannheim, München, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg.
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin.

Berlin/Mannheim, den 26. April 1939.

Der Aufsichtsrat: Dr. Sippell.

Gute Weine

Liter von RM. 1.- an

Schaumweine
Südweine
Apfelsaft
Traubensaft
Weinbrände
Liköre

Max Pfeiffer
Fernsprecher 21042
Schwetzinger Straße 42; O 3, 10; R 3, 7; Seckenheimer Straße 110; Eichendorffstraße 19; Eisenstr. 8; Stengelhofstraße 4.

Sommersprossen verschwinden mit Lionin-Seife Tube 1.- Dose 2.20

In Fachgeschäften bestimmt: Nizza-Parfümerie D 1, 5-6. Parfümerie Griesheimer, Schwetzingerstraße Nr. 5.

Warum werden Zigarren fast stets in Kisten verpackt?

Weil die Kisten die wirksamen Stoffe bewahren, die dem Raucher Anregung und Genuß vermitteln / Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen / In dieser bewährten Verpackung werden alle hochwirksamen Stoffe festgehalten, durch welche Seifix mühelos beständigen Hochglanz erzeugt.

Das Bohnerwachs Seifix gibt blitzschnell Glanz, die Dosenpackung schützt es voll und ganz

½ Dose -.75 RM ⅓ Dose 1.40 RM

Geldverkehr

Wer leiht einem Staatsbeamten a. kurze Zeit:

600.- RM.

gegen guten Zins u. monatl. Ratenrückzahlg. Angeb. u. Nr. 166 213 VS an d. Verlag d. B.

Wer leiht Angestellten in sicherer Stellung

200.- RM.

geg. monatl. Rückzahlung? Angeb. unt. Nr. 10 034 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Angestellter sucht

RM. 100

gegen mon. Rückzahlung. Angebote unt. Nr. 10 067 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Günstige Hypotheken durch eine Hll-Kleinanzeige

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim!

Die Beitragswertmarken für Monat Mai 1939 sind eingetroffen und können sofort bei der Kreiskassenverwaltung, Zimmer 1, abgeholt werden. Der Kreiskassenleiter.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Unsere neue Geschäftsstelle in C 7 ist nunmehr unter der Nr. 21886 an das Fernsprechnetz angeschlossen!

Amt für Technik — NSBDT

Das Kreisamt für Technik Mannheim gibt für sämtliche Techniker und Ingenieure des Kreises Mannheim bekannt, daß Teilnehmerkarten für die Gautagung der Technik in Karlsruhe in der Geschäftsstelle des NSBDT Mannheim, N 7, 7, Alterhaus, am Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. Mai, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr, verkauft werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Feudenheim-West. Am 5. 5., 20.30 Uhr, treten sämtliche Pol. Leiter, Walter und Obmänner zum Dienstappell im Hofe des alten Schützenhauses, Hauptstraße 150, an. Dienstanzug Bluse, Zivil Armbinde.

Jungbusch. Am 5. 5., 20 Uhr, Dienstappell, Antreten sämtlicher Politischer Leiter, Walter und Warte der Gliederungen vor der Ortsgruppengeschäftsstelle, J 1, 14. Dienstanzug, Zivil Armbinde.

Neuostheim. Am 5. 5., 20.15 Uhr, Appell aller Pol. Leiter, Walter und Warte in der Schule.

Horst-Wessel-Platz. Am 4. 5. findet der angesetzte Dienstappell nicht in den Räumen der Rennwiese, sondern im Leihamt, Eingang „Platz des 30. Januar" statt.

Neckarau-Nord. Am 5. 5., 20.15 Uhr, treten sämtliche Pol. Leiter, Zellen-, Block- und Betriebsobmänner der DAF, sowie die Walter der NSV vor der Germaniaschule, Lutherstraße, zum Dienstappell an. Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Blankenhof. Am 5. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell in Qu 7, 12. Sämtliche Pol. Leiter, Walter und Warte der DAF u. NSV erscheinen in Uniform.

NS-Frauenschaft

Achtung! Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die Tätigkeits- u. Stimmungsberichte, die für April noch nicht abgeliefert sind, müssen zur Sitzung am 4. 5., 15 Uhr, in L 9, 7 mitgebracht werden.

Seckenheim. Am 4. 5. fällt der Gemeinschaftsabend aus.

Rheinau. Am 4. 5., 20 Uhr, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Bad. Hof", anschl. Singen.

Neckarau-Nord. Der Gemeinschaftsabend findet nicht am 4. 5., sondern am 5. 5., 20 Uhr, für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgr. im „Lamm".

Wasserturm. Der Gemeinschaftsabend findet am 5. 5., 20 Uhr, für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Stechen", N 7, statt.

Lindenhof. Am 4. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder, sowie Jugendgruppe im „Rheinpark".

Abt. Jugendgruppe

Achtung! JG. Abt. Singgruppe. Am 4. 5., 20.15 Uhr, Probe in L 9, 7.

Achtung! JG. Abt. Musikgruppe. Am 5. 5., 20.15 Uhr, Probe in L 9, 7.

JG Horst-Wessel-Platz. Am 4. 5., 20.15 Uhr, nehmen die Mädel an der Singprobe in L 9, 7, teil.

JG Sandhofen. Am 4. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend i. Geschäftszimmer der NS-Frauenschaft.

JG Strohmarkt. Gemeinschaftsabend fällt diese Woche aus.

JG Neckarstadt-Ost. Am 4. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bode, Käfertaler Straße 33.

BDM

Feudenheim. „Glauben u. Schönheit, Abt. Gymnastik. Heute, 4. 5., findet in der Turnhalle ab 19.15 Uhr der Dienst statt. Antreten jeweils 10 Minuten vorher.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannh., Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk, O 4, 8—9

In den nächsten Tagen beginnen nachstehende Lehrgemeinschaften: Kurzschrift für Anfänger, Donnerstag, 4. Mai 1939, 19 Uhr, Raum 20. Kaufmännisches Rechnen, Freitag, 5. Mai, 19 Uhr, Raum 52. Abschluß und Bilanzierung, Freitag, 5. Mai, 20.30 Uhr, Raum 54. Rechtschreibung, Montag, 8. Mai, 20.30 Uhr. Wie schreibe ich einen wirkungsvollen Brief, Montag, 8. Mai, 19 Uhr. Schönschreiben, Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr. Anmeldungen können direkt beim Uebungsleiter abgegeben werden. — Im Laufe der kommenden Wochen beginnen wieder neue Lehrgänge in Warenkunde, Verkaufskunde, Kalkulation, Steuern, Recht, Kurzschrift u. Maschinenschreiben, Deutsch, Fremdsprachen, Rechnungswesen, Buchhaltung, Werbung usw. Anmeldung und Beratung täglich von 8—13 Uhr und 15—19 Uhr außer Mittwoch und Samstagnachm., in O 4, 8/9 und Rheinstr. 3. Anmeldeschluß: 12. Mai 1939.

Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine. Am Samstag, 13. 5., und Sonntag, 14. 5., führt die Deutsche Arbeitsfront das 2. Reichsleistungsschreiben auf d. Schreibmaschine durch. Auskunft und Anmeldung: Rheinstr. 3 und O 4, 8/9. Anmeldeschluß: 6. Mai 1939.

Betriebsobmänner. Von verschiedenen Betrieben steht noch die Meldung zum Reichsleistungsschreiben aus. Wir bitten, bis spätestens 6. Mai 1939 die Meldungen in O 4, 8/9 oder in der Rheinstraße 3 abzugeben. Des weiteren bitten wir die Betriebsobmänner, die Sonderdrucke vom Sommerplan des Berufserziehungswerkes in der Rheinstraße 3 abholen zu lassen. Anmeldeschluß für die Lehrgemeinschaften u. Aufbaukameradschaften ist nunmehr am 12. Mai 1939.

Ortswaltungen

Erlenhof. Der Sport findet am Donnerstag um 20 Uhr in der Turnhalle der Humboldtschule statt.

Humboldt. Am Freitag, 5. Mai, 20.15 Uhr findet im Lokal „Flora", Lorzingstr. 17, der allmonatl. Dienstappell statt.

Volksbildungswerk

Italienisch für Anfänger. Für den Freitag-Nachmittagskurs werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Beginn: Freitag, 5. Mai, 17 Uhr, in der Casa d'Italia, A 2, 5. Der Kurs, der 15 Nachmittage dauert (30 Std.), kostet RM. 10.—.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Sonntag, 7. Mai, Großwanderfahrt nach Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. Teilnehmerpreis 2.60 RM. Die Abfahrt erfolgt gegen 7.00 Uhr über Neustadt. Rückkunft etwa 23.00 Uhr. In die herrliche Umgebung von Kreuznach und Bad Münster am Stein werden mehrstündige Wanderungen geführt. Die Teilnehmerkarten können täglich bei allen KdF-Geschäftsstellen erworben werden. Sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte, da unsere Sonderzüge nach diesem beliebten Ausflugsziel immer frühzeitig ausverkauft sind.

Urlaubsfahrten 1939

Folgende Urlaubsfahrten wurden gestrichen: UF 411, 412, 413, 417 b, 421, 424, 426 a, 426 b, 430.

Nachstehende Fahrten sind nun gesperrt: UF 22/39 Dachsteingebiet, UF 121/39 Salzkammergut, 311/39 Berchtesgadener Land, 312/39 Salzkammergut, 225 a Oberinntal, 123 Brixental, 114 Gastein, 518 Rhein, 115 Osttirol, 56 Allgäu, 329 b München, 116 Hohe Tauern, 323 Salzkammergut.

Abt. Feierabend. Es ist uns gelungen, das bekannte „Kabarett der Komiker", Berlin, unter Leitung von Willi Schaeffers zu einem Gastspiel nach Mannheim zu verpflichten. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 9. Mai, 20.30 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Neben bekannt. Künstlern wie Willi Schaeffers, Joe Furtner, Erwin Hoffmann, Olga Rünnebach usw. wirken die berühmte amerikanische Tänzergruppe „Mitzis Broadway-Novelties" mit; außerdem das hervorragende Orchester Erwin Boos mit seiner Bühnenschau. Die Eintrittspreise sind RM. —.80, 1.30, 1.60, ausschließlich Einlaßgebühr. Karten sind bei allen bekannten Verkaufsstellen, Blankenhof, P 6, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall, Völkische Buchhandlung, Waldhofstraße 8 und Neckarau, Rheingoldstraße 5 erhältlich. Die Orts- und Betriebswarte werden besonders darauf hingewiesen, daß eilige Betriebsbestellungen am zweckmäßigsten telef. unter Nr. 34521, App. 43, aufzugeben sind, da ein großer Teil der Eintrittskarten durch verschiedene Betriebe schon abgenommen sind. Eile ist daher dringend geboten.

Sportamt

Donnerstag: Allgemeine Körperpflege: Herzogenriedpark, 18 bis 19.30 Uhr, Eichbaumbrauerei; Stadion, 18—19.30 Uhr, Verein Deutscher Oelfabriken; Stadion, 17—18.30 Uhr, Bayr. Hypoth.-Bk.; Lüder Weg, 19—20.30 Uhr, Ortsgr. Neuschwald; Stadion, 18.30—20 Uhr, Kohlenkontor; Stadion, 17—18.30 Uhr, Bad. Assekuranz; Herzogenriedplatz, 20 bis 21.30 Uhr, Modr & Federhaff; Stadion, 18.15—20 Uhr, Ortsgr. Strohmarkt; Schillerschule, 20—21.30 Uhr, offen; Pestalozzischule, 20—21.30 Uhr, Werkschar 219; Fortbildungsschule, 20—21.30 Uhr, Ortsgr. Blankenhof; Fröbl. Gymnastik: Uhlandschule, 17—18.30 Uhr, Felina; Wohlgelegenschule, 20—21.30 Uhr, offen; Feudenheimschule, 20—21.30 Uhr, offen; Humboldtschule, 19—20 Uhr, Hutchinson; Humboldtschule, 20—21.30 Uhr, offen; Uhlandschule, 20—21.30 Uhr, Hansa; Fortbildungsschule, 18 bis 19.30 Uhr, Bosch; Neuschwald, 20—21.30 Uhr, Ortsgr. Neuschwald; Kindergymnastik: Neuschwald 18—19 Uhr, offen; Humboldtschule, 18—19 Uhr, offen; Schwimmen: Hallenbad, Halle II, 18.30—20 Uhr, Kühnle Kopp & Kausch; Hallenbad, Halle II, 21.30—23 Uhr, Zellstoff; Hallenbad, Halle III, 21.30—23 Uhr, Gebr. Braun KG.; Reiten: Städt. Schlachthof, 21—23 Uhr, offen.

Neue Reitkurse!

Durch die starke Nachfrage der Interessenten für den Reitsport führt für das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" die 13. H-Reiterstandarte in der Reithalle im Städtischen Schlacht- und Viehhof Reitkurse zu folgenden Zeiten durch:

Montags von 14—17 Uhr und von 20—22 Uhr; mittwochs von 16—18 Uhr; freitags von 12—16 Uhr und von 20—22 Uhr; samstags, vormittags und nachmittags nach besonderer Vereinbarung; sonntags vormittags und nachmittags nach besonderer Vereinbarung.

Schriftliche Anmeldungen sind an das Büro der 13. H-Reiterstandarte in Mannheim, L 8, 8, zu richten. Telefonische Anmeldungen an den Reitstall der 13. H-Reiterstandarte, Nr. 44013.

Die bisher vom Sportamt durchgeführten Reitkurse (Reitlehrer Soemmer) finden auch weiterhin in der H-Reithalle im Städt. Schlacht- und Viehhof zu folgenden Zeiten statt:

Dienstags von 16—18 Uhr; mittwochs von 8—10 Uhr; donnerstags von 17—18 Uhr u. von 21—23 Uhr; samstags von 17.30—18.30 Uhr.

Anmeldungen für Reitunterricht sind an Karl Soemmer, Mannheim, Waldhofstraße 33, Fernsprech. 42432, zu richten.

Neue Tenniskurse im Stadion

Samstags von 17—18 Uhr; sonntags von 9—10 Uhr; montags von 18—19 Uhr. Vorstehende Kurse beginnen am kommenden Samstag, 6. Mai 1939.

Kursverlegung in Fröhl. Gymnastik und Spiele

Der Kurs in Fröhl. Gymnastik und Spiele, bis jetzt mittwochs in der Wohlgelegenschule, findet ab sofort in derselben Schule donnerstags von 20—21.30 Uhr statt. An diesem Kurs können sich noch Frauen und Mädchen beteiligen.

Reichssportabzeichen-Abnahme

Mittwochs von 18—19.30 Uhr, samstags von 15.30—17 Uhr, sonntags von 9.30—11 Uhr im Stadion, Feld II.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Tüchtige
Maschinenschreiberin
für Rechnungswesen gesucht. Stenographie nicht unbedingt erforderlich. Eintritt sofort oder später. Angebote mit Gehaltsanspruch. unter Nr. 10 041 BS an den Verlag ds. Bl.

Tüchtige Friseuse oder Damenfriseur
in Dauerstellung bei hohem Lohn sofort oder auf 15. Mai in erstes Geschäft gesucht. Zuschr. unter Nr. 166 127 VR an den Verl. d. Bl.

Tagesmädchen
bei gutem Lohn u. Behandlg. auf 15. 5. oder 1. 6. gesucht. Angebote unter Nr. 10007B an d. Verlag d. B.

Akquisiteur
gewandtes Auftreten, gediegene Speditionskenntnisse, auch für Bürotätigkeit, mit guten Beziehungen zur Mannheimer Kundschaft, sucht eingeführtes hiesiges Speditionsunternehmen in Dauerstellung. Angebote u. Nr. 166 350VB an den Verlag.

Aeltere Frau
tüchtig im Haushalt, in kl. Privatpension a. d. Bergstraße gesucht. Zuschriften unter Nr. 10 001B an den Verlag d. Bl.

Aelteres
Fräulein
selbständ. in Küche, bei gutem Lohn u. Behandlung in Dauerstellung gesucht. Eintritt sofort oder 15. 5.
Franz Fischer, Wirtschaft „Strahlenburg", Hafenstraße Nr. 28. (10 017B)

Intelligent., schulentlassenes
Laufmädchen
welches im Verkauf auch mithilft, für Lebensmittelgeschäft sof. gesucht.
Fernsprecher 271 62 (166001)

Küchenmädchen
gesucht. (10023B)
K 1, 21, Wirtschaft

Für sofort perfektes (166062B
Büfettfräulein
gesucht.
Café Vaterland
Ludwigshafen a. Rh.

Bedienung
für Samstags u. Sonntags gesucht.
Gaststätte „Alte Pfalz", P 2, 6.

Junger Hilfsarbeiter für uns. Waschraum gesucht.
Neckarauer Waschanst. Eyer & Fendt Friedrichstraße 66. (9160B)

Maschinen-Bügerin
für Herrenkleidung die etw. nähen k., gesucht. Angeb. unt. Nr. 10 039 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Junge, gewandte
Telefonistin
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. — Adresse zu erfrag. unter Nr. 166063B a. d. Verlag

Halbtagsmädchen oder Frau
für geptl. Haushalt (Almenhof) gesucht. Angeb. unt. Nr. 10 121 B an d. Verlag d. B.

Jüngeres
Servierfräulein
für Aushilfe, 2 Tage wöchentlich, sofort gesucht. (166052B
Kond.-Kaffee Korhammer, Seckenheimer Straße 11. —

Tempofahrer
im Alter v. 16—24 Jahr. sof. gesucht. Ehrlich, gute Umgangsformen Bedingung. (166 054 B)
Max Friedemann, K 3, 1. Ruf 224 38.

Tüchtiger (166146B
Tapezierer und Polsterer
per sofort gesucht.
Weber, Friedrich-Karl-Straße Nr. 2

Saubere
Küchenmädchen gesucht.
Vorzustellen im „Parkhotel"

Jung. Metzgergeselle
der sich später selbständig zu machen gedenkt, kann in mittl. Metzgerei eintreten, zwecks spät. Uebernahme. Adresse unter Nr. 101189 im Verlag dieses Blattes zu erfragen. —

Nettes zuverlässig.
Tagesmädchen
evtl. Pflichtjahrmädchen (Schlafgelegenheit) f. kleinen Haushalt per sof. gesucht. (166 002 B
Frau Prey, Feudenheim, Am Scheimendruckel 47.

Küchenmädchen
oder unabhängige Frau,
welche außer dem Haus wohnt, für sofort gesucht. (195801B
Fürstenberg-Restaurant
Mannheim, Wasserturm

Zuverlässiges
Mädchen
für kl. Geschäftshaus bei gut. Behandlung gesucht.
Luisenring 29

Säuglings- od. Kinderschwester
zu 1½jährigem Jungen und Baby
in Dauerstellung gesucht.
Lichtbild, Gef. ford. und Referenz.
Frau Dr. Wiedinger, Heilbronn-Böckingen. (166065B

Sauberes, flotte
Bedienung u. Küch.-Mädchen
f. gr. Speisewirtschaft sof. gesucht. Adr. u. 166 007B im Verlag d. Bl.

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Stellengesuche

Kaufmann
1. Kraft, bilanzsicherer Buchhalter sowie perfekt in allen kaufmänn. Angelegenheiten, guter Organisator, Geschäftsführer und Betriebsführer in großem Werk, sucht sofort entsprechende Stellung. Angebote unter Nr. 166 003 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Jüngerer
Gärtner-Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3 sucht Stellung. Zuschriften u. Nr. 10 111 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kontoristin
in Stenografie, Maschinenschreiben sowie Buchhaltung bewandert, sucht sich auf 1. Juni oder 1. Juli zu verändern. Zuschriften unter Nr. 10 011 B an den Verl. ds. Bl.

Steno-Sekretärin
perfekte Kontoristin, 27 J., Norddeutsche, schnelle Auffassung, gute Referenzen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht p. 15. Mai, evtl. sof. Stellung in Großbetrieb oder privat. (Vertrauensstellung bevorzugt.). Zuschr. u. Nr. 10 056 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kriegsbeschädigter sucht geeigneten Posten.
Portier oder ähnliches bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 10 105 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wir suchen für unsere Tochter eine
Pflichtjahrstelle
in kleinem guten Haushalt. — Zuschriften unter Nr. 166053VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufmann
40 Jahre, verheiratet, Führerscheinindaber, tatkräftig u. zielbewußt, bilanzsicher, m. gr. Kenntnissen in Organisation, Bankfach, Kontrolle, Kassen, Rechnungs-, Mahn- u. Klagewesen, sucht ausbaufähige
Vertrauensstellung
Angebote unter Nr. 166147BS an den Verlag dieses Blattes.

Junge Frau
(ohne Anhg.), zuverlässig, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle in klein. Haush., geht auch in frauenl. Haushalt. (192837B)
Kraushaar Zoyenbach i. Odw.

Junger
Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 2 sucht Stellung, auch als Beifahrer für Fernransporte. Angeb. unter Nr. 10 022B an den Verlag dies. Blatt.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
sucht sofort Stellung. Zuschriften unt. Nr. 10 064 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Oststadt, herrl. 1. Etage, sonnige
5-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Otto-Beck-Straße 4, Friedenberger.

Großer, geräumiger (35731 B
Laden
mit 1 Zimmer und Küche in sehr guter Lage zu vermieten. Näheres
Sandhofen, Karlstraße Nr. 38

Schöne, helle
Werkstätte oder Lagerraum
m. Büro im Zentrum der Stadt sofort oder später zu vermieten. Näheres: U 3, 25 pt. (10054 B

Zu vermieten

Mans.-Wohng. Zimm. u. Küche
an Einzelpers. zu vermiet. (10005B)
Waldhofstraße 184

Schön. Zimmer und Küche
auf 1. 6. zu vermieten, Zentrum. Zuschriften u. Nr. 166 056 VR an d. Verlag dies. Blatt.

J 2, 5
Klein. Zimmer und Küche
an einzelne Pers. zu vermieten. Näheres 3. Stock. (166 060 B)

Schöne, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni 1939 zu vermieten. Anzusehen ab 9 Uhr. Zu erfrag. (101278
U 2, 1, Laden.

3 Zimmer und Küche
mit eingeb. Bad, kompl. eingerichtet, evtl. mit Mansd., in gut. Haus, Nähe Humboldtschule, 1 verm. Miete 80 ℳ. Zuschriften u. Nr. 166 142 VR an d. Verlag dies. Blatt.

Sonnige
3 Zimmer und Küche
eing. Bad (Zweifamilien-Neubau) evtl. mit Garage, Käfertal-Süd, preisw. per 1. Juni zu vermieten. Anfragen unter Nr. 100618 an d. Verlag d. B.

Moderne
3-Zimmer Wohnung
zum 1. Juli 1939 zu vermieten. Angebote unt. Nr. 10 120 BS an den Verlag dies. Blatt.

Gontardstraße 4
2. Stock:
4 Zimmer und Küche
Badezim., Speise- u. Besenkamm., f. 78 ℳ, sofort beziehbar zu verm. Näheres bei Wolf, Tattersallstraße 12 (166 139 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
zu vermieten. Spaiensk. 5, Pfirrmann. Anzusehen: zwisch. 5—6 Uhr. (10 126 B)

Ein schönes
leeres Zimmer
auch z. Unterstell. v. Möb. geeignet, sofort zu vermiet. Zu erfr. (101199) Traitteurstr. 47 pt.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufstät. Mädel sucht bis 1. 6.
schönes, leeres Zimmer
Angeb. u. 10 019B an d. Verlag d. B

Schönes, großes
leeres Zimmer
in gt. Hause, Nb. Lindenh. o. Bahnhof, von berufstät. Fräulein gesucht. Angeb. u. 100148 an d. Verlag d. Bl

Aelt. Mann sucht
leeres oder möbl. Zimmer
bei ält. Frau zu mieten, evtl. mit Kost. — Angebote unter Nr. 100248

Mietgesuche

Guter Mieter sucht eine 4-Zimmer-Wohnung
in der Oststadt. Miete bis 100 RM. Angebote unter Nr. 10000B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Schöne (10129B)
3- bis 4-Zimmerwohnung
Bad, Zentralheiz., möglichst freiliegend, in Oststadt od. Neuostheim, im Preise bis zu RM. 150.— alles eingeschlossen, von Staatsbeamten zu mieten gesucht.
Fernsprecher 226 31.

Suche zum 1. Juni od. spät.
5-6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör,
möglichst mit Gartenbenützung. Angebote unter Nr. 166006VS an den Verlag dieses Blattes.

Berufstätige Frau sucht
1—2-Zimmer-Wohnung
Ang. u. 10 021B an d. Verlag d. B

Künftige Eheleute
finden Wohnung durch
HB-Anzeiger

1-2-Zimmer-Wohnung
von berufst. Ehepaar auf 1. Juli gesucht. Zuschr. unt. Nr. 10 051 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Beamten-Witwe sucht sonnige
1—2-Zimmer-Wohnung
1—2 Tr. b., mögl. Lindenh. o. Almen auf 1. 6. od. 1. 7. Angebote unt. Nr. 10 432 B an den Verlag dies. Blatt.

2-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Kammer zum 1. Juli v. kinderl. Ehepaar zu miet. gesucht. Bevorzugt Neckarstadt v. Käfertal. Angeb. unt. Nr. 166 065BR an den Verlag d. Bl.

Suche 2 Zimm. und Küche
ev. m. Bad. Miete bis 40 ℳ. Ang. u. 100128 a. d. Verl.

2-3 Zimmer-Wohnung
auf 1. 6. od. spät. von ruhigen Mietern gesucht. Ang. unter Nr. 101169 an d. Verlag d. B

2-3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu mieten gesucht. Neckarstadt-Ost od. Käfertal bevorzugt. Zuschriften u. Nr. 166 059 VS an d. Verlag dies. Blatt.

3 Zimmer-Wohnung
sofort von mittl. Beamten zu miet. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 10 123 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

3-4 Zimmer
evtl. mit Heizung und Garage, auch Vorort, sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 166 187 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst., solides Fräulein sucht auf 15. 5. oder 1. 6.
möbliertes Zimmer
mit evtl. Küchenbenützung. Angeb. unter Nr. 10028B an d. Verlag d. B.

Junglehrerin, die etwas Gesang studiert, sucht
mbl. Zimmer
mit Klavier, bei gebildeter Frau. Preisangeb. unter Nr. 10 040 B an d. Verlag dies. Blatt.

Jung. Mann sucht
möbl. Zimmer
bei kleiner ruhig. Familie. Zuschrift. unter Nr. 10 058B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geschäfte

Sehr gute Existenz für
Friseurmeister
sofort geboten.
Heddesheim
Franz Schneider Baugeschäft. — (36 916 B)

Zu verkaufen

Sehr gut erhalten.
K.-Kastenwag.
zu verkauf. Anzus. von 11—13. Abz. zu erfr. u. 10006B im Verlag d. Bl.

Modernes
Speisezimmer
billig zu verkaufen
Fr. Erbach, D 4, 2, Laden. — (9228 VB)

Kaufgesuche

Modernes
Zimmer-Büfett
ohne Aufsatz, möglichst poliert, zu
kaufen gesucht
Angebote unt. Nr. 166 209 VS an d. Verlag dies. Blatt.

GOLD
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft
Karl Leister
Q 5, 15, An- und Verkauf. C. 30178

Gebrauchte
Leica
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 192 939 B an die Geschst. Weinheim

Zwei Menschen lesen einen Witz über Hühneraugen.

Warum lacht der eine nicht? Weil er selbst Hühneraugen hat. Er findet das nicht witzig. Ihm wäre wohler, er wüßte ein zuverlässiges Mittel, um sie loszuwerden.

Er sollte sich schnellstens in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Elastocorn besorgen (sie kostet 50 Pf. und enthält 6 elastische Pflasterbinden). Dann kann er in ein paar Tagen auch lachen, wenn wieder Witze über Hühneraugen gemacht werden.

ELASTOCORN

läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

Immobilien

Für freistehendes (166207B
3 × 3-Zimmer-Haus
neues Langerötter gebiet, mit vorhandenen Bauplänen, Baupartner mit RM. 10 000.—
sofort gesucht.
R. H. Weidner, Immob.-Büro, Kaiserring 26, Fernruf 443 64.

Geschäfte

Langjähriger Fachmann
sucht Tankstelle
mit und ohne Garage zu pachten. Zu erfr. u. Nr. 166064VR 1. Verl.

Gutgehende 10122B)
Wirtschaft
mit großem Schlachtkontingent
sofort zu verpachten.
Metzger bevorzugt. - Anfragen:
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 4. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Flügel, 1 Couch, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke und 1 Schnellwaage.
Wehrle, Gerichtsvollzieher

Donnerstag, den 4. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Herrenfahrrad, 1 Staubsauger, Möbel aller Art.
Bär, Holzbaur, Gerichtsvollzieh.

7605 Offerten

konnten im April den Inserenten zugestellt werden. Eine beispiellose Zahl. Auch Ihre Anzeige wird erfolgreich sein, wenn Sie die größte Tageszeitung Mannheims, das

Hakenkreuzbanner

benutzen

Werbt alle fürs HB

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Ein Erlebnis, das unvergessen bleibt
Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
Tägl. 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendl. üb. 14 Jahre zugel.
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernspr. 239 02

Ein Erlebnis, das unvergessen bleibt
Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
Tägl. 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendl. üb. 14 Jahre zugel.
SCHAUBURG K 1, 8 Breite Str. Fernspr. 240 88

Hans Albers in seinem Bavaria-Film:
Wasser für Canitoga
Charlotte Susa - H. Sessak - P. Voss
4.00, 6.00, 8.20 Heute letzter Tag! 4.15, 6.20, 8.30
SCALA ● CAPITOL
Lindenhof, Meerfeldstr. 36 Meßplatz, Waldhofstr. 2

ODEON-Lichtspiele
G 7, 10 - Jungbuschstraße
Heute bis einschl. Sonntag
ZARAH LEANDER
in
Heimat
Beginn: Werktags 4 Uhr, So. 2 Uhr

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Jeanette MacDonald
Tarantella
in deutscher Sprache
mit der
Donkey-Serenade
Beginn 3.40 (m. Hauptf.) 5.50, 8.20 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Frisch eingetroffen
aus neuen Fängen
Echte Büsumer
Krabben
125 g 40 ₰
Rheinlandhaus
Feinkost O 5, 3
Fernruf 201 15
Werbt fürs HB

96 000 RM
Geldpreise • 26 Ehrenpreise
7. Mai: Saarbefreiungs-Tag
9. Mai: Badenia-Tag
14. Mai: Stadtpreis-Tag

Damm	IV.	III.	II.	I. Platz
-.30	-.80	1.50	2.50	4.- RM

Studierende, Schüler, Kinderhalbe Preise. Wehrmacht in Uniform und uniform. Mitglieder der NS-Verbände auf sämtlichen Plätzen nächstniedrige Eintrittspreise.
NÄHERES PLAKATSÄULEN

Nacht ohne Schlaf / Nacht der Schicksale
Nacht der Selbstbesinnung ...
Auf einer Rettungsstelle Berlins erleben wir sie, lebensecht, dramatisch und spannend in dem Tobis-Film:

mit
Jutta Freybe / Hannes Stelzer
Karl Martell - Karl Raddatz - Hilde Hildebrand - A. Wäscher - Jakob Tiedtke - Lotte Rausch - Ellen Bang u. v. a. - Musik: Ernst Erich Buder
TOBIS
Buch und Spielleitung:
Richard Schneider-Edenkoben

Menschen
unserer Tage, mit denen wir, bewußt oder unbewußt, Freude, Leid und Erlebnisse teilen, weil uns Menschen ja immer die gleichen
Leidenschaften
bewegen — Menschen wie du und ich, erfüllt von der gleichen Sehnsucht nach Liebe, Freundschaft, Geld, Macht und Lust, sind hier abgebildet, dem Leben abgelauscht. In bunter Vielfalt erleben wir ihre
Schicksale
in einer der bewegtesten Nächte —
Silvesternacht am Alexanderplatz

Kulturfilm: Kriegskamerad Pferd
Erstaufführung heute 3.15 6.00 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST

Die 1. Deutsche Reichslotterie beginnt!
Hier Dein Los!

Ausgespielt werden über
100 Millionen RM
3x 500 000 Prämien
3x 500 000 Große Gewinne
3x 300 000
3x 200 000
18x 100 000 usw.

LOSE in Mannheim zu haben bei

Burger S. 1. 5.	Dr. Martin D. 1. 7/8.
Dr. Eulenberg K. 1. 6.	Dr. Stürmer O. 7. 11.

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 4. Mai 1939
Vorstellung Nr. 284, Miete D Nr. 23
1. Sondermiete D Nr. 12
Zum letzten Male in Miete:
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg
Große romant. Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Heinr. Hollreiser
Regie: Curt Becker-Huert
Anfang 19.30 Uhr Ende 23 Uhr

Tanzen lernen?
Stündebeek N 7, 8 Fernr. 20006

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen.

TANZ-BAR
Clou
O 6, 2
Ia Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 284 01
Kursbeginn: 5. Mai
Einzelstunden jederzeit — Stepunterricht

Heute gibt's **SEE-FISCH** geräuchert!
ger. See'achs . . . . . 250 g 25 ₰
ger. Goldbarsch . . . . . 250 g 29 ₰
ger. Makrelen . . . . . 250 g 27 ₰
ger. Goldbarschfilet 250 g 33 ₰
Kieler Bücklinge . . 250 g 31 ₰
„NORDSEE" S 1, 2 Fernsprecher 259 13 Fisch-Spezial-Geschäft

Aus meiner Kellerei empfehle ich gute und preiswerte
WEINE
Deutscher Weißwein offen, Ltr. 95 ₰
Deutscher Weißwein Ltr.-Fl. 1.— o. Gl.
37er Gaubickelheimer . Ltr.-Fl. 1.20 o. Gl.
(Rheinhessen, Wachstum H. Kronhofer, Wöllstein)
37er Badenheimer natur Ltr.-Fl. 1.30 o. Gl.
(Rheinhessen), Wachst. Bernh. Jackel, Badenheim
38er Malkammerer (Pfalz) Ltr.-Fl. 1.30 o. Gl.
38er Edenkobener (Pfalz) Ltr.-Fl. 1.30 o. Gl.
37er Mörstadter Riesling
natur Rheinhessen) . Ltr.-Fl. 1.35 o. Gl.
Für die BOWLE besonders geeignet
38er Valwiger Mosel) Ltr.-Fl. 1.45 o. Gl.
Deutscher Rotwein offen . . Ltr. 1.05
Deutscher Rotwein . Ltr.-Fl. 1.10 o. Gl.
37er Herxheimer Kirschgarten
natur (Rheinpfalz) 1/1 Flasche 1.05 o. Gl.
38er Dürkheimer
(Rheinpfalz) . . . . 1/1 Flasche 1.10 o. Gl.
38er Königsbacher
(Rheinpfalz) . . . . 1/1 Flasche 1.10 o. Gl.
37er Ungsteiner
(Rheinpfalz) . . . . 1/1 Flasche 1.20 o. Gl.
37er Oberingelheimer
natur (Rheinhessen) 1/1 Flasche 1.30 o. Gl.
Obstsekt (Flaschen-Gärung) 1/1 Flasche 1.40 m. Gl.
Sekt Hausmarke Schreiber
(Flaschen-Gärung) 1/1 Flasche 2.25 m. Gl.
3% Rabatt
Schreiber

Tafelbestecke
schwer versilberte 30teilige Garnitur. RM. 45.-
Ratenzahlung - Katalog kostenlos.
E. Schmidthals, Solingen 4
Postfach 33

Spanisch. Kreuz-Tee
(40-Kräuter-Tee) 1 ℳ, das ideale Gesundheitsgetränk, harntreibd., darmregul., schleimlöst.! Schutzm. Einhorn-Apotheke Mannheim, R 1 in all. Apoth. zu haben ant. ob. Marke! — Hersteller: Einhorn-Apotheke Mannheim, R 1, 2—3.

Versammlungen
Kameradschaftsabende
Familienfeste
vorteilhaft im
Siechen, N 7, 7
Fernruf 272 71
mit dem schönen Saal

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billigst
Schürich M 6, 16

Umzüge
Möbel-Transporte
Lagerung
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 34.

SCHREIB-MASCHINEN
CONTINENTAL
J. BUCHER
MANNHEIM Tel. 24221
L 4, 2

Geldgeber
lesen täglich
die Gesuchsanzeigen
im „HB" ●

„Loba ist gut, aber teuer," sagt die Frau Maier
„stimt nicht," sagt darauf Frau Sänger
„Loba ist billig, den es hält viel länger!"
880
Loba-Hartwachs mit dem Raben

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Sicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Heimut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Bildschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schaab, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 7, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über 18 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über 30 500	
Ausgabe A und B Mannheim	über	48 500
Ausgabe A Schwetzingen . .	über 550	
Ausgabe B Schwetzingen . .	über 6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über 450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über 3 550	
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-D.A. Monat März 1939	über	60 000